

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

279 (17.6.1928) Sonntagsausgabe

# Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens  
Karlsruhe, Sonntag, den 17. Juni 1928.

**Eigentum und Verleger:**  
Verleger: Dr. Walter Schreiber.  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Walter Schreiber.  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Walter Schreiber.  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Walter Schreiber.

## Italien lehnt Hilfe ab.

Opfer lächerlichen Stolzes. / Keine Antwort auf Deutschlands Hilfeangebot. / Unzulängliche Maßnahmen Italiens. / Auch Amerika verschmüpft.

### Opferbereite Hilfe der Skandinavier.

Berlin, 16. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Erst jetzt wird bekannt, daß auch die deutsche Regierung unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Unglücks der „Italia“ den Italienern angeboten hat, den Verunglückten in jeder gewünschten Weise zu Hilfe zu kommen.

In Rom ist aber unser Angebot abgelehnt worden, man hat es nicht einmal für nötig gehalten, auf eine zweite Mitteilung eine Antwort zu erteilen, nach Deutschland trotz der Zurückweisung seiner Hilfe jederzeit bereit ist, sich an dem Rettungswert zu beteiligen.

Die Zeit seit dem 25. Mai ist also völlig nutzlos verstrichen. Die eben erst erfolgte Entsendung des Großflugzeuges, das übrigens nicht nur den tatsächlichen Inhalt der Nobilitäten Funkprüche, sondern man übrigens auch recht skeptisch gegenüber stehen muß, weil sie sich nicht zu belasten, mit der Wahrheit hinter dem Berg nicht, als sei die „Italia“-Befragung mit dem Schrecken davon gekommen.

## Noch keine Fortschritte.

### Sermann Müllers Verhandlungen.

Die Preußenfrage zurückgestellt. — Die Rolle der Wirtschaftspartei. — Man sucht nach Formulierungen

Berlin, 16. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Samstag vormittag hat nun Herr Müller-Franken endlich erreicht, daß er da anfangen konnte, wo er eigentlich schon am Dienstag hätte beginnen müssen, bei der sachlichen Aussprache über das Programm der neuen Regierung.

Nicht vertreten war die Wirtschaftspartei, die demnächst immer ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Regierung betont hat.

### Auch von diesem Dampfer wurde eine Hundeschlittenezpedition in Marsch gesetzt.

die unter der Führung des Holländers van Dogen steht. Sie hat in der Nacht von Freitag auf Samstag nach einiger Anstrengung das Eis zwischen Dampfer und Küste überquert und wird nun von der Brantweinbucht versuchen, die „Hobby“-Expedition zu erreichen. Gemeinam soll dann nach dem Kap Smyth oder einer anderen Stelle im äußersten Nordosten des Nordostlandes vorgestoßen werden.

### Nobile treibt in dieser Gegend;

er war erst östlich der Lope-Insel, kam dann von ihr sehr weit nach Südosten in die Strömung, ist daraufhin nach Nordwesten umgehogen, so daß er jetzt zwischen Kap Smyth und der Lope-Insel steht. Da die „Braganza“ wegen der Eisbarrieren um das Nordkap nicht herumkommt — aus diesem Grunde hat sie auch die Hundeschlitten abgesetzt — wird jetzt der russische Eisbrecher „Malgoin“ mit dem Flieger Babuchin an Bord versuchen, von Süden her nach Kap Smyth vorzustoßen.

### Die Streite zwischen den Schiffbrüchigen und den Rettungsexpeditionen, gleichgültig ob es sich um die Eisbrecher oder die Holländer Van Dogen handelt, hat sich gewaltig vergrößert.

Hätten diese mutigen Leute allerdings auf die Maßnahmen der römischen Regierung gewartet, dann würden sie sicher ebenso wie die „Citta di Milano“ noch untätig in Kingsbay sitzen.

### Uebrigens ist in der französischen Presse behauptet worden,

daß die Luftkranke ein Gesuch umundens, ihm ein Flugzeug zur Verfügung zu stellen abgelehnt hat.

Die Dinge liegen so, daß Amundsen an die Luftkranke herantrat und an sie die Frage richtete, welche Summe notwendig wäre um ein Großflugzeug zu erhalten.

Das Festhalten an der Bocaropolitik ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso selbstverständlich, daß auch das neue Kabinett auf eine möglichst schnelle Räumung der Rheinlande

und auf die endgültige Festsetzung der Kriegsgrenzen drücken wird. Um so mehr gehen die Auffassungen in der Innenpolitik auseinander. Die Sozialdemokraten wünschen den 11. August als Befreiungstag die Deutsche Volkspartei hat dem widersprochen und meint, daß schon aus geschichtlichen Gründen der 18. Januar das Vorrecht verdiene.

Die Bayern scheinen in etwaigen unitaristischen Bestrebungen der künftigen Reichsregierung einen Regel vorzuschreiben. Die Deutsche Volkspartei will Sicherungen gegen sozialistische Seitenstränge der Reichswehr gegenüber und das Zentrum braucht für die Regierungserklärung einen Satz der sich wohlwollend mit dem Schutze befäßt.

## Das verschwundene Pult.

W. Sch. Unsere Volksvertreter im Reichstag hatten bisher zwei Möglichkeiten, sich zu verstecken. Die eine davon war die Abgeordnetenbank, unter die man sich verziehen kann, wenn die parlamentarischen Leidenschaften zu Tätlichkeiten ausarten, die aber auch sonst ganz praktische Dienste zu leisten vermag, wie der kommunizierende Abgeordnete Höllein in der konstituierenden Sitzung des neuen Reichstags demonstriert hat.

Das war nun zweifellos ein besonders abnormer Fall. Aber trotzdem wissen die Herren Volksvertreter ganz genau, daß die Reden der Mehrheit ihrer Kollegen aus der gleichen im Grunde vollkommenen parlamentarischen Einstellung heraus vordereit sind. Daraus hat sich dann als Gewohnheit ergeben, daß man beim Eröffnen eines Redners aus dem Umfang des Manuskriptbündels auf die Redebauer schloß und für diese Zeit über den Aufenthalt im Reichstagrestaurant, für Unterhaltungen im Foyer oder außerhalb des Parlamentgebäudes disponierte.

zen Wirkungsbereich hat er längst seine Arena in bevorzugter Weise in die Sphäre des gedruckten Wortes verlegt und findet seinen Niederschlag in der Presse, in der Zeitschrift, in der Broschüre und im Buch. Selten hat eine Reichstagsidee Gedanken und Tatsachen zum Ausdruck gebracht, die nicht der politischen Tagespresse entnommen gewesen wären. Als produktive geistige politische Diskussionsstätte hat das Parlament seinen Sinn zum großen Teil verloren. Es ist heute in der Hauptsache zu bewerten als eine Stätte politischer Taktik und politischer Entscheidungen. Diese Taktik und diese Entscheidungen erfordern nicht so sehr Männer des Geistes als praktische Männer der Tat und des Temperaments. Politische Taktik und Temperament brauchen im parlamentarischen Plenum nicht lange geistvolle, geistvoll sein sollende und allzu oft nur demagogische Reden, sie wissen sich mit eindringlicher Prägnanz und ohne dieses Manuskript ihre Wirkung zu suchen. Deshalb liegen die Bestrebungen Löbes zur Verkürzung der Rede dauer auf der gleichen durchaus richtigen Linie, die auch zur Abschaffung des Rednerpults geführt hat. Sachkenntnis und politische Geistesfreiheit haben in den Ausschüssen und außerhalb des Parlaments, in Presse und im übrigen Schrifttum Gelegenheit, sich Geltung zu verschaffen. Das Plenum des Parlaments kann der Öffentlichkeit nur als offene, freie Kampfstätte der Taktik und des Temperaments der praktischen Führer der Politik wieder neues Interesse abgewinnen, in vollem Umfang aber erst dann, wenn das nivellierende Plenum wieder zu Gunsten des freien Wettbewerbs der Einzelpersönlichkeiten gegenüber der Wählermacht abgeschafft ist. Der Parlamentarismus hat schon so viel an Kredit verloren, daß wirklich etwas geschehen mußte und noch einiges Wesentliche geschehen muß, um ihn wieder zu einigem Ansehen zu bringen.

### Deutschland nimmt nicht an der Pariser Handelskonferenz teil.

\* Berlin, 16. Juni. (Kunstsprach.) Reichspräsident L ö b e hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden der interparlamentarischen Handelskonferenz in Versailles diesem sein Bedauern ausgesprochen, daß es den deutschen Parlamentariern nicht möglich ist, an dieser Konferenz teilzunehmen, weil z. B. die Frage der Regierungsbildung die Abgeordneten als unabhöflich erscheinen läßt. Da gerade wirtschaftliche Fragen auf die Zusammenfassung der neuen Regierung von großem Einfluß sind, müsse er bedauern, daß die deutschen Parlamentarier nicht teilnehmen können. Er wünsche der Konferenz keinen besten Erfolg. Der nächste Kongreß für Handelsfragen wird bekanntlich in Berlin stattfinden. Diese Erklärung ist, wie hinzugefügt werden kann, durch die Tatsache bedingt und ist nicht Ausdruck einer politischen Ver Stimmung in Deutschland.

### Deutschlands Glückwünsche zum Geburtsstag des Schwedenkönigs.

II. Stockholm, 16. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat an König Gustav ein herzlich Glückwunschschreiben geschickt. Beim Diplomatenempfang am Samstag nachmittag wird Gesandter v. K ö l e n b e r g, begleitet von seiner Gattin dem König die Glückwünsche des deutschen Volkes und der Reichsregierung überbringen. Die deutsche Kolonie in Stockholm hat sich mit 4500 Kronen an der Jubiläumsspende für den König beteiligt.

\* Berlin, 16. Juni. (Kunstsprach.) Der Reichspräsident hat an den König v. Schweden anlässlich seines 70. Geburtstages nachstehendes Telegramm gerichtet: In treuem Gedenken bitte ich Ew. Majestät, meine aufrichtigsten Glückwünsche zum heutigen Tage entgegenzunehmen zu wollen. Möge Ew. Majestät, der das gütige Schicksal im letzten Jahre erlaubte, auf eine zwanzigjährige regensreiche Regierung zurückblicken, noch viele Jahre veredelt sein, die Glücke des schwedischen Volkes, dem sich alle Deutschen verbunden fühlen, zu leiten.

### Der Schiedspruch im Rheinschiffahrtskonflikt verbindlich.

II. Köln, 16. Juni. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ erfährt, hat der Reichsarbeitsminister den am 4. Juni im Rheinschiffahrtsstreit gefällten Schiedspruch am Samstag für verbindlich erklärt.

### Auslandsreisen.

Von Otto Flake.

Die Hoteliers und ihre Zeitschriften führen einen heftigen Kampf gegen das, was sie die Auslandsreise des deutschen Publikums nennen. Sie zitiieren Goethe: Sieh, das Gute liegt so nah; warum in die Ferne schweifen? Auch der Nationalökonom legt sein Gewicht in die Waagschale: die nationalen Belange werden geschädigt; vermehrt den unfreiwilligen Tribut, den wir seit Versailles abzuführen haben, nicht noch durch den freiwilligen. Leben und leben lassen erwidert das Publikum und fährt, wohin es das Herz zieht. Was ist dazu zu sagen? Viel Beachtenswertes, aber nichts Entscheidendes. Recht haben alle beide. Insofern das Reisen nicht ganz nüchtern, auf Befehl des Arztes, der Gesundheit dient, gehört es zu den romantischen Angelegenheiten. Es ist mit Reizeigenschaften verbunden. Man will etwas sehen, man will etwas anderes sehen als das, was man jeden Tag zu Hause hat. Wenn man immer im eigenen Lande bleiben möchte, könnte man ebenigut ganz daheim bleiben. Und in der Tat, die berühmte Mechanisierung des Lebens mit ihrer Zunahme an Missionslosigkeit verlangt gebieterisch, die ausgleichenden romantischen Vorstellungen zu hegen. Früher hätte man vermutlich erklärt, daß Reisen zur Bildung gehört. Es gehört logar dazu; aber wir wollen unsere Schulaufgaben nicht austragen und bloß zu bedenken geben, daß man den Horizont erweitert europäisch denken lernt, wenn man nicht nur das Goethehaus in Frankfurt und die Galerie in Dresden kennt, sondern auch noch in die Uffizien und in den Louvre geschaut hat. Man soll natürlich auch in Frankfurt und Dresden gewesen sein. Das Leben ist ja nicht so kurz, im Laufe der Jahre kommt alles daran. Also Rheinwein ist eine schöne Sache, und dazu auch eine nationale. Aber Burgunder nicht zu verachten. Aus Patriotismus nur Weinbrand trinken und den Kognak lächerlich, weil wir in dem schon erwähnten Versailles auch einen ihn betreffenden Artikel unterschrieben haben, das wird leicht etwas pedantisch. Wenn wir den Kognak hereinlassen lassen die Franzosen Chemikalien herein — es verbietet alles auf Gegenleistung. So auch der Austausch der Reisenden. Die Wirte, die uns ermahnen, das einheimische Geld in ihren Beutel zu leiten, machen andererseits energische Propaganda in Amerika oder Holland für Schwarzwald, Berlin und was wir sonst zu sehen haben. Sie geben damit zu, daß man die Grundfälle nicht zu eng halten soll. Wenn der Minister zu uns kommt wollen wir auch ihn besuchen, um zu sehen was er Schönes zu bieten hat. Freilich, der Deutsche wird gern anständig, wenn es sich um ausländische Dinge handelt. Wenn er auch Snob, der sich viel bedeutender vorkommt, wenn er Postkarten aus Luano kauft, hat nur aus Lindau. Das sind Menschlichkeiten, an die nur der Magister Worte verliert. Ich denke, es geht allen, die viel reisen wie mir jahrelang fuhr ich ins Ausland eines Tages entsüllte mich der Schwarzwald wieder genau so wie in jenen Jahren, wo ich beim

# Die entthronte Hauptstadt.

## Ranking die neue Hauptstadt Chinas.

II. Peking, 16. Juni. Wie aus Ranking gemeldet wird, hat der südjapansische Außenminister Dr. Wang den Gesandten Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Amerikas und Japans mitgeteilt, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Außenministerium in Peking und diesen Mächten unterbrochen werden. In Peking werde jetzt ein Kommissar eingesetzt, der mit den Konsuln der Mächte die Verbindung aufnehmen wird, jedoch nicht mit den Gesandten.

Das Außenministerium werde nach Ranking überführt, von wo aus die Verbindung mit den Mächten aufgenommen wird. Wie weiter aus Peking gemeldet wird, wird sich Tschiang Kai-schek in Begleitung von acht Generalen nach Peking begeben, um in feierlicher Prozession die sterblichen Reste Sunjatsens nach Ranking zu überführen.

In einem besonderen Erlass teilt die Rankingregierung mit, daß diese Überführung die Verlegung der Hauptstadt Chinas nach Ranking bedeute.

### Das Schicksal der Mandchurei.

II. Tokio, 16. Juni. Nach zuverlässigen Berichten aus Mukden haben Tschangjolin's Nachfolger die seinen Tod immer noch verheimlichen, um Japans Intervention zu verhindern, die Absicht, die Mandchurei der neuen chinesischen Nationalregierung auszuliefern.

# Schwere Dammbrechungskatastrophe.

## Tausend Familien obdachlos.

### Die Gefahr weiterer Ueberschwemmungen.

JNS. Poplar Bluff (Missouri), 16. Juni. Die Bewohner von Kennet (Missouri) im Tale des St. Franzisflusses, sind von einer schweren Dammbrechungskatastrophe heimgesucht worden. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach in einer Breite von 20 Meter der Dammbau und bald ergoß sich ein breiter Wasserstrom ins offene Land, der sich bis auf 5 Meilen ausdehnte. Die Bevölkerung wurde von den Fluten völlig überrascht und mußte in großer Eile das Leben retten und Hab und Gut zurücklassen.

Etwa 1000 Familien sind mit einem Schlage obdachlos geworden. Wenn das Wasser weiter steigt, muß man mit der Vernichtung von 25 000 Acres fruchtbareren Landes rechnen.

### Ein russisches Munitionslager in die Luft gesaogen.

II. Warschau, 16. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem nahe der Grenze gelegenen russischen Städtchen Chutekow ein Munitionslager durch Blitzschlag explodiert. Dabei wurden 12 Gebäude vollständig zerstört. Eine Reihe von Personen, deren Zahl noch unbekannt ist, wurde getötet, viele andere schwer verletzt. Genaue Einzelheiten stehen zur Zeit noch aus.

### Folgerschwere Explosion eines Granatzünders.

RZ. Essen, 16. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute mittag um 12 Uhr hantierte in einem Hause in Essen-West der 18 Jahre alte Wilhelm W i l h e l m mit dem Zünder einer schweren Granate, welchen er in die linke Hand genommen hatte und mit dem Anker festhielt. Hierbei explodierte der Zünder und riß Wilhelm beide Beine und den linken Unterarm ab, außerdem hat der Verunglückte mehrere schwere Verletzungen durch Sprengstücke am Kopf und am Oberkörper davongetragen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

## Der geheimnisvolle Mailänder Zwischenfall.

### Widersprechende Erklärungen.

v. D. London, 16. Juni. (Drahtmeldung uneres Berichterstatters.) Zu dem heute mittag mitgeteilten italienisch-britischen Zwischenfall wird heute an maßgebender Stelle in London erklärt, daß der von faschistischen Beamten angegriffene und verprügelte Engländer ein Kurier der Botschaft in Rom war. Die Angreifer hätten jedoch nicht gewußt, wen sie vor sich hatten und daher sei die Angelegenheit zwischen der Botschaft in Rom und den italienischen Behörden jetzt erledigt worden. Das Außenamt in London habe sich nicht mit der Sache beschäftigt und auch keine Protestnote nach Rom geschickt.

Und es könne daher auch keine Rede von einer Verheimlichung sein. Auffällig ist, daß Reuters heute abend eine Meldung veröffentlicht, welche der heute morgen mitgeteilten, nicht ähnlich ist und gar nicht zu der offiziellen Darstellung paßt. Danach wurde der Kurier von einem Zivilisten in den Straßen nach seinem Postpaket gefragt und als er zu wissen verlangte, mit welcher Berechtigung der andere danach frage, kam es zu einem Streit, der damit endete, daß beide auf die Polizeiwache gingen. Hier zeigte der Kurier seinen Diplomatenpaß und die Polizei entschuldigte sich. Als der Kurier in sein Hotel zurückkehrte, wurde er unterwegs von vier Faschisten angegriffen, von denen einer mit ihm auf der Polizeistation anwesend war, jedoch die Leute wußten, wen sie vor sich hatten.

## Stark des Afghanengeschwaders.

### Flugroute über Rußland und Persien.

m. Berlin, 16. Juni. (Drahtmeldung uneres Berliner Schiffsleitung.) Der deutsche Geschwaderflug nach Afghanistan, der seit längerer Zeit vorbereitet wurde, hat heute in Berlin seinen Anfang genommen. Es handelt sich um die Überführung der von der Reichsregierung dem König Ammanullah geschenkten dreimotorigen Junkers „G. 24“, sowie zweier von den Afghanen angekauften Eindecker Junkersverkehrsflugzeuge vom Typ „G. 13“ nach Kabul. Die drei Flugzeuge tragen keine Zulassungsnummer oder sonstige Verkehrszeichen, sondern nur das weiße afghanische Staatswappen auf schwarzem Grunde, das Großflugzeug das weiße Königswappen auf rottem Grunde.

Die Maschinen starteten heute früh um 1/4 Uhr auf dem Tempelhofer Flugfeld zum Flug nach Moskau, Baku, Teheran, Kabul. Ob König Ammanullah an Bord der ihm gehörigen dreimotorigen „G. 24“ von Teheran nach Kabul mitfliegen wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall hat Ammanullah in der letzten Zeit in zahlreichen Telegrammen dringend um die Entsendung der Expedition gebeten.

### Die Flüge des Zeppelins.

#### Eine amliche Erklärung.

X Berlin, 16. Juni. (Kunstsprach.) In der Presse waren letzte hin Angriffe gegen die Reichsregierung erhoben worden, weil sie keine Mittel zur Förderung eines Luftfluges des im Bau befindlichen Zeppelinluftschiffes zur Verfügung stelle. Wie hierzu von zuständigen Stelle erklärt wird, hat die Reichsregierung bereits 1,1 Millionen zur Fertigstellung des Zeppelinluftschiffes gegeben. Weitere Gelder für die Fahrten des Luftschiffes zur Verfügung zu stellen, ist die Reichsregierung jedoch nicht in der Lage. Nachdem Deutschland die umfangreichen Mittel aufgebracht hat, um das Luftschiff fertigzustellen, erlaube sie es angedacht, daß das Ausland nunmehr auch seinerseits Mittel zur Förderung von wissenschaftlichen Versuchsfahrten dieses Schiffes zur Verfügung stelle.

Staaten Österreich, Litauen, Polen, Belgien, Ungarn, Irland, Dänemark, Mexiko (mit 18 Gemälden ein und desselben Malers, Angel Jarraga, Paris), schließlich Holland und Deutschland.

Trotz des gemeinsamen Darstellungsgegenstandes haben die verschiedenen Gruppen, wie gesagt, untereinander nur schwache Berührungspunkte. Man sieht geschäftlich-spielerische Auffassungen des Sports (England), sentimentale (Polen), nüchtern pikareske (Holland), sachlich-dynamische (Deutschland). In den allermeisten Fällen bleiben Zeichnung und Statue flüchtige Illustrationen zu einer Beschäftigung, die nicht nur einmal Mode ist; sie verarbeitet die sportliche Angelegenheit nicht zu einer künstlerischen. Ueberaus wohltuend wirkt die Schweiz mit ein paar Affichen von Carl Mosso sowie mit der Plastik „Der Springer“ von Charles d'Espèyaterier hervor: Hier ist das Körper- und Bewegungsstadium aus seiner praktischen Realität in die rein künstlerische, wodurch das Werk nun die Gewalt des Bildnisartigen erhält. Die Holländer sind auffallend unmodern. Landschafts- und Stilllebenmalerei, die sie sind, haben sie den Sport gewissermaßen noch garnicht entdeckt. Sie geben die Pole des Sportlers, nicht seine Tat. Deutschland ruht herab durch Grundrisse, Photos und Modelle nach deutschen Stadionanlagen. Die Weltstellung legt übergehend dar — gemeinsam mit den Photos nach dem Amtlerdammer Stadion von Jan Wils — daß es gegenwärtig die Architektur ist, die in den Künsten die Führung hat. — Dem Wettbewerb angewandter Künste ist ein solcher der Literatur und Musik angelehnt. In diesem beteiligten sich: Frankreich, Dänemark, Polen, die Schweiz, Holland, Italien, Ungarn, Belgien, Deutschland, Österreich, Monaco, Norwegen. Die Werke werden durch Kommissionsmitglieder der einzelnen geprüft; die Preisverteilung erfolgt zusammen mit der Preisverteilung für die Sportler am Ende der Olympischen Spiele.

Die Schönheit der antiken Amtsstuben. Die neuen Ausgrabungen in Herculanum haben jetzt zu der Freilegung eines größeren Gebäudes geführt, das allen Anzeichen nach öffentliches Verwaltungsgebäude war. Die Arbeiten begünstigen großen Schwierigkeiten, denn sie mußten vor drei Monaten zunächst unterbrochen werden, weil die Gefahr eines Zusammensturzes des angelegten Tunnels drohte. Man unternahm daher die Freilegung des Gebäudes von der andern Seite und mußte dabei riesige Mengen harter vulkanischer Schlamm fort schaffen. Wie die römischen Blätter berichten, ist diese Arbeit nun vollendet, und es folgt der Bau, der die Form eines U hat, ist bis zur Decke des ersten Stockwerks freigelegt. Die einzelnen Räume bieten einen überraschenden Einblick in die Schönheit der antiken Amtsstuben. Die Decken waren mit prachtvollen Stuckarbeiten verziert, während der Einbau eine großartige Säulenhalle zeigt. Die Fenster sind mit wunderschönen, eleganten Gittern von edelster Arbeit geschlossen. Von besonderer Interesse ist eine hölzerne Treppe, die mit Ausnahme einer Brandspur vollkommen erhalten ist. Etwa die Hälfte der Holzelemente ist unverletzt; die andere Hälfte läßt sich aus den Trümmern wieder herstellen, die sorgfältig gesammelt wurden. Unter den Fundgegenständen befinden sich eine Bronzestatue des Merkur, eine Marmorstatue der Venus, eine Marmorgruppe mit Figuren des Bacchus und verschiedene Haushaltungsgegenstände.



Parteitreiben in der französischen Kammer. Für oder gegen Poincaré.

F.H. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste politische Abstimmung, die gestern in der Kammer stattgefunden hat, führte zu nicht weniger als zwei Parteitreiben. Bei den Radikalsocialisten mußte sich selbstverständlich eine solche einstellen. Gestern morgen hatte die Partei beschlossen, daß sie sich bei der Abstimmung über den Antrag, die kommunistischen Abgeordneten aus der Haft zu entlassen, geschlossen der Stimme enthalten würde und daß diese Haltung durch zwei Abgeordnete begründet werden soll. Als der Präsident die beiden Radikalsocialisten aufrief, war keiner im Saal anwesend und bei der Abstimmung stimmte ein Drittel gegen, ein Drittel für die Regierung und das letzte Drittel enthielt sich der Stimme.

Natürlich erregte dies in der Kammer größte Heiterkeit, weil man schon in der früheren Kammer diese Spaltung in drei Teile gewohnt war. Daß aber diese Partei, die verflucht hat, daß sie in der neuen Kammer immer einsam sein werde, bei der ersten Abstimmung wieder in drei Teile zerfallen würde, hätte man kaum für möglich gehalten.

Heute soll es bei den Radikalsocialisten zu einer Auseinandersetzung kommen. Man erzählt sich, daß es Herriot gewesen sei, der durchgesetzt hätte, daß wenigstens ein Teil der Radikalsocialisten für die Regierung stimmt, derselbe Herriot, der sich kürzlich mit dem Parteiführer Daladier verlobte und erklärt hatte, daß nunmehr zwischen ihnen beiden vollkommene Einmütigkeit herrschen würde, die aber nur wenige Tage vorhielt.

Auch bei den Christlichen Demokraten, zu denen einige elstirische Abgeordnete, darunter Walther, gehören, ging es gestern abend kümmerlich zu.

Man erklärt, daß Walther nicht im Namen der Partei, sondern in seinem eigenen gesprochen habe. Die Christlichen Demokraten haben nicht den Wunsch, dem Kabinett Poincaré irgendwelche Schwierigkeiten zu machen und glauben, daß Walther durch seine Rede Schwereigkeiten herbeigeführt hätte. Da er aber schließlich seinen Antrag auf Haftentlassung Radlins und Kesses zurückzog, werden die Christlichen Demokraten wahrscheinlich nicht weiter ungehalten sein und in dieser Partei wird vielleicht die Einigkeit bald wieder einziehen.

Die Rolle Badstiebers im Donezprozeß.

Beilegung französischer und polnischer Industrieller?

U. Kowno, 15. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Gericht den Ersuchen der deutschen Botschaft über die Besserung der Lebenshaltung der deutschen Donezangeklagten entsprochen. Sie erscheinen nunmehr erst um 8 Uhr im Gerichtssaal. Die letzten Angaben Badstiebers haben dem Prozeß eine neue Wendung gegeben. Die übrigen Angeklagten bezweigen,

daß Badstieber moralisch vollständig zusammengebrochen sei und sich keine Rechenschaft über seine Aussagen ablege. Die Vernehmung der Angeklagten Retrasow, Luri und Sokolowski ist abgeschlossen. Das Gericht hat festgestellt, daß die Beteiligung französischer und polnischer Industrieller an der Finanzierung der Gegenrevolution nachgewiesen sei.

Schuld soll sich bereits auf dem Wege nach Moskau befinden.

Wie weiter aus Moskau gemeldet wird, machte der Vorsitzende während der Aussagen Badstiebers im Ingenieurprozeß diesen darauf aufmerksam, daß er nicht verpflichtet sei,

den Namen des ausländischen Diplomaten zu nennen, der Köster im Donezgebiet begleitet habe.

Dadurch soll wohl die Hineinziehung einer ausländischen Regierung in den Prozeß vermieden werden. Aus Kreisen der deutschen Botschaft wird Wert darauf gelegt, zu betonen, daß keine Gründe bestehen, diesen Namen zu verheimlichen. Es handele sich um den Konsul in Charkow, Bräutigam, der zufällig auf einer Studienreise durch das Konsulatsgebiet mit Köster zusammengekommen war.

Auch Beschuldigungen gegen Frankreich in Moskau.

U. Kowno, 15. Juni. Nach Meldungen aus Moskau hat in der Prozeßverhandlung der Angeklagte Bachtiarow ausgeführt, daß er davon wisse, daß Paris für die Sabotage 900 000 Franken bewilligt habe. Der Angeklagte Schadlin bestritt dies. Am Freitag soll mit der Vernehmung Ditos begonnen werden.

O Berlin, 15. Juni. In dem Moskauer Prozeß hat der Angeklagte Badstieber belastende Aussagen über die Firma Knapp in Wanne in Westfalen gemacht, indem er behauptete, er habe wegen der schlechten Maschinen an den Betriebsrat der Firma geschrieben und von dem Betriebsrat die bestmögliche Mitteilung erhalten, daß die Maschinen minderwertig seien.

Demgegenüber erklärt der Betriebsrat der Firma folgendes: „Gegenüber Pressemeldungen hinsichtlich schlechter Maschinen der Firma Knapp erklärt der Betriebsrat, daß die in Frage kommenden nach Rußland gelieferten Maschinen denselben Arbeitsprozeß durchgemacht haben, wie die nach Deutschland, Belgien usw. verkauften Maschinen. Er erklärt ferner, daß die Maschinen für Rußland genau so gut waren, wie die für die anderen Staaten. Zu bemerken ist, daß die Maschinen auf dem Prüfstand geprüft sind und die Mitglieder des Betriebsrates bereit sind, mit diesen Maschinen auf Montage zu gehen.“

Das Urteil im Berkpionageprozeß.

U. Stuttgart, 15. Juni. Nach etwa eineinhalbständiger Beratung kam das Gericht gegen die drei Angeklagten, gegen die im Berkpionageprozeß weiter verhandelt worden ist, zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Karzer wird wegen Unterschlagung und Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt. Bei dem Angeklagten Rein lautet die Strafe wegen Diebstahls an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 14 Tagen auf 200 M Geldstrafe. Der Angeklagte Zeifang wird an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einer Woche zu 100 M Geldstrafe verurteilt. Sämtliche Strafen sind durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen.

Banditenüberfall auf eine Bank in Kansas City.

U. London, 15. Juni. In Kansas City spielte sich am Donnerstag in unmittelbarer Nähe des Hauptquartiers der Republikaner ein aufregender Vorfall ab. Sechs Banditen überfielen den Kassentraum einer großen Bank, wobei sie etwa 240 000 Mark erbeuteten. In der Straße, in der die Bank liegt, herrschte zurzeit des Überfalles starker Verkehr. Ihren Rückzug deckten die Banditen mit einer heftigen Schießerei. Zwei Polizisten und ein Fußgänger wurden schwer verletzt.

Was der Donezprozeß beweisen soll.

Das magere Ergebnis eines umfangreichen Prozesses. — Ein Prozeßbericht von 10 000 Schreibmaschinenseiten. — Rigorose Vernehmungsmethoden.

J.N.S. Moskau, 15. Juni. Der Schacht-Prozeß ist nach nunmehr 4 wöchiger Dauer etwa zur Hälfte durchgeführt, und man nimmt hier allgemein an, daß zur Urteilsverkündung bestimmt noch weitere 4 Wochen vergehen werden. Bis jetzt sind 26 Angeklagte und 30 Zeugen vernommen worden. Am längsten beschäftigt sich das Gericht mit dem Angeklagten Kuzma, dessen Vernehmung nicht weniger als 2 1/2 Tage dauerte. Die Aussagen der 30 Zeugen waren bis auf wenige Ausnahmen gänzlich wertlos und in keinem Verhältnis zum Prozeßthema stehend. Der bis jetzt vorliegende Verhandlungsbericht, der von vier bis alle 10 Minuten ablaufenden Stenotypistinnen niedergeschrieben wurde, umfaßt nicht weniger als 10 000 Schreibmaschinenseiten. Als bisheriges Ergebnis der 260 Stunden Verhandlung stehen für das Gericht folgende Punkte fest:

- 1. Die Mehrzahl der Bergwerksingenieure, Techniker und Inspektoren haben Schmiergelder in Höhe von 1200 bis zu 60 000 Rubeln empfangen, und zwar einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren hindurch regelmäßig.
2. Die Mehrzahl dieser Bestochenen haben das Geld als willkommene Ergänzung ihrer Gehälter angenommen, ohne zu fragen, und zu wissen, daß es von einer Verschwörer-Organisation kam. Sie haben deshalb auch nicht viel Gegenstände in Form von Sabotage geleistet.
3. Es sind Fälle von Sabotage vorgekommen, welche das Gericht als Ursache für die standalöse Mißwirtschaft im Donezden anseht. Von diesen Sabotage-Äkten sind die wichtigsten: a) Erlaufenlassen einer Mine; b) nichtgenügender Abbau verschiedener reicher Kohlenadern, um diese für die Privatbesitzer aufzuheben, für den Fall, daß die Sowjetregierung zusammenbricht; c) Einbau von mehr Maschinen als für den Betrieb der einzelnen Bergwerke notwendig war; d) absichtlich falsche Verteilung dieser Maschinen auf die einzelnen Bergwerke und schließlich e) Sabotage an der Ventilierungsanlage in einer Grube.
4. Im Don-Industriebezirk bestand eine Sabotage-Organisation. Ihre Mitglieder, 10 an der Zahl, waren sämtlich Russen.
5. Einige russische Bergwerksingenieure haben über den Betrieb der Bergwerke und über die Lage in der sowjetrussischen Kohlen-Industrie überhaupt Informationen gesammelt, welche sie bei Auslandsreisen Ausländern vermittelt haben.
Weiter steht der Gerichtshof durch den bisherigen Verhandlungsverlauf als erwiesen an, daß
6. der Angeklagte Badstieber an die Leiter russischer Bergwerke Gelder für die „Mithilfe beim Aufstellen von Maschinen“ und für erteilte Befestigungen gezahlt hat.
Gegen die beiden Angeklagten Ditto und Maier dagegen ist bis jetzt noch kein wichtiger Beweis für die gegen sie erhobenen Beschuldigungen erbracht worden.
In den meisten Fällen ist überhaupt die Grenze zwischen Sabotage und bloßer Unerschöpflichkeit der russischen Angeklagten bei ihrer Arbeit recht schwer zu ziehen. In den Fällen jedoch, in denen Bestechungsgelder tatsächlich gezahlt wurden, liegt natürlich der Verdacht nahe, daß diejenigen, die sie angenommen haben, auch ihre Arbeiten absichtlich vernachlässigt, also tatsächlich aktive oder passive Sabotage betrieben haben.
Nach den Gepflogenheiten der Sowjetgerichte wird das Geständnis eines Angeklagten, gleichgültig unter welchen Umständen es abgelegt wurde, als absoluter Schuldbeweis angesehen. Auch im Falle des Schacht-Prozesses gründet sich die ganze Anklage auf Geständnisse von Angeklagten, die freiwillig von einzelnen in der Verhandlung selbst widerzogen wurden. Daß während der Untersuchung ein ge-

wisser Druck auf die Angeklagten ausgeübt wurde, um sie zum Geständnis zu bringen, ist wohl ebenso klar, wie daß man ihnen den Fall ihres Geistes mildere Urteile in Aussicht stellte. Angeklagter erklärte während der Verhandlung, daß ihm von unterjochenden Beamten eröffnet worden sei, er werde erlassen, wenn er sich weigere, zu gestehen.
Start nachteilig auf die Energie der Angeklagten und damit auf ihre Haltung im Prozeß selbst wirken die sehr lange ausgehobenen Sitzungen, die für die deutschen Angeklagten wegen ihrer mangelnden Kenntnis der russischen Sprache doppelt anstrengend sind. Die meisten Angeklagten sind deshalb bereits jetzt nervös, vollkommen abgepannt. Sie kommen tagaus, tagein kaum vor Mitternacht ins Bett und werden, nach der Gefängnisroutine, bereits wieder um 5 Uhr früh geweckt. Für viele erstredeten sich die Verhöre sogar lange nach Mitternacht. Man erzählt sich, daß der als jederzeit tobend anfall erlitten hat, als er, nach seiner Aussage vor dem Gerichtshof, Nacht für Nacht verhört wurde, damit er ein Geständnis ablegen sollte. Antonow soll dem ihm verhörenden Sowjetbeamten mit einem Stuhl über den Kopf geschlagen haben, wobei dieses das Schlüsselbein gebrochen wurde. Der betreffende Beamte heute im Krankenhaus. Wie angegeben wird, hat er seine Bekleidungen erhalten, als er „eine Treppe heruntergefallen ist“.

Auch die Ergebnisse der Zeugenansagen sind für eine Verurteilung der Angeklagten recht mager. Ermiesen ist durch sie nicht nur, daß die Gruben nicht richtig verwaltet worden sind. Die Mehrzahl der Zeugenansagen beschränkt sich auf die Feststellung, daß die Angeklagten „ideologisch gegen die Sowjets eingestellt“ wären, sie den Weisgebarden gehorhten und daß sie Arbeiter mißhandelt hätten. In einigen dieser Aussagen wurden sogar Vorkommnisse aus dem Jahre 1905 herangeholt. Einige Zeugen warfen den Angeklagten weiter ihre besseren Lebensverhältnisse vor. Der Angeklagte Beresowitsch, dessen schlagfertige Erwidrerungen dem Staatsanwalt Krentlo überhaup nicht zu schaffen machten, entkräftete die „Klage“ eines Zeugen, er Beresowitsch hätte ein Vermögen von 100 000 Rubeln, kurzerhand mit der Bemerkung: „Ja, Bürger Krentlo, ich habe 100 000 Rubel. Die hatte ich jedoch in 40jähriger harter Arbeit fauer verdient.“
In den kommenden Verhandlungen wird die Anklageverteilung zu beweisen versuchen.
1. das Bestehen einer riesigen, konter-revolutionären Verschwörer-Organisation, die durch diplomatische Kanäle über Polen und Litauen reich durch im Ausland befindliche ehemalige russische Bergwerksbesitzer finanziert und geleitet wird, und
2. daß deutsche Firmen, vornehmlich die AEG, wissenschaftlich dieser Verschwörer-Organisation beteiligt gewesen sind, und wie sie sich durch unethische Mittel, indem sie an diese Organisation, nicht nur an einzelne Individuen, Tantiemen, im Falle der AEG, in Höhe von 1 1/2 Prozent, gezahlt haben für Maschinen, die an die Sowjetunion verkauft worden sind.
Die persönlichen Aussagen Kassinins über Beteiligung deutscher Firmen an Verschwörungen gegen die Sowjets können immerhin als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß das Gericht, mindestens was diese Beschuldigungen gegen deutsche Firmen anbelangt, einen gewissen Rückzug antreten wird. Die Anklage gegen Kassinin nach Kuz und klar, daß sich deutsche Firmen an einer gegen die Sowjets gerichteten Verschwörung beteiligt haben. Kassinin dagegen erklärte, daß den Sowjets eine solche Beschuldigung ferngelegen hätte und daß Beschuldigungen gegen einzelne angeklagte Persönlichkeiten keine Beschuldigungen gegen deutsche Firmen zu sein brauchen.

IR LIND FUNK Stuttgart: Wellenlänge 120m, Freiburg: Wellenlänge 120m

RADIO-KÖNIG \* KARLSRUHE i. B. Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/4 Uhr
Der Lorenz Reise-Empfänger ist jetzt lieferbar 6 Röhren Rahmen-Empfänger
Sonntag, 17. Juni, 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, anschl. Übertragung vom Schloßpark Stuttgart: Promenadenkonzert, anschl. Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Aus Stuttgart: Rundfunkkonzert, anschl. Einstudie. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert. 5 Uhr: Übertragung aus München: „Konzert“ Schiller- und Harmonik-Orchester. 5.30 Uhr: Vorlesung des Unterhaltungskonzerts. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. Br.: „Um die Seele der Frau“. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart: Arnold Mendelssohn-Sänger. 7.30 Uhr: Übertragung a. d. Stadthalle Hannover: „Missa solennis“, anschl. „Tanzmusik“ a. Stuttgart.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Markgrafstrasse 51, beim Rondellplatz
Empfehlenswerte erprobte Empfangsgeräte Mende 3 Röhren-Allwellen-Empfänger Qualitäts-Einzelteile zum Selbstbau aller Apparattypen
Lorenz „Ordensmeister“ 3 Röhren-Empfänger ohne Spulen-Auswechslung, Preis Mk. 80,- ausschl. Röhren, einschl. Spulen.
Dienstag, 19. Juni, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 1.45 Uhr: Preisstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Mannheim: Vortrag Staatsarchivar Dr. W. Wintler: „Mannheim“
Akkumulatoren-Ladestation Karlsruhe, Gießh. 48 Tel. Nr. 598
Tag- und Nachtbetrieb. Abgabe von Leihbatterien während der Ladung. Größtes Lager an Plak in Radio-, Motorrad- und Auto-Batterien in allen Größen und Stärken, zum sofortigen Bezug. Passende Batterien für die meisten in- und ausländischen Kraftwagen-Fabrikate. Reparatur sämtlicher schadhaften Akku-Batterien mit Garantie. Platentier bei gleichbleibender oder verstärkter Leistung. Prüfung und Untersuchung aller Batteriefabrikate. Man lasse nur dort seine Batterien aufladen, wo solche auch sachverständig behandelt und repariert werden können. Aufmanneleffern sowie auch Nachmanneleffern von Radio-Röhren, Lautsprechern bis zu den größten Dimensionen. Röhreninduktoren, Lichtmaschinen, permanente Magnete, Telefontelephonmagnete, Kommutatoren usw.
als Rundfunk im 18. Jahrhundert“. 6.45 Uhr: Vortrag Georg Ditt: „Die deutsche Grenzstadt Grau“. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Helme, Berlin: „Die deutsche Grenzstadt Grau“. 8 Uhr: Ein-

Auch der allerschwächste Magen wird Kajam-Yoghurt leicht vertragen
Alleinhersteller: Milchzentrale Karlsruhe G. m. b. H. - Lauerbergstraße 3 - Fernsprech - Nr. 4624, 4625
Zu beziehen durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

# Die Eröffnung des Tabakforschungsinstituts des Deutschen Reiches in Forchheim bei Karlsruhe

Karlsruhe Sonderbeilage zur Badischen Presse 17. Juni 1928

## Die Entstehungsgeschichte.

Einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin und die badische Staatsregierung die Mittel zur Errichtung eines Tabakforschungsinstituts für das Deutsche Reich zur Verfügung gestellt. Nach verschiedenen Verhandlungen wurde durch das gebildete Kuratorium eine Einigung dahin erzielt, daß dieses

Nach Klärung verschiedener baulicher Fragen wurde bestimmt, daß das Institut inmitten seines Versuchsfeldes und seines botanischen Gartens errichtet wird. Das Baugelände nebst Versuchsfeld liegt im südlichen Teil des der Badischen Landwirtschaftskammer gehörigen Versuchsfelds und Lehrguts Forchheim an der Kreisstraße Forchheim-Etlingen in unmittelbarer Nähe des Staatsbahnhofs Forchheim bei Karlsruhe.

ten Julier durchzuführen. Um den Ort der Errichtung des Tabakforschungsinstituts bemühten sich verschiedene Länder, z. B. Baden, Bayern und Preußen.

Die eigentliche Gründung des Instituts wird mit dem 25. Juni 1928 angenommen, an dem der Gründungsakt unter Anwesenheit von Reichs- und Länder-Behörden vorgenommen worden ist. Als Direktor des Instituts wurde für den 1. April Dr. Paul König berufen, der seit dieser Zeit in Forchheim tätig ist, der auch schon im vorigen Jahre auf dem Versuchsfeld verschiedene wissenschaftliche Versuche angestellt hat. Diesem zur Seite steht Herr Dr. Kane und einige junge Landwirte.

Das Institut ist heute in seinem Ausbau fertig. Es stellt einen repräsentablen Monumentalbau dar, der angelehnt an den Hardtwald, als einen neuen prächtigen Schmuck für die Umgebung von Karlsruhe angesehen werden kann.

## Das Institutsgebäude.

Die Gebäulichkeiten des Tabakforschungsinstituts für das Deutsche Reich bestehen aus dem Institutsgebäude, dem Direktorwohnhause und dem Gewächshaus mit allen noch zugehörigen sonstigen Nebenanlagen. Das Institut ist ganz unterkellert, hat 2 Hauptgeschosse und das ausgebauten Dachgeschos.

Im Kellergeschos befinden sich Fermentationsräume für Tabak, Aufbewahrungsräume für Chemikalien, Haushaltungskeller für die Dienstwohnungen, Raum für die Zentralheizung, der Wasserversorgung und die Waschküche.

Im Erd- und Obergeschos befinden sich ausschließlich die Diensträume des Instituts. Vom Mittelportal gelangt man im Erdgeschos in eine geräumige Ausstellungshalle. In dem nördlichen und südlichen Gebäudeflügel sind die chemischen, botanischen und landwirtschaftlichen Laboratorien angeordnet. Die übrigen Räume sind Büros für Direktor, Sekretariat und für die Assistenten des Instituts. Im Obergeschos befindet sich ebenfalls eine große geräumige Vorhalle, die als Ausstellungsraum dient. Ferner befinden sich im Obergeschos der geräumige, einfach und begeben eingerichtete Sitzungssaal, Bibliothek, Mikroskopierzimmer, Registratur, die Dunkelkammer mit Kopierzimmer zur Bearbeitung photographischer Aufnahmen. Im südlichen Gebäudeflügel des Obergeschosses befindet sich eine Wohnung für einen verheirateten Assistenten.



Das Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich in Forchheim bei Karlsruhe.

Tabakforschungsinstitut in Baden errichtet werden soll. In Baden sind in der naheliegenden Pfalz liegen die größten Tabakbaugebiete der sonstigen deutschen Bundesstaaten, weshalb es naheliegend war, daß dieses Forschungsinstitut im Zentrum des Tabakbaus errichtet wurde. Eine weitere Entscheidung wurde noch nicht getroffen, daß das Forschungsinstitut auf dem Gelände des Versuchsfelds und Lehrgutes der Badischen Landwirtschaftskammer in Forchheim errichtet werden sollte, da Gelände, Versuchsfeld einschließlich Tabakshuppen seitens der Bad. Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt wurden.

Das Institut sozusagen aus der Not der Zeit heraus gegründet worden. Mannigfache Verhandlungen von Organisationen, die am Tabakbau interessiert sind, insbesondere die Bad. Landwirtschaftskammer, haben seit dem Zusammenbruch nicht nachgelassen, immer und immer wieder anzuregen, daß ein Institut zur Förderung des deutschen Tabakbaues gegründet werden möge. Die Bemühungen führten nach 6jähr. Vorarbeit, an der auch der Deutsche Tabakbauverein stark mitgewirkt hat, zum Ziele. Nach weiteren Verhandlungen gelang es, die Errichtung des Tabakforschungsinstituts vom Reichstag am 4. Aug. 1925 auf einen Antrag des Reichstagsabgeordneten

Karlsruhe \* Karlsruhe  
Stefanienstr. Nr. 19 **Th. Trautmann** Fernruf: 113  
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau u. 3232

**Karl Daler**  
Gegr. 1828 Adlerstraße 7 Telef. 1258  
Bauschlosserei  
und Eisenkonstruktions-Werkstatt  
Spezialität im Bau von  
Blitzschutzanlagen u. Hochantennen

**MARKSTAHLER & BARTH**  
KARLSRUHE  
UNSER ARBEITSGEBIET  
UMFASST DIE HERSTELLUNG VON  
FENSTER  
TÜREN  
BAUTISCHLERARBEITEN  
MÖBEL  
INNENAUSBAUTEN  
SCHIFFSAUSBAUTEN  
TREPPEN  
LADENEINRICHTUNGEN  
DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH  
KARLSRUHE STR. 11 FENSTER- UND TÜR-FABRIK  
KARLSRUHE STR. 67 MÖBEL-FABRIK

**Alberf Fischer Wwe.**  
Kunst- und Bauschlosserei  
mit Kraftbetrieb  
Telefon 1748 Karlsruhe Kaiserallee 95

**Bad. Heizungs-Bau-Anstalt**  
Telephon 1534 Karlsruhe i. B. Viktoriast. 3  
**Heizungsanlagen**  
aller Systeme und Grössen  
Kostenanschlag und Ingenieurbesuch kostenlos

**Wie eine Perle**  
wirkt das Forschungs-Institut  
durch **Terranova**  
ausgeführt von  
**Friedr. Ratzel**  
Gipser- und Stukkatur-Geschäft  
Karlsruhe Tel. 3215 Karlstr. 68

**Linoleum, Dekorationen**  
geliefert durch  
**A. Wurz & Sohn**  
Telefon 3057 Schillerstr. 13 Gegr. 1885  
Grossverkauf und Kleinverkauf

**Tapeten-Spezial-Haus**  
**Rieger & Matthes Nachf.**  
Inh: Albert Niegel u. Rich. Becker  
Kaiserstrasse 186, am Kaiserplatz — Fernruf 1783

Im Dachgeschoss sind die Wohnung des Hausmeisters, ferner etliche Wohn- und Schlafräume für lebige Assistenten, ein Zeichen- und die sonstigen noch zur Verfügung stehenden Speicherräume eingebaut.

Das Direktorwohnhaus liegt an der Kreisstraße Forchheim-Etlingen, unmittelbar beim Institut. Das Direktorwohnhaus ist ebenfalls ganz unterkellert, hat im Erdgeschoss Wohnräume, im Obergeschoss Schlafräume mit Bad und im Dachgeschoss Dachkammer und Speicher.

Das Institut erhielt eine eigene, elektroautomatische Wasserversorgung, die sämtliche Gebäulichkeiten speist, eine Entwässerungs- und Kläranlage, eine Blaugasanlage zur Erzeugung von Gas für die Laboratorien. Außerdem ist das Institut an das elektrische Stromnetz des Badenwerks angeschlossen u. mit einer Warmwasserheizungsanlage ausgestattet.

Beim Betreten des Ausstellungsraumes im Erdgeschoss gewinnt man einen günstigen einladenden Eindruck, der sich noch steigert, wenn man die Laboratorien, die sonstigen Arbeitsräume, den Sitzungssaal und den Ausstellungsraum im Obergeschoss durchwandert. Die Anordnung der einzelnen Räumlichkeiten im ganzen Gebäude ist dem Zweck des Instituts entsprechend äußerst glücklich gelöst. Billige Abtrennung der Diensträume von den Dienstwohnungen, mit direktem Ueberblick auf die Versuchsfelder ermöglichen eine harmonische Abwicklung des Geschäftsverkehrs. Das Äußere der Gebäude ist in einfacher sachlicher Gliederung in Bugarchitektur durchgeführt mit dem würdigen Eindruck und Merkmal eines öffentlichen Gebäudes, das sich harmonisch in die Umgebung einpaßt und auf jeden Besucher einen erhebenden Eindruck macht.

Die Planfertigung und Ausführung lag in den Händen des Vorstandes der Bauberatung der Badischen Landwirtschaftskammer, Herrn Oberbaupfleger Eugen Kestler in Karlsruhe. Die örtliche Bauleitung lag in den Händen des Herrn Baupflegers Schumacher, der an dem guten Gelingen des Instituts sehr großen Anteil hat.

Sehr großes Verständnis und wertvolle Unterstützung fand die Bauleitung seitens der Bauherrschaft, dem Präsidenten der Badischen Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. h. c. Graf Douglas, Schloß Wangenstein, und dem Direktor des Tabakforschungsinstituts, Herrn Dr. König, Forchheim.

An der Ausführung waren größtenteils badische Unternehmer von Karlsruhe und Umgebung beteiligt mit Ausnahme etlicher außerbadischer Firmen, die für Spezialausführungen beigezogen werden mußten. Alle ausführenden Firmen und deren Mitarbeiter haben ihre Arbeiten sorgfältig, solide und gediegen zur Zufriedenheit der Bauherrschaft und Bauleitung ausgeführt. Zur Freude und Genugung ist festzustellen, daß unsere heimische Bauindustrie wirklich gediegene Arbeiten ausführt, die ihr auch über die Landesgrenze hinaus einen guten ansehnlichen Ruf sichert. Bestand doch während der Ausführung immer ein verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen den ausführenden Firmen, der Bauherrschaft und der Bauleitung, was wesentlich zu der gediegenen und guten Ausführung in allen Teilen beitrug.

Mit der Erbauung und Fertigstellung des Tabakforschungsinstituts können die wissenschaftlichen Arbeiten Hand in Hand mit den praktischen Feldversuchen in vollem Umfang aufgenommen werden. Man hofft, daß es gelingt, den heimischen Tabakbau auf das bestmögliche zu fördern zum Segen der Landwirtschaft, der tabakverarbeitenden Industrie und unserer ganzen Volkswirtschaft. Möge es dem Direktor des Instituts, Herrn Dr. König, gelingen, mit seinen Forschungen vorwärts zu kommen, so daß sich den großen bereits im Tabakbau gemachten Erfolgen weitere anreihen.

### Ziele und Zweck des Instituts.

Das Institut dient zunächst zur Förderung des deutschen Tabakbaues. Es hat also im Interesse sämtlicher deutscher Länder zu arbeiten. In der Tat sehen wir auf dem Versuchsfeld und in den Gewächshäusern bereits die Vertreter aus allen Tabakbaugebieten des deutschen Reiches. Neben den badischen Tabak-Sorten sehen wir weiterhin Tabake aus Preußen und Hessen. Von den preussischen Anbaugebieten finden wir Sorten aus Kreuznach - Jöhrenheim, aus Wiedlich-Eifel und aus dem Cleve'schen Gebiet. Die Provinz Hannover ist vertreten durch Tabaksorten aus dem bekannten Eisfeld-Duerstadt, und Korthelm. Von der Provinz Cassel sehen wir Eschwege'ner Tabake. Die Mark Brandenburg ist vertreten durch den Uckermärker, die Provinz Pommern durch den Garber, Preußen durch den Tilsiter und Marienwerder Tabak. Von Bayern finden wir außer Tabak von der Pfalz solchen von der Gegend von Nürnberg. Auch württembergische Tabake sind vorhanden.

Selbst der Laie gewinnt den Eindruck, daß durch einen derartig angelegten Anbau von Tabaksorten auf ein- und demselben Feld nicht nur ein vorzügliches Depotationsmittel gegeben ist, sondern daß daraus auch sehr viel für die Förderung des Tabakbaues zum Nutzen für die einzelnen Länder ersehen werden kann. Außer dieser Sorten-Anbauversuche werden noch verschiedene Versuche über verschiedene Kulturbehandlungen des Tabaks vorgenommen. Auch das Studium der so wichtigen Tabak-Krankheiten, sowie die Bekämpfung dieser Krankheiten ist eines der dem Institut gesteckten Ziele. Durch den Anbau wird die Akklimatisierung einer großen Anzahl von ausländischen Tabaken versucht, auch die eine oder andere Sorte für deutschen Tabak herauszufinden.

Wohl kaum an einer anderen Stelle ist eine so große Zahl von ausländischen Tabak-Sorten aus aller Herren Länder zu sehen, wie gerade in Forchheim. Wir finden Vertreter aus den großen Tabakbaugebieten wie Mexiko, wir finden Havanna-Sorten, von Cuba, es sind Pflanzen vorhanden aus den berühmten brasilianischen Tabakbaugebiet Bahia, aus Mexiko und Algerien. Von den afrikanischen Tabaken und aus der südafrikanischen Union sind die bekanntesten vertreten. Von den asiatischen Staaten sind die kleinen asiatischen Zigaretten-Tabake in großer Zahl vorhanden, aber auch aus Persien, Indien und China treffen wir Vertreter an. Australien und selbst die fernern Philippinen habe ihre Tabak-Sorten nach Forchheim geschickt. Die europäischen Tabakbaugebiete sind natürlich sämtlich vertreten, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Ungarn, Italien, Frankreich, Holland, Rußland usw.

Außerdem sind in Forchheim die nächsten Verwandten des Tabaks aus der Familie der Nachtschattengewächse zu sehen. Man kann wohl sagen, daß wir in Forchheim die größte Sammlung von Nachtschattengewächsen der Erde haben. Interessant waren für uns auch zwei Pflanzen, die man sonstigen als Doppelpflanze ansehen kann. Herr Direktor König zeigte bei dem Rundgang eine Tabakpflanze, an der unten Kartoffel wachsen, weiter zeigte er eine Tomatenpflanze, an deren Wurzel Kartoffeln wachsen. Es handelt sich hier um Pflanzversuche. Außer diesen, den Landbau fördernden Arbeiten wird das Institut nach Fertigstellung der Laboratorien auch mit Versuchen der Tabakfärbung, der Tabakvergerbung und der Tabakverarbeitung beschäftigt sein und somit auch der Tabakindustrie und dem Tabakhandel dienen können.

Zudem erkennt jeder Besucher bei einem Rundgang, daß das Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich sehr große, aber auch sehr schöne Ziele vor sich hat, da letzten Endes jeder Brander ein Interesse an einer guten Beschaffenheit seines Rauchermaterials hat. Schließlich geht die Gründung des Tabakforschungsinstituts fast jeden erwachsenen Deutschen an.

So wie die deutsche Erde den aus den Tropen eingeführten Wein heute so vorzüglich hervorbringt, daß dieser Tropfen in aller Welt sich durchgesetzt und sein Ansehen erworben hat, so liegt die Möglichkeit durchaus vor, daß wir vielleicht durch die Arbeiten des neuen Instituts nicht mehr zu zaudern brauchen, anschließend deutschen Tabak zu fordern und zu rauchen, so daß wir auch auf unseren deutschen Tabak so stolz sein dürfen, wie wir es heute schon auf unseren deut-

lichen Wein sind. Daß das Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich an einem solchen Erfolge teilhaben möge, ist wohl der schönste Wunsch, den wir ihm anlässlich seiner Taufeier in die Wiege legen können.

Die Anbaufläche des Deutschen Reiches. Tabelle mit Spalten für Fläche, Baden, Bayern, Württemberg, Hessen, Preußen usw. und Zeilen für die Jahre 1913, 1926, 1927.

### Der Weibeit.

Die Badische Landwirtschaftskammer kann den 16. Juni 1928 mit goldenen Griffeln in ihren Annalen verzeichnen. Es ist dies der Tag, an dem das Tabakforschungsinstitut für das Deutsche Reich eingeweiht worden ist, um das in den Vollerfassungen der Kammer vom Jahre 1921 und 1923 an manchen heftigen Kampf geführt worden ist. Der damalige geschäftsführende Direktor, Oekonomierat Dr. Karl Müller, vertrat den Wunsch, dieses Institut auf badischem Boden entstehen zu sehen, mit bekannter zäher Energie, die ihm so manchen Erfolg während seiner langjährigen Tätigkeit eingebracht hatte, gegen Widerstände der verschiedensten Art.

Zu der Eröffnungsfeier hatten sich mittags gegen 1 Uhr eine gefundene Staatssekretär Dr. Hoffmann im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Staatsminister Dr. Kemmerle, Justizminister Dr. Trunk, Referenten der Landwirtschaft im Ministerium des Innern, Landtagspräsident Dr. Baumgartner mit einer größeren Anzahl von Landtagsabgeordneten, Graf Dr. Douglas, der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, umgeben von einem Stab getreuer Mitarbeiter, Vertreter der Regierungs- von Bayern, Preußen, Hessen, Württemberg, Vertreter der Wissenschaft, landwirtschaftlicher Korporationen usw. Diefen allen und auch jenen, die an der Ausführung des Baues mitgewirkt hatten, entbot

#### Staatssekretär Dr. Hoffmann

namens des Kuratoriums des Tabakforschungsinstitutes für das Deutsche Reich herzlichsten Gruß und Dank und führte u. a. aus: Wollte man die Bedeutung des deutschen Tabakbaues wesentlich nur nach dem Anteil bemessen, den er nach der bebauten Fläche im Rahmen der gesamten deutschen Landwirtschaft einnimmt, so könnte man zu dem Ergebnis kommen, daß der Tabakbau in Deutschland so unerblicklich ist, daß seine Förderung von Staatswegen kaum in Frage kommen dürfte. 9000 Hektar werden zur Zeit wieder in deutschen Ländern mit Tabak bepflanzt. Das ist gegenüber 28 000 000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche nicht viel. Aber der Tabakbau stellt ebenso wie der Gartenbau und der Weinbau die intensivste Form landwirtschaftlicher Betätigung dar. Er erzielt bei gleichzeitiger Bitterung auf leichten Böden auch innerhalb Deutschlands wesentlich höhere Erträge als andere landwirtschaftliche Kulturarten. Gelingt es, den deutschen Tabakbau nach Qualität und Quantität weiter zu steigern, so ist klar, daß damit auch unsere Zahlungsbilanz gegenüber dem Ausland eine erfreuliche Entlastung erfahren würde. Hat sich auf den anderen Gebieten der deutschen Landwirtschaft gezeigt, wie wichtig es ist, daß die Wissenschaft der Praxis beim Bekämpfen neuer Wege mit der Fackel voranleuchtet, warum sollte man da nicht erwarten, daß das gleiche Ergebnis bei der Anwendung wissenschaftlicher Methoden auf den deutschen Tabakbau sich erzielen lasse. Landwirtschaft ist angewandte Naturwissenschaft. Auch der einfache Landmann stellt im Dienste der angewandten Wissenschaft. Die praktische Erfahrung des Landwirts wird ergänzt durch die hingebende Forscherstätigkeit des Mannes der Wissenschaft, der aber andererseits wieder Anregung und Förderung in seiner Gedankenarbeit durch die Tätigkeit des praktisch arbeitenden Landwirts erhalten soll. Es wird in wissenschaftlicher Beziehung vor allen Dingen die Fragen der Züchtung, der Sortenwahl, der Düngung und der Bodenbearbeitung behandelt. Die Arbeiten des Instituts werden in wertvoller Weise ergänzt durch die Forschung über die Tabakvergerbung, die mit Unterstützung des Reiches beim Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie in Berlin-Dahlem, schon seit längerer Zeit im Gange sind. Ich nehme gern Veranlassung, bei der Eröffnung unserer neuen Forschungsanstalt der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften den

C. Lorenz A.-G. Telefon- u. Telegraphenwerke, Eisenbahnsignal-Anstalt. Zweig Niederlassung: Tel. 6646/6647 Karlsruhe i.B. Kaiserallee 25. Banabteilungen: Mannheim Saarbrücken Freiburg i. Br. Stuttgart. Tel. 26597 Telephone 5487 Telephone 6380 Tel. 25215. Arbeitsgebiete: Fernmelde-Anlagen, Zeitsignal-Anlagen, Lichtsignal-Anlagen, Förderbahn-Anlagen, Rohrpost-Anlagen, Hochfrequenz-Anlagen, Maschinen- und Radio Apparate-Bau. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Beratung kostenlos.

Wasser- Gewinnung Versorgung durch Schachtbrunnen, Rohrfilterbrunnen Tiefbohrungen. Selbsttätige Pumpwerke für kleinste u. größte Stundenleistungen. projektiert u. führt aus. Wilhelm Reck Karlsruhe Telefon 2271. Langjährige Erfahrungen. Beste Referenzen.

J. Hiller Waldstr. 24 Telefon Nr. 3729 Uhrmachermeister. Eine Umwälzung sind Ato-Uhren, sie gehen ohne Aufziehen u. ohne jede Wartung 6-8 Jahre und haben immer genaue Zeit. Elektr. „Jundes“-Uhren - nur an die Lichtleitung anzuschließen - gehen genau und zuverlässig. Die Preise sind kaum höher wie bei gewöhnlichen Uhren. Für Büro, Geschäftsräume, Behörden die besten Uhren.

Emil Nied, Karlsruhe Blechnerei und Installations-Geschäft Hirschstraße 12 - Fernsprecher 7203. Bade- und Klosett-Apparate, Beleuchtungskörper, Koch- u. Heizapparate für Gas u. Elektr., Radio-Apparate und Zubehör.

Druck-Arbeiten in erstklassiger Ausführung für Industrie, Handel und Gewerbe liefert rasch und preiswert. Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

Blechnerei und Installation Jakob Wolf Tel. 3366 Karlsruhe Leopoldstr. 35. Sanitäre Anlagen \* Gasapparate

Chr. Zimmerle Inhaber KARL & MAX ZIMMERLE. Jalousie- und Rolladen-Fabrik \* Hobel- und Sägewerke. Spez.: Anfertigung von Saal-Abschlüssen u. Garagen-Rolläden. Fernsprecher 350 KARLSRUHE Gerwigstraße 3

Albert Maeyer Maler-Meister TELEFON 1589 HIRSCHSTRASSE 45. Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten bis zu den feinsten Ausführungen

Sämtliche Kunststeinarbeiten am Tabak-Forschungs-Institut und am Direktor-Wohnhaus sind aus Muschelkalk, feinschliffert ausgeführt von der Firma Heim & Gerstner Kunststeinwerk Telefon 4268 Karlsruhe i. B. Oberfeldstr. 9. mit maschineller Einrichtung, Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten in sauberer Ausführung u. bei rascher Bedienung. tadellose Terrazzoarbeiten, maschinell geschliffen.

Gebrüder Kolb Bau- und Möbelschreinerei Ladeneinrichtungen Telefon 2073 Bachstr. 43

Aug. Meinzer, Malermeister Telefon Nr 4730 KARLSRUHE Schillerstraße 51. Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten. Spezialität: Ausführung von Zement-Marmorsockeln. Übernahme von Tapezier Arbeiten

Karl Meissgeier Dachdecker-Geschäft Telefon 7137 Körnerstr. 37

des Reiches für die Uebernahme dieser für den Tabakbau und die Tabakindustrie außerordentlich wichtigen Arbeiten zum Ausdruck zu bringen und Knüpfen daran den Wunsch, daß die wissenschaftlichen und persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Forschungsanstalten stets die besten sein mögen. Wir alle, die wir heute hier versammelt haben, sind einig in dem Wunsche, daß der deutsche Tabakbau sich weiter heben und kräftigen möge!

Staatspräsident Dr. Kemmler:

Es ist eine erfreuliche Tatsache, feststellen zu können, daß in immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes und der Landwirtschaft die Erkenntnis sich durchdringt, daß die Frage der Sicherung der Existenz der Landwirtschaft mehr und mehr ein Produktionsproblem und ein Beschäftigungsproblem darstellt. Die Einweihung dieses Hauses soll ein wirksames Hilfsmittel zur Förderung der Produktion von Tabak für die deutsche Landwirtschaft sein. Ich darf namens der badischen Regierung, der Anregung der badischen Landwirtschaft in den Jahren 1921 und 1922 folgend, sich bereit erklärt hat, dieses Produktionsinstitut nach Baden zu verlegen. Diese Freude knüpft an den Wunsch an, daß alle Beteiligten: Landwirtschaft und Industrie, Reichs- und Staatsbehörden sich in diesem Institut und in ihm zu leitenden Arbeit stets zusammenfinden mögen. Es ist außerordentlich wichtig, zu unterzuchen, ob wir nicht in der Lage sind, qualitativ bessere Waren anbieten zu können, um damit der Konkurrenz entgegenzutreten zu können. Die Erkenntnis soll mit Hilfe dieses Instituts auf eine neue Stufe gestellt werden. Die Erkenntnis für die Notwendigkeit dieser Aufgabe ist immer weitere Kreise der Landwirtschaft hineinzugetragen. Möge die hier erfolgte Arbeit zu leisten, damit den Teilnehmern eine gesicherte Existenz garantiert werden kann. Die badische Landesregierung wird alles tun, um aus diesem Institut nach und nach in ihrem Schwaden Kräfte zu schaffen, das weittragend in die Richtung hin ein Unternehmen zu schaffen, das weittragend in die Landwirtschaft und die deutsche Volkswirtschaft Früchte zu bringen soll.

Dr. Graf Douglas, Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer.

Im Namen der Landwirtschaftskammer habe ich zu danken dafür, daß das neue Tabakforschungsinstitut des Deutschen Reiches nach Baden überlegt worden ist und daß dieses Institut unter die Leitung der Landwirtschaftskammer gestellt worden ist. Ich danke Reich und Land, Reichstag und Landtag dafür, daß sie so reichliche Mittel zur Verfügung gestellt haben, damit wir dieses Institut so gestalten konnten, wie es heute besteht. Wir, die wir mitarbeiten dürfen an der Förderung der Landwirtschaft, wissen zur Genüge, wie außerordentlich notwendig es ist, daß Wissenschaft und Praxis eng und immer enger miteinander verbunden werden. Wir empfinden in diesem Moment, daß es eine der Hauptaufgaben der Landwirtschaftskammer sein wird, die Erzeugnisse der Wissenschaft hinauszufragen in die Praxis. Ich beglückwünsche den Direktor Dr. König zu der Fülle von Arbeit, die vor ihm liegt. Wir empfinden stark die Verantwortung, die uns von Reich und Land übertragen ist. Wir sind dankbar für dieses Vertrauen. Wir wollen alles tun, um das Vertrauen zu rechtfertigen und wollen dafür sorgen, daß die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen hinausgetragen werden in die Praxis und der Praxis zum Segen gereichen werden.

Ministerialrat Dr. Michel

überbrachte die Glückwünsche des preussischen Landwirtschaftsministeriums und betonte, daß das Institut dazu beitragen werde, die Landwirtschaft wieder rentabel zu gestalten. Die Rationalisierung der Landwirtschaft müsse auch auf dem Gebiete des Tabakbaus Ausdruck finden. Preußen werde gern das Seine dazu beitragen; es sei zu jeder Mitarbeit und Gegenleistung bereit.

Geschmeist Professor Dr. Eimer,

Direktor der Chemisch-Technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, überbrachte in Vertretung des Rektors, die Glückwünsche dieser Anstalt, die mit großem Interesse die Aufgaben der Tabakforschungsinstitut übergeben worden seien. Dessen Aufgaben seien weitausgehend mit den Aufgaben der Technischen Hochschule, die bereits ein ähnliches In-

stitut besitze. Hoffentlich entstehe zwischen den beiden ein recht herzliches Freundschaftsverhältnis und bleibe erhalten.

Oekonomierat Dr. Karl Müller

sprach im Namen des Deutschen Tabakverbandes, der Organisation der deutschen Tabakpflanzerwirtschaft, dem neugegründeten Institut die herzlichsten Glückwünsche aus. Wenn ein Institut unter so schwierigen Verhältnissen habe entstehen müssen wie dieses, dann habe es den Vorzug, daß es mehr beachtet und gewürdigt werde. Das Institut habe die Pflicht, zu weiten, daß es die Aufgaben, die es lösen soll, auch tatsächlich erfüllen könne. Alle Tabakpflanzer haben die Hoffnung, daß das dem Institut gesteckte Ziel erreicht werde.

Fabrikant S. Landfried, Heidelberg,

Präsident der Heidelberger Handelkammer,

erklärte im Namen der tabakverarbeitenden Industrie, daß Wissenschaft und Praxis hier Hand in Hand gehen werden, sei hocherfreulich. Die deutsche Tabakindustrie sei in der Lage, noch erhebliche größere Mengen an deutschem Tabak aufzunehmen, wenn es gelinge, die Qualität des deutschen Tabaks wesentlich zu verbessern, d. h. sie wenigstens wieder auf jene Stufe zu bringen, auf der sie schon vor 50 Jahren gestanden habe.

Landtagsabgeordneter Dermichel

mar der Sendbote der Glückwünsche der lutmärker Tabakbauern, die sich mit den süddeutschen Bauern eins fühlen würden. Hieraus folgte die Festrede des Direktors Dr. Paul König über die Geschichte des deutschen Tabakbaus. Er gab dabei ein interessantes Bild von der Entwicklung des Tabakbaus und der Tabakindustrie in den einzelnen deutschen Ländern bis zum heutigen Tag. Anschließend folgte ein Rundgang durch das neue Institut.

Spezial-Gardinenhaus empfielt... Paul Schulz Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Schlaf-Zimmer, Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, Küchen einz. Möbel

Herd BECKER Waldstraße 13... Junker & Ruh mit dem sparsamen Tropfen-Schwenkbrenner

Verforsche Dein Kind und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung... Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Eisenkäse, Schreibmaschine, Kleiderkasten

Möbelkäufer! Kurse Zeit werden eiden... E. Schweizer

Chaiselongue, Divan, Klubmöbel, Matrasen

Gebrauchte Pianos, W. Knobloch

Speisezimmer, Möbellfabrik Gebr. Klein

Damenrad wie neu, Damenrad, Damen-Anzüge

1-2 Läden, Kleiderkasten, Teppiche, Vorlagen

Schreibtische, Kleiderkasten, Kleiderkasten

Büfett, Schränke, Schlafzimmer, Kleiderkasten

Grosse Auswahl, Kleiderkasten, Kleiderkasten

AUTO-KAUF! Gelegenhkeitskauf, Falzziegel

Pferde, Kleiderkasten, Kleiderkasten

Wasch verkauft, Kleiderkasten, Kleiderkasten

Hoher Verdienst, Kleiderkasten, Kleiderkasten

Pianos, Kleiderkasten, Kleiderkasten

4 PS. N.S.U., Kleiderkasten, Kleiderkasten

4 PS. N.S.U., Kleiderkasten, Kleiderkasten

MÖBEL, Kleiderkasten, Kleiderkasten

I. KUNSTSTOPFEREI Spezial-Institut I. erstkl. Einwebe-Reparaturen

## Das badische Wahlgesetz vor dem Staatsgerichtshof.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat, wie wir schon mitgeteilt haben, auf Samstag, den 7. Juli, Termin in der Klage der badischen Aufwertungsparthei gegen den badischen Staat wegen Ungültigkeitserklärung des im Vorjahr geschaffenen badischen Landtagswahlgesetzes angesetzt. Vertreter der badischen Regierung ist Präsident Wittmann vom Badischen Rechnungshof, der Mitglied der badischen Nationalversammlung war. Die Aufwertungsparthei haben an dem Wahlgesetz nicht nur die von der badischen Regierung nach einer neuen Gesetzesvorlage an den Landtag vom Frühjahr 1928 bereits aufgegebenen Bestimmungen gegen die Splitterparteien, sondern auch die Einteilung des Landes Baden in mehr als acht Wahlkreise beanstandet.

Die Klage führt den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Jehnter als Beweis an, der in seiner „badischen Verfassung“ die Vermehrung der ursprünglich vier Wahlkreise auf nicht mehr als acht als dem Willen der Nationalversammlung entsprechend, ausdrücklich festgelegt.

## Einlagebestände bei den badischen Sparkassen.

Die öffentlichen Sparkassen Badens hatten am Ende des ersten Vierteljahres 1928 261,6 Mill. RM. Spareinlagen aufzuweisen. Im Laufe des Monats April ist eine Vermehrung in Höhe von 5,4 Mill. RM. eingetreten. Die Einzahlungen im Laufe dieses Monats beliefen sich auf etwa 15,9 Mill. RM., die Rückzahlungen auf etwa 10,8 Mill., so daß sich der Ueberchuß an Neuzugängen auf rund 5,1 Mill. RM. stellt. Dazu kommen dann noch 0,3 Mill. RM. kapitalisierte Zinsen; außerdem sind weitere 4 Mill. RM. aufgewertete Spareinlagen in die Statistik einbezogen worden. Der Gesamtbestand an Spareinlagen betrug hiernach Ende April ds. Js. etwa 271 Mill. RM.; hiervon entfallen auf neue Spareinlagen rund 243,8 Mill. RM. und auf aufgewertete Spareinlagen rund 27,2 Mill. RM. — Die Giro-, Scheck-, Depoiten- und Kontokorrenteinlagen liegen im Berichtsmontat von 46,7 Mill. RM. auf 47,8 Mill. RM. Die Gesamteinlagenbestände bei den badischen Sparkassen beliefen sich hiernach Ende April 1928 auf rund 318,8 Mill. RM.

## Deutsche Kammermusik Baden-Baden 1928.

Baden-Baden ist durch die Uebernahme des Erbes Domatschings zu einem Sammelpunkt für die Bestrebungen der neueren Musik geworden. Die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden“ ist eine musikalische Sonderveranstaltung, die der Förderung junger Talente gewidmet ist und gleichzeitig der der Entwicklung der Tonkunst interessierten Musikwelt die Möglichkeit gibt, sich über neue Wege, über Zusammenhänge, Entwicklungslinien und Möglichkeiten zu orientieren.

Das diesjährige Musikfest, das vom Freitag, den 13. bis Sonntag, den 15. Juli stattfand, bringt in zwei Konzerten neben der Anwendung der neuen musikalischen Ausdrucksmittel, des neuen Kompositionsstils auf die Orgel in Werken von Heidekinke (Brag), Hans Humpert (Berlin), Ernst Popping (München/Köln) und Philipp Jarnach (Köln). Das Programm zeigt ferner neue Musikstücke auf dem Gebiet der Kantatensymphonie (Solo- und Chorkantaten mit Kammerorchester): Ernst Koles (Hamburg), „Festbriefe eines Artisten“ von Ringelnah; Hugo Hermann (Reutlingen), „Gartenlieder“ von Rosenkranz; Darius Milhaud (Paris), „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“ von André Gibel; F. M. Bauer (Wien), „Wandlungen“, Kammeroratorium nach Gedichten von Hölderlin.

Eine Morgenaufführung bringt neue Filme, die von der Künstlergruppe Eutana des Musikfestes in Gemeinschaft mit dem „Verband der Film-Musik-Autoren Deutschlands“ in Auftrag gegeben wurden, und zu denen verschiedene Komponisten die Musik für Orchester und mechanische Instrumente geschrieben haben.

Den Schluß des Musikfestes bildet ein Abend mit Kammeropern von auf dem Gebiet der Opernkompensation noch nicht bekannten jungen Künstlern. Es gelangen zur Aufführung: „Saul“, Drama in einem Akt von Vernet-Holenia, Musik von Hermann Kunter (Stuttgart); „Tuba mirum...“, ein heiteres Spiel von Ernst Falkner, Musik von Gustav Kneip (Köln); „In zehn Minuten“, Kammeroper in einem Akt, Text und Musik von Walter Grossmann (Berlin); „Der Feld“, Kammeroper in drei Bildern von Alexander Mosolow (Moskau).

## Landesmissionsfest in Mosbach.

In Mosbach, der lieblichen Stadt mit ihren altertümlichen, schönen Giebelhäusern versammelten sich am Trinitatissonntag die Freunde der Basler Mission aus Baden zum Jahresfest, welches seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Missionspräsidenten Burkhardt-Basel und des Kirchenpräsidenten D. Wurtz erhielt. In der Frühe des Sonntags wurden in der Stadt durch Pfarrer Nieden-Heidelberg und Präsident Burkhardt und in 30 umliegenden Dörfern Missionspredigten gehalten.

Das eigentliche Landesmissionsfest fand nachmittags in der Stadtkirche statt, Orgelspiel und erhebende Gesänge des Kirchenchors verschönten die Feier. Kirchenrat Fiedler-Mosbach hieß die Missionsgemeinde willkommen. Präsident Burkhardt gab einen Einblick in das Werk, dankte für die große Mithilfe der Heimat, die im Wachstum der Gaben und im Notopfer so erheblich zum Ausdruck kam, und bat angesichts der großen Aufgaben um erneute Treue. Die Basler Mission glich nach dem Kriege einem Baum, der vom Blitz zerschmettert ist. Heute ist sie die größte Missionsgesellschaft auf dem Kontinent, die in China, Indien, Borneo, Kamerun, Goldküste mit mehr als 200 Missionsstationen und über 1000 eingeborenen Pastoren und Lehrern Gottes Reich baut.

Pfarrer Wildens von Söllingen erstattete den Rechenschaftsbericht. Die Gaben, die aus vielen kleinen Anlässen floßen, sind auf die erfreuliche Summe von 192.570 M. gestiegen. Das Notopfer erbrachte 86.227 M. Fünf Legate gingen ein. Zwölf Gemeinden haben mehr als eine Mark auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung gegeben, 6 Missionsprediger und 3 Missionschwestern waren in der Heimat in Vorträgen und Lichtbild- und Filmvorführungen tätig. Der Berichtshatter gedachte der Heimgegangenen und ermunterte zu vermehrter Fürbitte und Gesehtreudigkeit. Evangelist Lok, früher in China, sprach das Schlußwort. — In einer stillen Abendandacht kamen die Männer aus der Praxis zum Wort. Die Missionare Lok, Wieland, Ziegler und Jechle erzählten ergreifende Erlebnisse aus ihren früheren Missionsgebieten China, Indien, Kamerun und Goldküste.

Am Montagmorgen hielt nach einer Andacht von Pfarrer Diemer-Gernsbach Präsident Burkhardt einen Bericht über die soziale Not Indiens und die Mission. Ihm schloß sich eine freudige Aussprache an. Am Mittag nahmen die Freunde von der gastreichen Stadt Abschied.

— Stühlingen, 16. Juni (Kreisjugendtag). Auch in diesem Jahre beschloß die Badische Landwirtschaftskammer mit Unterstützung des Kreises Waldshut und der Stadtgemeinde Stühlingen einen Kreisjugendtag, verbunden mit einer Preisverleihung, und zwar am 9. Juli in Stühlingen abzuhalten.

# Eisenbahn und Binnenschiffahrt.

## Südwestdeutscher Kanalverein.

— Friedrichshafen, 16. Juni. Heute begann hier die Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins, die sich auf drei Tage erstreckt; verbunden ist damit die südwestdeutsche Binnenschiffahrtstagung. Dem Tätigkeitsbericht setzten folgende Einzelheiten entgegen:

Auf badischem Gebiet wurden im Sommer 1927 die Staustufe Ladeburg für die Schiffahrt und Kraftnutzungen in Betrieb genommen und damit die Strecke Mannheim-Heidelberg für die Großschiffahrt zur Verfügung gestellt. Aber auch auf württembergischem Boden konnten die in der Inflationszeit eingestellten Bauarbeiten an den Staustufen Horkheim und Oberklingen wieder aufgenommen und so gefördert werden, daß deren Inbetriebnahme im Frühjahr nächsten Jahres gesichert ist. Weiter wurde noch im Dezember vorigen Jahres auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reich, dem Lande Württemberg, der Stadtgemeinde Stuttgart, der Redar A.-G. mit dem Bau des Kraftwerks an den Staustufen Cannstatt und Münster im Zusammenhang mit einer Verbesserung der Hochwasserabflußverhältnisse begonnen. Auch diese Arbeiten sollen bis zum Jahre 1929 beendet sein. In der Denkschrift über den weiteren Ausbau der Wasserstraßen wird der Gedanke vertreten, es könne die ohnehin schon gestreckte Bauzeit des Redarkanals für die Teilstrecke Mannheim-Heidelberg um weitere zwei Jahre bis zum Jahre 1937 verlängert werden. Wir haben daraufhin an die zuständigen Stellen eine Entschleunigung gefordert, in der wir darauf hingewiesen haben, daß die in der neuen Denkschrift vorgesehene Bauzeit, abgesehen von ihren wirtschaftlichen Folgen, unvereinbar ist mit den Abmachungen, die im Jahre 1923 bereits zwischen dem Reich und den Redarunternehmen vertraglich festgelegt wurden, daß die Redaranaliserweiterung spätestens im Jahr 1935 Heilbronn erreichen muß. Wenn auch die innerpolitischen Verhältnisse im Frühjahr d. J. eine Behandlung unserer Eingaben durch die zuständigen Stellen anscheinend unmöglich machten, so erwarten wir von den neuemählten Volksvertretungen und Regierung, daß sie sich den Gedanken für eine beschleunigte Fertigstellung des Redarkanals bis Heilbronn nicht verschließen und alsbald die nötigen Schritte einleiten werden, um das von der gesamten südwestdeutschen Wirtschaft einhellig geforderte Ziel zu erreichen. Eine weitere Beschleunigung läßt sich heute umso weniger verantworten, als insbesondere die Frage der Baumwürdigkeit unserer Redarwasserstraßen auf Grund folgender Faktoren von entscheidender Bedeutung in durchaus absehendem Sinne beantwortet werden muß:

Das für den Redar Kanal in Betracht kommende Wirtschaftsgelände befindet sich — ganz im Gegensatz zu anderen deutschen Wirtschaftsgeländen — trotz seiner verkehrsgeographisch ungünstigen Lage in einer ersten Aufwärtsentwicklung, die ihren Ausdruck u. a. in einem ständig sich steigenden Kraftvertrieb findet.

Die Redar A.-G. in allererster Linie mit verschiedenen Gesellschaften abschließen konnte, behauptet diese Verträge sind zu Bedingungen abgeschlossen worden, die die Redar A.-G. von jedem finanziellen Risiko für den Bau, den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung der Kraftwerke befreien, und die Tilgung der Kraftwerkstoffkosten auch die Amortisation der Schiffahrtsanlagen auf der genannten Strecke lange vor Ablauf der Redar A.-G. zur Ausnutzung der Wasserkräfte erteilten Konzession ermöglichen. Außer den günstigen Grundlagen, die gerade dieser Zeit für den Bau des Redarkanals geschaffen werden konnten, sind es noch zwei andere Punkte, die eine Beschleunigung des Bauprogramms gebieterisch fordern, nämlich einmal, daß die für die Schiffahrtsanlagen auf der Strecke von Heidelberg bis Lohr in dem bereits verwendeten Mittel solange brach liegen und dann erst volkswirtschaftlich nutzbar gemacht werden können, wenn der Redarverkehrsbetrieb ausgebaut ist und die Rheinischschiffahrt mit dem Tonnenschiff bis an das Herz des württembergischen Industriegebietes vorbringen kann. Eine weitere Verschleppung der Bauzeit erhöht die Kosten und schädigt das südwestdeutsche Wirtschaftsgelände. Es ist deshalb mit allen Mitteln auf eine beschleunigte Fertigstellung der Redarwasserstraßen zunächst bis Heilbronn hinzuwirken.

Was den Kampf zwischen Eisenbahn und Binnenschiffahrt anlangt, so haben wir früher schon den Standpunkt vertreten, daß man in einem Gegeneinanderarbeiten, sondern nur in einer Zusammenarbeit der Verkehrsmittel unter Führung einer klaren, zielbewußten Verkehrsverwaltung ein Maximum an Nutzeffekt für die deutsche Volkswirtschaft erreicht werden kann.

## Einwandfreier Zustand der Sperrmauer im Schwarzenbachsee.

— Forbach, 16. Juni. Durch die Niederschläge der letzten Tage ist der Wasserpegel im Schwarzenbachsee wieder beträchtlich gestiegen. Wie das Badenwerk mitteilt, war das in der letzten Zeit erfolgte tiefe Absinken des Wasserpegels notwendig, um die zwischen Baden und Stollen liegende Abwehrvorrichtung endgültig einbauen zu können, wozu einerseits eine bis zur Höhe fertiggestellte Staumauer, andererseits ein tief abgegrüntes Becken erforderlich war; diese Voraussetzungen liegen sich erst in den letzten Monaten erfüllen. Der tiefe Beckenstand wurde sowohl von der Behörde als auch von dem Badenwerk zu einer eingehenden Nachprüfung der Sperrmauer benutzt, wobei sich ein in jeder Hinsicht einwandfreier Zustand ergab.

## Zwei neue Personenschiffe auf dem Bodensee.

A Konstanz, 16. Juni. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat für den Bodensee zwei neue Personenschiffe mit einem Passagerraum von je 1000 Reisenden in Auftrag gegeben. Eines dieser Schiffe, ein Doppelschrauben-Dieselmotorschiff für den Stationsort Lindau, wird von der Schiffswerft und Eisenwerk G. m. b. H. in Deggendorf gebaut und mit Dieselmotoren der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg betrieben werden. Das andere Schiff wird für den Stationsort Konstanz als Seetrad-Dampfschiff vor der Schiffswerft und Maschinenfabrik Christoph Rulph in Regensburg hergestellt. Die Schiffe werden in den reichsbahnneigen Werften in Konstanz und Lindau zusammen gebaut werden. Ihre Inbetriebstellung ist für Juni nächsten Jahres zu erwarten.

## Graben, 15. Juni. (Turnhalle-Neubau.)

Infolge der Saalvergrößerungen sah sich der hiesige Turnverein genötigt, eine Turnhalle zu erstellen. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß man in einem Vierteljahr mit der Einweihung rechnen kann. Die Ausmaße der Halle betragen: Länge 32 Meter, Breite 15 Meter, Höhe 9,80 Meter. Das Dach ist nach der Holzbaueise von der Bad. Hallenbau-Gesellschaft in Karlsruhe ausgeführt. Von dieser Firma stammt auch der Entwurf des Baues und sie hat auch die Bauleitung in Händen. Die Halle ist mit einem Hartholzboden belegt; ein Teil besteht aus Lohboden für die vollstümlichen Übungen im Winter. Sie wird mit einer modernen Einrichtung versehen. Durch zwei seitliche und eine hintere Galerie wird die Turnhalle etwa 1000 Personen zu fassen vermögen. Geräteraum und Abortanlage befinden sich in den seitlichen Galerievorbauten, während je ein Vorstands- und Garbenzimmer unter der hinteren Galerie eingebaut sind. Ein Keller-raum in Ausdehnung von 8 auf 15 Meter ist beloniert. Die Halle wird nicht nur von den verschiedenen Abteilungen des Turnvereins benutzt werden, sondern sie steht auch den Schülern der Volks- und Fortbildungsschule für den Turnunterricht zur Verfügung. Der Bau ist durch Anteilweise finanziert. Die passiven Mitglieder haben den Verein durch Zeichnen solcher Scheine in großzügiger Weise unterstützt. Die Gemeinde hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, die Kosten des Bauplazes zu tragen. Außerordentlich große Opfer brachten die Turner, die in freiwilliger Arbeitsleistung in mehr als 7000 Arbeitsstunden den Rohbau fertiggestellt haben. Ferner wurde der größte Teil der Mauer-, Schreiner- und Malerarbeiten von Mitgliedern ehrenamtlich geleistet. Auch die Turnerinnen und jüngsten Turner tragen ihr Scherlein zum Bau bei, indem sie in jeder Turnstunde einen Betrag von 30 bzw. 25 Pf. zeichnen, der in Gestalt von Sparmarken in die Sparbüchlein eingetragen wird. So konnte durch eine überaus große Opferbereitschaft der von einem gelunden, turnerischen Geist besetzten Mitglieder des Vereins ein Werk geschaffen werden, das in einem Umkreis von über 60 Km. seinesgleichen sucht.

— Unterwiesheim, 16. Juni. (Glückliche Finderin.) Die Frau eines hiesigen Arbeiters fand beim Kartoffelhaden auf dem Feld ein oedones Zehnamarkstück vom Jahre 1873.

— Mühlheim, 16. Juni. (Die Bürgermeistereiwahl ergebnislos.) Da die neunjährige Amtszeit des derzeitigen Bürgermeisters Hammerle abgelaufen war, fand gestern Abend die Bürgermeistereiwahl statt. Es waren sämtliche Wahlberechtigten, 58 Bürgerauswahlmittglieder und Gemeinderäte anwesend. Bürgermeisterei-Vizevertreter Haeleer leitete die Wahl. Diese hatte folgendes Ergebnis: Hammerle erhielt 28 Stimmen, leere Zettel wurden 29 abgegeben, zerplittert eine Stimme. Die Wahl war somit ergebnislos verlaufen; ein zweiter Wahlgang ist erforderlich geworden.

— Plothen, 16. Juni. (Opferstrolacher.) Am hellen Tage wurde in der hiesigen Kirche der Opferstrolacher erbrochen. Da der Opferkasten am Dienstag geleert war, hat der Dieb kaum viel an sich bringen können.

schafft einhellig geforderte Ziel zu erreichen. Eine weitere Beschleunigung läßt sich heute umso weniger verantworten, als insbesondere die Frage der Baumwürdigkeit unserer Redarwasserstraßen auf Grund folgender Faktoren von entscheidender Bedeutung in durchaus absehendem Sinne beantwortet werden muß:

Das für den Redar Kanal in Betracht kommende Wirtschaftsgelände befindet sich — ganz im Gegensatz zu anderen deutschen Wirtschaftsgeländen — trotz seiner verkehrsgeographisch ungünstigen Lage in einer ersten Aufwärtsentwicklung, die ihren Ausdruck u. a. in einem ständig sich steigenden Kraftvertrieb findet.

Die Redar A.-G. in allererster Linie mit verschiedenen Gesellschaften abschließen konnte, behauptet diese Verträge sind zu Bedingungen abgeschlossen worden, die die Redar A.-G. von jedem finanziellen Risiko für den Bau, den Betrieb, die Unterhaltung und Erneuerung der Kraftwerke befreien, und die Tilgung der Kraftwerkstoffkosten auch die Amortisation der Schiffahrtsanlagen auf der genannten Strecke lange vor Ablauf der Redar A.-G. zur Ausnutzung der Wasserkräfte erteilten Konzession ermöglichen. Außer den günstigen Grundlagen, die gerade dieser Zeit für den Bau des Redarkanals geschaffen werden konnten, sind es noch zwei andere Punkte, die eine Beschleunigung des Bauprogramms gebieterisch fordern, nämlich einmal, daß die für die Schiffahrtsanlagen auf der Strecke von Heidelberg bis Lohr in dem bereits verwendeten Mittel solange brach liegen und dann erst volkswirtschaftlich nutzbar gemacht werden können, wenn der Redarverkehrsbetrieb ausgebaut ist und die Rheinischschiffahrt mit dem Tonnenschiff bis an das Herz des württembergischen Industriegebietes vorbringen kann. Eine weitere Verschleppung der Bauzeit erhöht die Kosten und schädigt das südwestdeutsche Wirtschaftsgelände. Es ist deshalb mit allen Mitteln auf eine beschleunigte Fertigstellung der Redarwasserstraßen zunächst bis Heilbronn hinzuwirken.

Was den Kampf zwischen Eisenbahn und Binnenschiffahrt anlangt, so haben wir früher schon den Standpunkt vertreten, daß man in einem Gegeneinanderarbeiten, sondern nur in einer Zusammenarbeit der Verkehrsmittel unter Führung einer klaren, zielbewußten Verkehrsverwaltung ein Maximum an Nutzeffekt für die deutsche Volkswirtschaft erreicht werden kann.

## Eine nächste Kahnfahrt.

Eine Flasche Rischengeit und ein kaltes Bad.

— Enzberg (Pforzheim), 16. Juni. In der Nacht vom 14. zum 15. machten einige Enzberger junge Leute eine nächtliche Kahnfahrt auf der Enz. Sie hatten sich mit einer Flasche Rischengeit ausgestattet, dem während der Fahrt fleißig zugeprohen wurde. Es wurde viel gelacht und getrunken. In der Nähe von Riefern kippte das Boot plötzlich um und sämtliche Insassen fanden ein unerwartet kaltes Bad. Nach schwerem Ringen gelang es der Schiffbesatzung, sich wieder herauszuwinden, worauf sie den Weg nach der Heimat antraten.

## Baldwin, 16. Juni. (Badische Heimat.)

In der Anfang dieser Woche veranstalteten Generalversammlung der hiesigen Gruppe des Vereins „Badische Heimat“ gab der 1. Vorsitzende, Herr R. Kuhnert, nach Erledigung der geschäftlichen Dinge einen eingehenden Bericht über die Redarveränderungen bei Heidelberg. Die Redaranaliserweiterung zwischen Schlierbach und Ebingen, die der oberen Seite erst nach ihrer Vollendung entgegensteht, hat den Landtagsabstimmung nicht wesentlich entstellt; besonders bei dem Schlierbachwerk bei Ebingen ist Sorge getragen, daß der Landtagsabstimmung nicht geschädigt wurde. Wie weit die alte Schlierbachbrücke verbleiben wird, kann man bis jetzt nicht beurteilen. Doch ist die alte Brücke, im Barockstil 1786/1787 unter Karl Theodor gebaut, einmal neu gemauert und sie hat nicht minder schöne Brücken der Gegend, eine gotische und eine Renaissancebrücke, verdrängt. Erweitert, ist die neben der Herrenmühle geplante Errichtung eines neuen Stilo direkt unter dem Heidelbergerschloß und damit eine neue Verhandlung jener schon durch den Kasten des Schlosshotels verdrängten Schloßbrücke verhindert worden ist. Die Börner Oberland zeigte großes Interesse für die Heimatfragen, Heidelberg und das ganze schöne Redarland zu besuchen.

## Mühlheim, 16. Juni. (Reparaturen.)

Da sich durch unbedingte Wetter die Heurnere etwas hinausgeschoben hat, die Arbeitspause von den meisten Landwirten dazu benutzt, das Beiprüfen der Reben durchzuführen. In einigen Neuböden, Marktgräberlandes, die weniger unter dem Matfroß gelitten haben, ist der Samen bisher in guter Entwicklung begriffen. Der Wurm ist noch nicht besonders stark aufgetreten.

## Wahl (Am Mittwoch), 15. Juni. (Arbeitsjubiläum.)

Mittwoch wurden hier 85 Arbeiter der Deutschen Solenit A.-G. für 30, 40- und mehrjährige ununterbrochene Dienstjahre bei dieser Firma ausgezeichnet. Durch den Bürgermeister wurden die Jubilare die Anerkennungsurkunde des badischen Staatspräsidenten bezogen. Das Hand schreiben des Staatspräsidenten überreichte die Firma und die Jubilare mit ihren Frauen sowie die Vertreter der Betriebskantantasten zu einer entsprechenden Veranstaltung. Größere Geldbedeute läßt die Firma ihren Arbeitern jeweils 25-jähriger Dienstzeit ausgeben.

## Triberg, 16. Juni. (Gute Frequenz der neuen Postautofahrer.)

Triberg (Ezach). Der Verkehr auf der am 1. Juni neu eröffneten Kraftstofflinie der Reichspost Triberg-Ezach entwickelt sich außerordentlich gut. Die Kurse täglich nach zwei Richtungen, sind so besetzt, daß an die Einlegung eines dritten gedacht wird. Hohenendverehr hat der vorhandene Fahrzeugraum von Anfang an nicht ausgereicht, so daß die Wagen sogar in Doppelführung zurückkehren müssen.

## Wegen 15 Pfennig 1 Monat Gefängnis.

— Ludwigsbach a. Rh., 16. Juni. Zwei Arbeiter hatten im März einen Ankaufen um 15 Pfennig für ein Bier gegeben. Dem Erkaufen kam der Ankauf auch nach, erkaufte aber später die Arbeiter feststellen. Es wurde eine Anklage auf Erpressung erhoben und beide Angeklagten erhielten je einen Monat Gefängnis.

## Ueberlingen, 16. Juni. Vor dem hiesigen Amtsgericht.

Die Verhandlung gegen den 47 Jahre alten Schuhmacher Schütz von Ueberlingen statt, der sich in Neßelmann als Geschäftsbetreiber der Wirtung seiner Heilmethode und guten Heilungen betätigt. Schütz heilte, mit seiner „magischen Kraft“, mit Formeln, Verschlüssen und Anhängen von Gebetszetteln, auch ohne Hilfe als Geistesbeschwörer. Das Gericht konnte sich von der Wissenschaft nicht überzeugen und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis. Mitbestimmend für diese niedrige Strafe war, daß Schütz körperlichen Gebrechen (Kumpfsücht und Sprachfehler) zu leiden hat und eine Familie mit sieben Kindern ernähren muß.

**DER DEUTSCHE HÖHEN-HEILKURORT IM SUDSCHWARZWALD** St. Blasien **FÜR LUNGEN NERVEN, ERHOLUNG AUSK. KURVERWALT.**



**Badisches Landes-Theater**  
 Sonntag, 17. Juni.  
 \*G 29.  
**Der Bettelstudent**  
 von Müllner  
 Musikalische Leitung: Josef Kripp.  
 In Szene gesetzt von Otto Krauß

Ralmatica Weimer  
 Laura Hans  
 Bronislawka Blum  
 Ellenbogen Adler  
 Bananenheim Schmitt  
 Deurich Fred  
 Hochow Edtmund  
 Schwanitz Stübemann  
 Richtofen Seiberlich  
 Baumil Wehrand  
 Eva Oster  
 Van Lauffötter  
 Edmon Reutwila  
 Bühnenmeister Kappel  
 Musikdirektor Willan  
 Entwürfe Gröninger  
 Kostüme Kainbach  
 Lichter Gröninger  
 Dekor. Gröninger  
 Maler Gröninger  
 Klempner Gröninger  
 Schlosser Gröninger  
 Tischler Gröninger  
 Schneider Gröninger  
 Klempner Gröninger  
 Schlosser Gröninger  
 Tischler Gröninger  
 Schneider Gröninger

**Bad. Kunstverein e.V.**  
 Waldstr. 3  
 Ausgestellt vom 16. Juni bis 3. Juli:  
 F. Haß, München: Oelgemälde / F. S. Meyer 7: Gedächtnis - Ausstellung (Aquarelle) / E. Pfefferle-Karlsruhe: Oelgemälde / H. Piekert-Kufstein: Graphik / H. Schöfflin-Karlsruhe: Oelgemälde / Kl. Wrasse-Berlin: Oelgemälde und Graphik. (17276)  
 Geöffnet: Werktags 10-1 u. 3-5 Uhr  
 Sonntags 11-1 Uhr.  
 Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pf.

**Wiener Hof**  
 Fasanenstr. 6 Tel. 849  
**Das führende Kabarett am Platze**  
 Das fabelhafte Juni-Programm  
 TANZ ♦ 5 UHR-TEE  
 Kommen, Sehen, Staunen und dann urteilen  
 Eintritt frei Garderobe frei  
 Kein Weinzwang  
 Die Direktion HANS HAGEL.

**Konrad-Wilfa - Hans-Viertel**  
 und zirkul  
 bei erstklassiger Verpflegung  
**M. 800.40**  
 Lloyd-Reisebüro Goldfarb  
 Kaiserstr. 181 Ecke Herrenstr.

**FACHSCHULE für Elektrotechnik**  
 (Elektro-Instalateure, Elektromechaniker usw.)  
 Karlsruhe (Baden) Adlerstraße 29  
**Semesterbeginn: 1. Okt. 1928**  
 2 aufsteigende Semester, Fachunterricht, Werkstätten, Physik, Mathematik, Anfertigung, behausungstechnische Laboratorien für Stark- u. Schwachstrom, Hochspannungsanlagen.  
 Beste Vorbereitung für Fachprüfungen.  
 Anmeldefrist: 1. September 1928.  
 Prospekt kostenlos durch die Direktion. (172906)

**Nehmt Musikunterricht**  
 bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen 16219  
**„und den Herd“?**  
 nach wie vor bei 15241  
**A. Rosenberger** Ecke Schützen- u. Marienstr. 32  
 Geogr. 1882 12 Monatsraten.

**Im Städtischen Konzerthaus:**  
 Sonntag, 17. Juni.  
 Zum ersten Mal  
**Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?**  
 von Raubdam.  
 In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breden  
 Constance Mietens  
 Rosa Kloebe  
 Bernhard Dablen  
 Mrs. Culber  
 Bräuerdorfer  
 Marie-Souffe Willan  
 Martha Rademacher  
 Barbara Bieker  
 Mortimer Adler  
 Benteley Gräter  
 Anfang 19½ Uhr.  
 Ende gegen 22 Uhr.  
 1. Parquet 4.10 Mt.

**Das Großstadt-Programm**  
 Heute  
**2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr**  
**ROLAND**  
 Café-Cabarett

**Natur-Theater**  
 DURACH, Lerchenberg  
 Weingarten  
 Gelbe Felle  
 Heute nachm. 4 Uhr  
**Eröffnungsvorstellung**  
**Der neue Diener**  
 Eine lustige Komödie in 3 Akten von K. Silber  
 In d. Hauptrolle: Herr **Kud. Essek** als Gast  
 Spielleitung Ad. Walz  
 Sperrzettel Mk. 2.-  
 1. Platz Mk. 1.50  
 2. Platz Mk. 1.-  
 3. Platz Mk. 0.50  
 Restaurant-Betrieb am Platz 17220

**Edel-Bienen Honig**  
 garant. rein. Blüten-  
 schmelze, 10 Pf. 2.-  
 20 Pf. 4.-  
 50 Pf. 8.-  
 1. Platz Mk. 2.-  
 2. Platz Mk. 1.50  
 3. Platz Mk. 1.-  
 4. Platz Mk. 0.50  
 Versandt & ohne  
 Gemeinden 26. (1487a)

**Unterricht**  
 Gründlicher Unterricht  
 in Buchführung d. s. Bilanzierens, Belegbuch, monatl. 5 A. Zur Erlangung einer entlohnten Stellung bin ich bereit. Ang. unt. Nr. 211657 a. d. Bad. Pr.  
**In 2**  
 bis 3 Monat. lern. selbst. Greise Klavier spielen. Korrekt nach Not. jedoch selbst. leichte Erlernung. Alles übertrag. Erfund. eines blind. Musikers. Prospekt Nr. 27 sofort kostenlos durch Techniker-Verlag, Lörrach (Bad.).  
**Gesucht**  
**Französin**  
 für Konversationsstunden. Angeb. u. 16317  
 an die Badische Presse.

**Eisenwerk Siegen**  
 Marienborn b. Siegen, Postf. 44  
 liefert  
**Auto-Garagen**  
 aus Weißblech  
 La. per-Schuppe  
 Tücht. Vertreter near etc.

**5 billige LINOLEUM**

**TAGE**

Großer Gelegenheitskauf	Großer Gelegenheitskauf
<b>Druck-Linoleum</b> 200 breit, fehlerfrei . . . . . □ Mtr. <b>3.20</b>	<b>Druck-Linoleum</b> 200 breit, Reste . . . . . □ Mtr. <b>2.95</b>
<b>Inlaid-Linoleum</b> 200 breit, fehlerfrei . . . . . □ Mtr. <b>7.10</b>	<b>Inlaid-Linoleum</b> 200 breit, ausanz. Muster u. Reste □ Mtr. <b>5.50</b>
<b>Linoleum</b> einfarbig, 1,8 stark . . . . . □ Mtr. <b>4.15</b>	<b>Linoleum-Druck-Läufer</b> fehlerfr. Breite 60 67 90 110 133 cm Preis <b>2.10 2.30 3.20 3.90 4.80</b>
<b>Linoleum-Druck-Teppiche</b> Größe 150/200 200/250 200/300 250/350 300/400 cm Pr. <b>12.50 21.50 24.50 41.- 55.-</b>	<b>Linoleum-Inlaid-Teppiche</b> Größe 200/250 200/300 cm Preis <b>39.- u. 36.- 49.- u. 45.-</b>
<b>Linoleum-Inlaid-Läufer</b> Breite 67 100 133 cm Preis <b>4.40 u. 3.75 6.60 u. 5.70 9.25</b>	<b>Besichtigen Sie unser Spezial-Fenster in der Lammstraße.</b>

**KNOPE**

**„Deutsche Kammermusik Bad.-Baden 1928“**  
 (früher: Donaueschinger Kammermusik-Aufführungen)  
**13. bis 15. Juli**  
**Freitag, 13. Juli, 20 Uhr**  
 Orgelwerke, Kammerkantaten  
**Samstag, 14. Juli, 11 Uhr**  
 Experimentalvorführung  
 Film und Musik  
**Samstag, 14. Juli, 20 Uhr**  
 Orgelwerke, Kammerkantaten  
**Sonntag, 15. Juli, 20 Uhr**  
 Kammer-Opern

Vorverkauf der Dauerkarten zu Mk. 25.-, 20.-, 12.-, 7.-, 3.50  
**ab Montag, den 18. Juni 1928.**  
 Verkauf der Einzelkarten zu Mk. 10.-, 8.-, 5.-, 3.-, 1.50  
**ab Montag, den 9. Juli 1928.** A1723

Auskunft und Bestellungen: **Heinrich Burkard**,  
 Deutsche Kammermusik, Baden-Baden, Tel. 1151.

**Freilichtbühne Watthaldenpark Ettlingen**  
 Sonntag, den 17. Juni 1928, nachmittags 5 Uhr  
 einmaliges Ensemble-Gastspiel der **Hohentwiel-Operntruppe**  
**EKKEHARD**  
 Volkshausopfer in 4 Akten mit Chören von Franz Schreier  
 Spielleitung: Intendant **Caon Schmid**  
 In den Hauptrollen: Darsteller erster Bühnen.  
 Am gleichen Nachmittage um 2 Uhr  
**Schülervorstellung**  
 (Eintritt: 50 Pfennig).  
 Eintrittspreise: 2.50 RM.; 1.50 RM.; 1.- RM. und 0.50 RM.  
 Vorverkauf: Musikalienhandlung **W. Müller** in Karlsruhe  
 Bei schlechter Witterung findet die Vorstellung im **Sonnenaal** statt (2882a)  
 Auskunft: **Berkelboreten Ettlingen** - Tel. 50.  
 Kasseneröffnung 1 Uhr. Spieldauer ca. 2 Stunden

**PFERDERENNEN**  
**DES KARLSRUHER RENNVEREINS**  
 Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 2.30 Uhr  
 auf den Wiesen b. Klein-Rüppurr (Haltest. d. Albtalbahn)  
**Öffentl. Totalisator auf dem 1. u. 2. Platz**  
 7 Rennen, darunter 1 Offiziersrennen, 2 Trabfahren  
 Tageskasse: 3.50, 2.-, 1.- M., abgesperrte Wege 50 Pf.  
 Vorverkauf: 3.-, 1.60 M. in den Auskunftsstellen des **Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159**, am Bahnhof und **Kiosk am Hotel Germania**.  
 Mitglieder des Reichsverbandes zahlen für 1. Platz nur 2.- M.  
 Am Rennplatz halten folgende Züge der Albtalbahn:  
 ab Karlsruhe 13.31, 14.34,  
 ab Ettlingen Holzhof 13.28 (ab Herrenalb 12.30), 14.00 und 14.31  
 Nach Bedarf halten bei und nach Schloß der Rennbahn mehrere Züge in beiden Richtungen.  
 Auto-Omnibusverkehr vom Bahnhofplatz und von der Hauptpost aus zum Rennplatz

**Sie können Ihre Sorgen verlagern.**  
 Günstig in Ihr Leben bringen, wenn Sie meine Ratsschläge befolgen. Auskunft kostenlos. Geburtsdat. erforderlich.  
**Rosmologie**  
 R. S. Schmidt,  
 Berlin, 79 S. Schöneleinstr. 34, Pflanz. erb. (12937)

**Steuerverklärungen, Bilanzen, Buchhaltungen, Beratung in kaufm. Angelegenheiten**  
 durch **W. H. Köhn**, Ullandstr. 42, II. (29668)

**Lagerkarton Versandkarton 16562**  
**Versandhüllen Faltschachteln**  
 fertigt als Spezialität  
**Kartonnagenfabrik Joh. Nesselhauf**  
 Schützenstraße 46 - Telefon 1911.

**Kontingengebäude in Karlsruhe-Königsplatz**  
 (Königsplatz) Zimmer-  
 biederer, Badeder-  
 Schmeiderbetriebe und  
 und Fräseleierarbeiten  
 öffentlich zu vergeben.  
 Pläne, Bedingungen bei  
 der Hochbauamt-  
 meister I. Karlsruhe,  
 Eisenbahnstr. 2, Zimmer  
 32; dort werden  
 Angebotsentwürfe ab-  
 gegeben, soweit Vor-  
 rat reicht. Verbands-  
 auswärts nur gegen  
 Vorweisung d. Ver-  
 los. Angebote mit der  
 Aufschrift: „Kontingengebäude“  
 eingereicht werden.  
 Stelle einzureichen  
 vorläufig 3 Wochen.  
 Karlsruhe,  
 den 15. Juni 1928,  
 Reichsbahn-Bauamt  
 Karlsruhe (17956)

**Blechnerei- und Installations-Arbeiten**  
 werden billig aus-  
 führt  
**Emil Nied**  
 Blech- u. Inst.-Weit-  
 Strichstr. 12, Tel. 7203.

**Verlorenkarten**  
 liefert rasch u. preisw.  
**Druck. F. Thiergarten**

**Festbücher Jubiläumsschriften wirkungsvolle Plakate**  
 sowie alle sonstigen Vereinsdrucksachen liefert preiswert  
**F. Thiergarten KARLSRUHE I. B.**  
 Buch- und Kunstdruckerei  
 VERLAG D. BAD. PRESSE

**amtliche Anzeigen**  
 Für den Neubau des Studentenbundes für die Technische Hochschule in Karlsruhe werden öffentlich ausgeschrieben:  
 Gebräuelen ca. 3000 cbm.  
 Beton- und Mauerarbeiten ca. 2000 cbm Beton- und ca. 1850 cbm Backsteinmauerwerk  
 Kunststeinlieferung ca. 98 cbm  
 Einricht. in die Unterlaar und Abgabe der Anzeigevordrucke unentgeltlich beim Bau-  
 büro des Finanzministeriums Schloßplatz 3, Zimmer 88  
 Angebote verpackt mit entwerfender Aufschrift an den Baureferenten des Finanzministeriums bis zur Eröffnung am 2. Juli, vorm 10 Uhr  
 Aufständerstellung innerhalb 14 Tagen durch den Bauausführer des Studentenbundes  
 Karlsruhe den 16. Juni 1928. (17248)  
 Der Baureferent des Finanzministeriums.

**Briefumschläge** werden rasch u. preiswert angefertigt in  
 Druckerlei der **Thiergarten** (Bad. Pr.)

**TISCHGERÄTE**  
 aus Reinnickel und nickelplattiertem Stahl  
**DR. FLEITMANN'S**  
 Nickelgeschirr  
 in allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
 Jahrzehntelang im Privatgebrauch und Gewerbebetrieb beliebt u. bewährt.  
**VEREINIGTE DEUTSCHE NICKEL-WERKE**  
 A. G. vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co.  
**SCHWERTE-RUHR**

**BILLIGE NORDLAND-REISEN**

MIT „MONTE OLIVIA“ / „MONTE CERVANTES“  
**NACH DEN FJORDEN**  
 4. bis 12. JUNI, 7. bis 15. JULI  
**NACH DEN FJORDEN UND DEM NORDKAP**  
 19. JUNI bis 4. JULI, 3. bis 18. JULI, 20. JULI bis 6. AUG.  
**NACH DEN FJORDEN, NORDKAP, SPITZBERGEN**  
 17. JULI bis 4. AUGUST, 7. bis 25. AUGUST

Fahrtpreis einschließlich voller Verpflegung von **RM. 140.-** an  
**HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHEIFFAHRTS-GESellschaft**  
 Auskünfte Prospekte und Fahrkarten durch die Vertretungen:  
 Verkehrsverein Karlsruhe, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße);  
 Hermann Gühringer, Pforzheim im Rathaus;  
 Max Vogel, Bruchsal Durlacherstraße 8;  
 Johann Philipp Gruber, Oeffenburg B. Wilhelmstraße 6 (A3454)  
 Generalagentur für Baden  
**Adolf Burger**, Uebersereisebureau Mannheim S 15



### Eine amerikanische Schüler-Radfahrergruppe auf der Fahrt nach Karlsruhe.

Eine Radwanderfahrt durch ganz Deutschland unternimmt anfangs Juli eine Schüler-Radfahrergruppe von 30-40 Jungmännern aus Amerika. Die Teilnehmer dieser außergewöhnlichen Tour setzen sich aus 14-16 Jahre alten Knaben der privaten u. öffentlichen Schulen in den Vereinigten Staaten, von Washington, Milton und Massachusetts, zusammen. Sie treffen in Hamburg am 10. Juli ein und radeln von da über Köln, Bonn, Mainz, Frankfurt, Heidelberg nach Karlsruhe, wo sie voraussichtlich am 23. Juli ankommen. Am folgenden Tag werden sie Freiburg besuchen und von da über Basel nach Frankreich fahren. Der Karlsruher Verkehrsverein wird dem Gauvorsitzenden des Bundes Deutscher Radfahrer, der die Gäste empfangen und in Obhut nehmen wird, ein zweitägiges Programm, Führer durch Karlsruhe in englischer Sprache und andere Drucksachen übergeben, damit der Aufenthalt dieser jugendlichen Globetrotter so eindrucksvoll wie möglich verlaufen wird. Ihre Unterbringung ist in der neuen Wanderherberge im Gottesauer Schloßchen vorgesehen.

### Sommeropereette im Konzerthaus.

Wie der Stadtratsbericht mitteilt, wurde zur Veranstaltung von Operettenaufführungen im Städtischen Konzerthaus während der Ferien des Badischen Landesheaters der große Konzerthausaal einem Theaterunternehmen in Frankfurt a. M. eingeräumt.

Diese Nachricht dürfte in weitesten Kreisen mit Genugtuung aufgenommen werden, umso mehr als man nach den schlechten Erfahrungen, die der letzte Unternehmer der Sommeropereette in Karlsruhe machte, befürchten konnte, daß wir in diesem Sommer wieder eine theaterlose Zeit bekommen würden. Auch in der Generalversammlung des Verkehrsvereins wurde aus der Mitte der Versammlung die Vereinsleitung gebeten, sich dafür einzusetzen, daß während der Ferien des Landesheaters Operetten im Konzerthaus aufgeführt werden. Der Stadtrat hat nun diesem Wunsche Rechnung getragen. Man darf das Vertrauen zu den maßgebenden städtischen Behörden haben, daß sie bei dem Abschluß der Verhandlungen Wert darauf gelegt haben, daß wir ein gutes Operetten-Ensemble hierher bekommen. Das ist umso notwendiger als die Theaterbesucher in Karlsruhe in Bezug auf Theaterkost ein etwas verwöhntes Gänken haben. Abgesehen davon, daß das Landesheater in letzter Zeit selbst einige alte Operetten gut herausgebracht hat, wurden in früheren Jahren in der Karlsruher Sommer-Operette beachtenswerte künstlerische Leistungen geboten. Es kamen vor allem eine Reihe von Operetten zur Aufführung, die für Karlsruhe neu waren. Man hatte also Gelegenheit, die Ergründungen der Kunst auf diesem Gebiete kennen zu lernen. Und wenn auch einzelne dieser Kostüme nicht gerade als wertvolle Bereicherung musikalischer und geistiger Feinfühlung angesehen werden konnten, so schadete das weniger als wenn man auf die Aufführung von Operetten verzichtet hätte. Das Sommertheater ist ja in Karlsruhe in der Ferienzeit des Landesheaters das einzige Kunst-Institut, das auch für die Fremden einen gewissen Anreiz bieten könnte. Also ist auch schon aus diesem Grunde der Beschluß des Stadtrats zu begrüßen. Es ist nur zu hoffen, daß Gutes geboten wird schon im Interesse des guten Rufes der Stadt Karlsruhe als „Kunststadt“.

**Geschäftsverlehrs bei städtischen Stellen.** Für brauchbare Vorschläge zur Verbesserung, Beschleunigung und Verbilligung des Geschäftsverkehrs bei städtischen Stellen wurden zwei Beamten je eine Geldbelohnung bewilligt.

**Goldene Hochzeit.** Dem Jugendmeister a. D. August Hessel, Eheleuten hier, wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschkreis, überreicht.

**Dienstauszeichnung.** Dem Maschinenmeister Albert Kos beim Hafenanbau wurde in Anerkennung 24jähriger treugeleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

**Förderung des Wohnungsbauwesens 1928.** Für die Herstellung von 94 Wohnungen in 15 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 529 700 RM, sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 958 800 RM, bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwimmanschlusses von 21 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 28 150 RM, zugewandt.

|| Katholische Diözesanparochie St. Bernhard. Kaplan Friedrich Haas ist am 26. Juni d. J. als Pfarrer von Wehr nach Frensbach bei Laub angeordnet.

**Der Evangelische Jugendsonntag.** Am heutigen Sonntag feiert die evang. Landeskirche den Jugendsonntag. Die Jugend feiert ihn, aber sie will ihn nicht allein feiern, sondern einbezogen in die große Gemeinde. Darum sollten die Erwachsenen ihr Interesse an den Jugend und ihren ersten Bestrebungen durch Teilnahme an den Jugendfeiern bekunden. Die Lösung des diesjährigen Jugendsonntages heißt: „Arbeit werde Licht“. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß vielen Menschen unserer Zeit die Einheit zwischen Arbeit und Leben verstreut ist. Sinn und Zweck der Arbeit und das, was das Tagewerk besorgt und Licht macht, will die Jugend suchen. — Die Kirchengemeinde am Ausgang der Gottesdienste soll der Förderung der Jugendarbeit dienen.

**Jahresfest des Hardthauses.** Das 77. Jahresfest des Hardthauses bei Teufelsbrunn findet am Sonntag, den 24. Juni statt. Der Festgottesdienst in der Kirche von Teufelsbrunn beginnt um 12 Uhr, Pfarrer Fleiderer und Stadtmissionar Mühlhaupt werden sprechen.

**Alpenverein — Klub Karlsruhe.** Der letzte Vortragsabend vor den Ferien und vor der Reise in die schöne deutsche Alpenwelt führte in das Reich der Kunst und in das Spezialgebiet der Volkskunst. Herr Dr. Knoll erzählte vom Volkslied, vom Volkslied, einem köstlichen Kleinod, einer unerschöpflichen Quelle von Schönheit und Lieblichkeit. Was man heute vielfach mit Volkslied bezeichnet, sei meistens gar keines, denn irgend ein kunstbesessener hatte es geschrieben, und hatte er sich seiner Arbeit, dann fand sein Werkchen Anklang und wurde volkstümlich. Ein echtes Volkslied sei aber meist in einem einfachen Bergstall entstanden, niemand wußte, wer es gemacht hatte, wer den Text dichtete, es gehe eben von Mund zu Mund bis es von einem Sammler solcher Volksweisen erndtet und dann aufgezeichnet werde. Je weiter weg die Menschen von der modernen Kultur leben, desto besser; dort sei die Fundgrube solcher Schätze. Fremd sei dem Vögel, dem jungen bäuerlichen Volke, den Dürfen und Dürdn das neidvolle Grübeln über ihre engen Verhältnisse; zufrieden mit dem Vögel, das ihnen beschieden, freuen sie sich ihres Daseins, und was sie in dem engen Kreis, in dem sie leben, äußerlich und innerlich erfahren, was ihr Gemüt erregt und bewegt, das wurde und werde auch heute noch zum Volkslied. Alt-Wiener, Tiroler, Kärntner und feirische Lieder und Jodeler sollten beweisen, was das Volkslied ist und die neidische sorglose Fröhlichkeit die in den Weisen liegt, die die Härte bald mit und schau eine wienerische und alpenische Stimmung. Die meisten Lieder kannte man, und doch wie sie dargebracht wurden, das war neu, es zog geradezu in den Vater, wo die Rosen jetzt blühen; es ist rippelt und zappelt und wuffelt und rennt wenn d'Wanda kommt und dann muß man halt wieder nach Grazing nans zum Wein. Oft ist's Dirndl hoch auf der Alm, wo es la Sünd' geben soll, bald ist's tief drunt im Tal aber die Klab, ist überall gleich, wann der Auerhahn bald und s'Busser schmalz und s'Koftröpfel schreit. Herr Dr. Knoll mit seinem prächtigen Paß und der silberhellen Stimme seiner Frau machten wahre Rabinettstücke aus diesen Weisen, zwangen alle zu herzlichem Dank für zwei kleine Stunden seligen Genießens. A. St.

**FleckTIPS Fleckenwasser**  
brennt nicht, hinterläßt keine Ränder  
30 & 85

## Vom Reisen mit der Eisenbahn.

Wie alljährlich bringen die Sommermonate einen kürzeren Reiseverkehr mit sich. Er steigert sich besonders zu Beginn und Ende der großen Ferien und stellt dann erhöhte Anforderungen an die Eisenbahn und ihr Personal. Immer wieder lesen wir in den Zeitungen von den Maßnahmen, die unsere Reichsbahn zur Bewältigung des Verkehrs und in der Absicht ergreift, ihren Kunden das Reisen so angenehm als möglich zu gestalten. So ist das Personal neuerdings wieder an seine Pflicht erinnert worden, sich um das Wohl der Reisenden in ganz besonderem Maße zu kümmern und sich höflich und entgegenkommend zu zeigen. Das Zugpersonal soll für die Unterbringung der Reisenden sorgen, Plätze anweisen und dabei besonderen Wünschen nach Möglichkeit gerecht werden. Es soll während der Fahrt für die Bequemlichkeit der Reisenden bemüht sein und darauf achten, daß irgendwelche Belästigungen vermieden werden. So soll es u. a. dem Rauchverbot besondere Beachtung widmen, damit nicht Kranke oder gegen Rauch empfindliche Reisende geschädigt werden. Es soll darauf achten, daß Handgepäck nur in den zulässigen Gewichtsgrenzen (bis 25 Kg.) in die Abteile mitgenommen und daß es nur über und unter dem Sitz der Reisenden untergebracht wird, damit nicht Sitzplätze mit Gepäck belegt werden und Gepäck nicht vor den Türen und in den Gängen gelagert wird und so die Beweglichkeit der Reisenden behindert. Nicht zuletzt soll das Personal für größte Ordnung und Sauberkeit in den Zügen sorgen.

Werden all die fürsorgenden Weisungen an Bahnhof und Zugbegleitpersonal beachtet, mühte eine Reise mit der Eisenbahn heute frei von jeder eitel Freude und ohne Bedenken zu sein. Wenn das nicht immer zutrifft, so liegt die Schuld oft weniger bei der Eisenbahn, als auf Seite der Reisenden. Daß sich in den letzten Jahren auf unseren Bahnen vieles gebessert hat, darf ohne weiteres zugegeben werden. Allen guten Wünschen aber wird der Erfolg versagt bleiben, wenn sie und das Eisenbahnpersonal in ihrem Bestreben bei den Reisenden selbst keine Unterstützung finden.

### Radfahrerwege.

Man schreibt uns: Aller Anfang ist schwer! Das werden auch die Persönlichkeiten erfahren haben, welche sich der Mühe unterzogen, Vereine zur Schaffung von Radfahrerwegen ins Leben zu rufen. Und dieses Verdienst gebührt in unserem Bezirk einzig und allein dem unermüdeten Bestreher dieser Idee: Herrn Albrecht Duenen, bei der Grömler A.-G. Dutlach, Vorsitzender des Vereins Deutscher Fahrradindustrieeller C. B. Berlin. Seiner Initiative ist es zu danken, daß die in den letzten drei Monaten stattgefundenen Sitzungen und Besprechungen des vorbereitenden Ausschusses in dieser Angelegenheit in einer am 8. Juni im Kommodialsaal (Restaurant Moninger) stattgefundenen Versammlung zur Wahl der Vorstandskräfte resp. eines geschäftsführenden Ausschusses geschritten werden konnte.

Die Wahl zeitigte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Herr G. S. Ingénieur (R. Union), Stellvertreter Herr G. P. (R. A. B. Solidarität), Schriftführer Herr G. S. (Kommodialsaal), Kassier E. S. (S. B. M.).

Vertreten waren folgende Körperschaften: Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Bund Deutscher Radfahrer, „Kommodialsaal“ (Bamberg), „Union“ (Hannover), Verein Deutscher Fahrradindustrieeller C. B. Berlin.

Möge es dem neugewählten Vorstand mit Hilfe unserer Behörde und Industrie gelingen, etwas zu vollenden, was schon längst wünschenswert gemessen wäre. Mit anderen Worten: der radfahrenden Bevölkerung Wege zu schaffen, wo sie nicht der Gefahr ausgesetzt sind, von Autos und Kraftwagen an- und umgefahren zu werden. Andererseits dürfen sie aber des Dankes der ungezählten Fußgänger verfehlt sein, wenn sie wissen, daß die Radfahrer ihre eigenen Wege haben.

Daß die Gründung einer solchen Vereinigung in unserer Hauptstadt notwendig war, beweist uns der Umstand, daß unsere Radfahrer Städte Stuttgart, Heidelberg usw. uns mit gutem Beispiel vorangingen.

- + Kaffee-Kabarett Roland. Heute, Sonntag, finden zwei ungekürzte Vorstellungen, 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, statt.
- + Naturtheater Durlach-Verdenberg. Durch unangünstige Witterungsverhältnisse konnte vergangenes Sonntag mittags die Spielzeit nicht eröffnet werden. Bei günstiger Witterung soll dies nunmehr heute mittags 4 Uhr stattfinden. Zur Aufführung gelangt „Der neue Diener“, eine lustige Komödie in 3 Akten, dargestellt von Knechtstrücken erster Bühnen Deutschlands. Das Theater selbst ist bedeutend ausgebaut worden und bietet einen angenehmen unterhaltenden Nachmittagsaufenthalt in der schönen Natur. (Siehe die Anzeigen).

### Stimmen aus dem Vesperkreis.

#### Von der Straßenbahn.

Aus Vesperkreisen wird uns geschrieben: Als im Herbst vorigen Jahres Linie 6 der städtischen Straßenbahn (Bretelhof-Viertel) eröffnet wurde, freuten sich die Oststadtbewohner über den neuen Fortschritt. Ist es doch seitdem möglich, nach „ferneren Gegenden“, z. B. Stadtpark, Konzerthaus, Wiesstraße rascher und bequemer, d. i. ohne den vertrauten Umweg über Markt- oder Karlsruher und ohne Umkleiden zu gelangen, wenn auch der Idealzustand noch lange nicht erreicht ist, weil diese Linie frühzeitig Betriebsstillstand macht. Dagegen wäre es sich nicht einmal etwas einzumenden, weil es bis 22 Uhr 58 Minuten möglich ist, vom Markttag aus mit Linie 4 nach St. Elisabeth Friedhof zu gelangen. Schlichtig bleibt auch noch der Notwendigkeit Haltestelle Unterstraße mit anderen Linien, von wo man dann durch die Straße nach der Endstation fahren kann, die allerdings bisweilen in Mitleiden, in den Danksfeld Parken oder noch entfernter liegen soll. Aber wievielmal dieser Zustand wird sich in bald ändern, wenn erst einmal die Verbindungstraße von der Talstraße nach der genannten Straße führen wird. Vielleicht denkt man dann an eine Ringlinie 2 Schleichhof-Viertel über die Karl-Wilhelmstraße zurück nach dem Durlacher Tor usw. und umgekehrt.

Indessen vorerst handelt es sich nur um ein bischen Zukunftsstimmung und es müssen andere Wege gefunden werden, sich auch ohne weiteres zu finden, wenn man etwas weniger altmodisch dächte. Daß man dies tut, beweist folgender Fall: Ich hatte mir kurz nach Eröffnung der neuen Linie 6 eine Monatskarte bei der städtischen Straßenbahn erkauft und muß täglich vorntags, aber noch viel mehr nachmittags in der Stadt meinem Dienst nachgehen, der um 28 Uhr, manchmal auch noch etwas später endet. Um meine Karte auszuüben (oder eigentlich nicht auszuüben zu können, denn Linie 6 endet, wie mir Schaffner sagten um 20 Uhr, Linie 4 um 22 Uhr 58 Min., ab Markttag) machte ich verständig und schriftlich f. St. ein Verlangen bei der Direktion der Straßenbahngesellschaft, mich nach Betriebsstillstand der beiden Linie 4 und 6 mit Linie 1 oder 2 vom Markttag aus bis wenigstens Durlacher Tor oder Unterstraße mit meiner Monatskarte der Strecke Linie 6 zu befördern und schlug vor, diese Vergünstigung durch blaues Ankreuzen der Notstrecke (die Kennzeichnung der Strecke geschieht bekanntlich mit Rotstift), welche nur in Ermangelung anderer Beförderungsmöglichkeiten — das ist mit Linie 6 von mir hätte benutzt werden dürfen, auf der Monatskarte ersichtlich zu machen, um jeden Mißbrauch auszuschließen. Ich erhielt darauf den klassischen Bescheid, daß solchem Ersuchen mit Rücksicht auf zu erwartende anderweitige Verurteilungen nicht stattzugeben werden könne, mit anderen Worten: „Nur altes Neues, denn wir haben jetzt eine neue Linie 6, aber der Kopf hängt hinten!“ Also seit Monaten verzeihen ich und andere auf die Linie 6, die nichts anderes und nichts Ganges darstellt und obendrein bewirkt jedes soziale Verständnis von oben herab vermissen läßt, weil man eben anders nicht fahren darf, trotzdem es tatsächlich wenigstens ein Stück weit ohne weiteres ginge! Man kann sich bei Regen usw. rubig seine Kleider verderben oder extra bezahlen, trotz Besitzt einer Monatskarte. Verzeihen Sie, werden es daher mir gleichmütig und geben schließlich meistens jetzt zu Fuß.

Wie oft erlebt man beispielsweise immer wieder, daß sich ein Reisende in rücksichtsloser Weise über das Rauchverbot hinwegsetzt, daß die Gepäcknahme eines Abteils von einem einzelnen Reisenden unter die Decke vollgepackt werden und später hinaufkommen lassen überlassen wird, sich um ein Plätzchen für ihr Handgepäck abzumühen, daß Obst- und Speisereste, Zigarettenstummel und Asche, Papier, leere Schächeln und anderes mehr gedankenlos im Abteil weggeworfen werden, Nachlässigkeit, die man sich in der eigenen Wohnung niemals erlauben oder dulden würde, die aber auf der Eisenbahn, wo eine Anzahl Menschen in eng begrenztem Räume längere oder kürzere längere Zeit zusammen sein muß, dazu geeignet sind, ordnungs- und saubere Mitreisenden den Aufenthalt zu vereiteln.

Nicht immer kann das Zugpersonal, dem ja in erster Reihe auch der Sicherheit des Zuges und der Reisenden dienende Pflichten obliegen, auf alle Mißstände achten und sie abstellen. Hier muß die Unterstützung der Eisenbahn durch die Reisenden selbst einfließen. Leben die Reisenden unter sich mehr Rücksichtnahme, so werden die meisten unangenehmen Begleitererscheinungen der Eisenbahnfahrt von selbst auf ein erträgliches Maß herabsinken. Gegen Ueberriffe einzelner Reisender, die sich zum Vexier- und Verdrüß anderer über alle Maße der Rücksichtnahme, des Taktes und Anstandes hinwegsetzen und das Eisenbahnabteil als den geeigneten Ort betrachten, sich über die nötigen Schranken hinwegzusetzen, sollte von den Mitreisenden selbst energisch Front gemacht werden. Wo Befehlungen und Ermahnungen nicht helfen, muß eben vom Schaffner, Zugführer oder auf den Bahnhöfen von Aufsichtsbeamten nachhaltige Abhilfe verlangt werden.

Nur mit der Unterstützung der Reisenden können die Bestrebungen der Reichsbahn, Ordnung und Sauberkeit und ein möglichst hoher Maß von Bequemlichkeit in den Zügen zu schaffen, zum Erfolg führen und damit das Reisen zu einer angenehmen, neuen und schmerzlos vermittelnden Unterbrechung des Alltags gestalten. Der Nutzen liegt auf Seiten des reisenden Publikums selbst.

### Der Grundstücksverkäufer als Mieter im verkauften Hause.

Sehr häufig sind in der Inflationszeit Grundstücksverkäufe abgeschlossen worden, bei denen sich der Verkäufer eine Wohnung gegen einen mäßigen Mietzins auf längere Zeit vorbehalten hat. Obwohl das Reichsgericht in solchen Fällen schon wiederholt ausgesprochen hat, daß der neue Eigentümer trotz der vertraglich vereinbarten die geltende Mietsätze fordern darf, gibt es doch noch Vorbestimmungen, die entgegengekehrt urteilen. Es verdient, um aussichtslossten Prozessen vorzubeugen, darauf hingewiesen zu werden, daß der höchste Gerichtshof auch heute noch keinen von Anfang an angenommenen Standpunkt innehat.

Im August 1922 veräußerte die Beklagte ihr Grundstück für 1 500 000 Mark und behielt sich dabei eine Wohnung in einem Stadtwort nebst Zubehör gegen eine jährliche Miete von 4000 Mark bis zum 1. Januar 1927 vor. Im Oktober 1923 verlangte der Käufer die geltende Miete und rief, da die Beklagte Zahlung verweigerte, das Mietverhältnis zum 1. Oktober 1923 für beendet erklärt. Er verlangte, da der Mietvertrag mit dem Kaufvertrag in untrennbarem Zusammenhang stehe, nunmehr ferner der Beklagten als bisheriger Eigentümer des Grundstücks in Klage die geltende Miete.

Im Gegenstand zum Landgericht wies das dortige Oberlandesgericht die Klage ab, wogegen das Reichsgericht unter Zurückweisung der Sache an die Vorinstanz das Berufungsurteil aufhob mit folgenden Entscheidungsgründen:

Das Berufungsgericht hält in bewusstem Gegensatz zu dem über die Frage ergangenen Urteil des Reichsgerichts den Vertrag für ein einheitliches Rechtsgeschäft, bei dem nicht eine wesentliche Vereinbarung geändert werden könne, ohne den ganzen Vertrag in seiner Grundzüge zu erschüttern. Daß der Mietzins von 4000 Mark ein Risiko enthalte, hätten beide Parteien gemutet und es tragen wollen. Gegen den Gedanken der Mietrückzahlung, gebung verlor es, den Mietvertrag als solchen ohne Rücksicht auf die Höhe des Kaufpreises zu behandeln. Daran müsse es festhalten, so lange nicht ein Weg zum Ausgleich der dadurch herbeigeführten Unbilligkeit gegeben sei. Eine Bereicherungslage sei nicht anzunehmen, ebensowenig die Annahme, daß ein Teil des Mietbetrages durch den zu geringen Kaufpreis bereits bezahlt sei. Mit Rücksicht auf den zu geringen Preis sei eine Mieterhöhung für die Beklagte auf alle Fälle eine Unbilligkeit.

Das Reichsgericht hat bereits mehrfach entschieden, daß dann, wenn in derlei Urkunde ein Kauf- und ein Mietvertrag beurkundet sind und in engem Zusammenhang zu einander stehen, doch ein Mietvertrag vorliegt, der unter die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes falle.

### Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeigenteil.)  
Sonntag, den 17. Juni.
- Konstanztheater: „Der Bettelstudent“, 19h-22h Uhr.
  - Konzerthaus: Sünden Sie, das Conzert ist richtig verhält? 19h bis 22 Uhr.
  - Stadtpark: Promenadenkonzert (Schülerkapelle), 11-12h Uhr; Konzert der Volkstheater, 14-6 und 8-11h Uhr.
  - Bad. Volkstheater — Konzerthaus: Strus Pat und Patachon; Der neue Kamerad, 4 Uhr.
  - Naturtheater im Weinhaus: Bortonnen 7 Uhr, Sandtinnen 7 1/2 Uhr.
  - Schwab. Sängerbund Hirschberg: Bahnenwache auf dem Festplatz (Weinhaus), 2 Uhr.
  - Deutscher Beamtenbund: Beamtenversammlung in der Besäule, nachmittags 10 Uhr.
  - Grotto Germania: Volkstheaterabend mit Tanz, 8 Uhr.
  - Kaffee-Kabarett Roland: Das Großstadt-Programm, 4 und 8 Uhr.
  - Wiener Hof: Ballettheater Programm. — Tanz. — 5 Uhr-See.
  - Kaffee Grömler Baum: Tanz ab 4 Uhr.
  - Restaurant Kofodit: Kamelienspektakel.
  - Restaurant Hofstadt: Großes Kamelienspektakel.
  - Naturtheater Verdenberg Durlach: Eröffnungsvorstellung „Der neue Diener“, 4 Uhr.
  - Atlantik-Lichtspiele: Die lustigen Vagabunden; Hochzeit mit Hindernissen.

**Atlantik-Lichtspiele** Kaiserstr. 5 (Durlacher Tor) Telefon 5148  
Heute ab 2 Uhr  
Pat und Patachon, die beiden Sorgenbrecher, als Die lustigen Vagabunden  
Eine Gesch. ohne von junger Liebe u. alten Sachen. 7 Akte zum Totlachen  
Dazu: Hochzeit mit Hindernissen  
Amerikanische Groteske in 2 Akten.  
Jugendliche haben Zutritt. 10/21

**Weltkino** Kaiserstraße 133 Telefon 5443  
Heute ab 2 Uhr: die sensationelle Neu-Aufführung: Eddie Polo der überhörsene König der Cowboys in seinem ersten Großfilm  
Mit Büchse und Lasso  
Der größte, spannendste und beste Wildwestfilm, der je erschienen ist.  
2 Teile = 12 Akte in einem Programm  
Dazu: Die Ballett- und des Großfürsten  
2 groteske Akte mit Stan Laurel.

# Volk und Weim

Wochenschrift der „Badischen Post“  
Sonntag, den 17. Juni 1893.  
Nr. 24.

## D. Aufschnat : Das alt gewordene Paar.

Ihre Hände lücher schweigend,  
Was sie einst am 28. gesehnen,  
Nebel auf- und niederziehend,  
Dringen vor bis in die Stuben.

In den Stuben, wo sie wohnen  
Und in Zehnen sich zerstreuen,  
Starr auf alten Stühlen thronen  
Und am Tisch des Abends weichen.

Eisenernten wollen klingen,  
Wo ihre Hände lücher  
Nach verlorne Kätheilungen  
Und die Gaiten mühen hielten.

Ungeheile volle Stunden  
Sind verflammt dahingefunken,  
Wehe haben nichtis gesunde,  
Nur den Tod sich jugetrunkten.

## Paul Wieglers : Der Kaiser der 99 Tage.

Der todgeweihte Mann, der sich seit dem 9. März 1888 Kaiser Friedrich nennt, fährt mit der Kaiserin Victoria am Ockertor von Charlottenburg nach Berlin. Vor seinem Palais hat er den Lodenmantel abgeworfen, er trägt nur ein weißes Hemd und eine weiße Weste. Die Kaiserin ist von seinen Dienern umgeben, die sie durch den Hof der Schlosser führen. Der Kaiser hat ein blaues Gesicht, er sieht sehr krank aus. Die Kaiserin ist sehr besorgt um ihn. Sie hält ihn fest, als er zu fallen scheint. Die Kaiserin hat ein blaues Gesicht, er sieht sehr krank aus. Die Kaiserin ist sehr besorgt um ihn. Sie hält ihn fest, als er zu fallen scheint.

Der Kaiser muß in Charlottenburg das Bett hüten. Die Kaiserin hat ein blaues Gesicht, er sieht sehr krank aus. Die Kaiserin ist sehr besorgt um ihn. Sie hält ihn fest, als er zu fallen scheint. Die Kaiserin hat ein blaues Gesicht, er sieht sehr krank aus. Die Kaiserin ist sehr besorgt um ihn. Sie hält ihn fest, als er zu fallen scheint.

Die Kaiserin hat ein blaues Gesicht, er sieht sehr krank aus. Die Kaiserin ist sehr besorgt um ihn. Sie hält ihn fest, als er zu fallen scheint. Die Kaiserin hat ein blaues Gesicht, er sieht sehr krank aus. Die Kaiserin ist sehr besorgt um ihn. Sie hält ihn fest, als er zu fallen scheint.

ein paar Monate vorher ging ein baltischer, predigtunterstützter Mann mit, nach Ansicht der Leute, viel zu langen Saaren durch ein Fremder und guckte doch wieder die Leute an, wie einer, der fragen wollte: „Zu welcher Kommode gehört denn ihr?“ Dann ging er endlich auf das kleine Haus zu, spritzte auf und trat ein. Da wußten sie es alle — „Das ist er — der Amerikaner.“ Und sie fanden neugierig hinter den Blumenstaden, sahen ihm nach, und dann warteten sie, daß er zu ihnen käme. Aber er kam nicht.

Am anderen Morgen, in der bläulichen Frühe, stand er im Garten, händarbeitslos, mit eingefallener Stirn und ließ den Spaten in die Erde, und so ging es nun Tag um Tag mit ihm, graben, Säen und Pflanzen und Gießen.

Das war bis einmal ein künftiger Amerikaner, so einen hatte man ja seiner Zeit noch nicht kennen gelernt. Schon, daß er mit einem Hundchen ankam, statt mit dem richtigen, großen, amerikanischen Koffer aus gelbem Leder mit Messingbeschlägen! Und nun ging er gar her und hing im Garten zu arbeiten an, als hätte er nie etwas anderes gemacht, und als wolle er nie mehr etwas anderes machen. Das sah ja ganz nach Dableiben aus und — ganz wie Habentis und Ringenheitsgekommen. Und unheimlich sah er auch aus. „Wie ein Käber“, logte einer und schüttelte sich, und die andern sagten's nach. Und er sah auch wild aus mit seinen tief dunklen, stark bejahrten Augen und dem häßlichen Gesicht.

Gar zu gern hätten sie von ihm gewußt, aber er gab keine Gelegenheit, weilte nur so ein paar Wochen dabei, aus denen man sich nichts ankommen lassen konnte, und die klanglos gerabe, als habe er janzig Jahre sein heuliges Wort mehr gesprochen und habe deshalb das meiste vergessen. Und als ihn endlich einer so lang quetschte, bis er etwas sagen mußte und er unmöglich mehr auskam, da wußte er nur heraus, daß die Menschen überall gleich seien, und daß man in Amerika keinen Kosh nicht anders bauen wie daheim, und daß die Welt ein kleines Ding sei.

Darum schlossen alle, daß der Amerikaner drüben bei seinen Indianern schlechte Erfahrungen gemacht, und daß er nichts vor sich gebracht habe auf der anderen Seite der Welt. Aber das war janzigbar nach einem und eines Amerikaners unwahrscheinlich, den man sich nur mit großen Gedulden, eventuell auch mit großen Spürhunden und Erlebnissen vorstellen konnte. Ob es nun von ihm selbst war, ob es die Phantasie eines andern geboren hatte, man ergrübelte es sich schon nach ein paar Tagen, er habe drüben im Urwald eine reife Frau geschaut und Frau und Kinder, da seien die Weiden darüber bet geblieben, hätten Frau und Kinder niedergebietet, das Haus angezündet und nur er komme sein nadttes Leben durch die Nacht retten.

Das war wohl eine Sache — nun konnte man verstehen, daß ihm das Erlebnis seiner Lanie gerade recht gekommen war, und daß er nun im lieben Vaterland bleiben wollte. Das ließ sich eher hören, das konnte eine Bräute, auf der man ihm nahe kam. Eigentlich war er ein respektabler Mann mit seinen schwarzen Augen, dem Bart und der breiten Brust. Nur die Haare trug er sehr lang und Sonne taug so gar keinen Kransen an, aber eine richtige Frau konnte dem abhelfen. Und da hatten sie auch schon eine für ihn. Die Weingärtnerin Margret. Schon ein wenig überblüht — aber ersten „Bei Kaffe“ und zweiten, tüchtig und brav. Ihre Stuben waren so blank und rein, daß man vom Fußboden hätte essen können und ihr Leben stand wie ein unbeschlagenes Kammerlins vor aller Augen. Die Margret sagte, die würde aus dem Amerikaner einen brauchbaren Menschen machen.

Es fand sich auch einer, der dem Amerikaner die Sache beibrachte. Der schwitzte zwar dabei, als er sich seines Antrages entschiedigte, aber der Amerikaner blickte ihn so sonderbar an, daß er am Ende nicht klar darüber wurde, wollte er ihn im ersten Augenblick hinauswerfen oder wollte er ihn umarmen. Da aber der Amerikaner zu dem Boten gar nichts sagte, und ihn nach ein paar indianischen Krummern entließ, so nahm man an, er wolle sich die Sache erst richtig durch den Kopf gehen lassen und damit hatte man ja auch vollkommen recht. Am andern Tag aber, als er wie atmungslos seine jungen Pflanzen sah, kam es ihm vor, als bente er überhaupt nicht mehr daran, denn er warf nicht einen Blick auf die Knäbber, hinter deren Fenstern besorgte Augen sein Tun beobachteten. Und doch sahen sie schlecht, diese Augen, denn sie sahen nicht, daß der

## Wilhelm Schuffen : Tagwerk.

Sat es sich gekocht an freiten,  
Sat es sich gekocht zu jagen?  
Wird mein Werk mich fernwärts leiten  
Ober in den Staub verfliegen?

Schriftleitung: Emil Beljner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Tfigergarten in Karlsruhe.

ein paar Monate vorher ging ein baltischer, predigtunterstützter Mann mit, nach Ansicht der Leute, viel zu langen Saaren durch ein Fremder und guckte doch wieder die Leute an, wie einer, der fragen wollte: „Zu welcher Kommode gehört denn ihr?“ Dann ging er endlich auf das kleine Haus zu, spritzte auf und trat ein. Da wußten sie es alle — „Das ist er — der Amerikaner.“ Und sie fanden neugierig hinter den Blumenstaden, sahen ihm nach, und dann warteten sie, daß er zu ihnen käme. Aber er kam nicht.

Am anderen Morgen, in der bläulichen Frühe, stand er im Garten, händarbeitslos, mit eingefallener Stirn und ließ den Spaten in die Erde, und so ging es nun Tag um Tag mit ihm, graben, Säen und Pflanzen und Gießen.

Das war bis einmal ein künftiger Amerikaner, so einen hatte man ja seiner Zeit noch nicht kennen gelernt. Schon, daß er mit einem Hundchen ankam, statt mit dem richtigen, großen, amerikanischen Koffer aus gelbem Leder mit Messingbeschlägen! Und nun ging er gar her und hing im Garten zu arbeiten an, als hätte er nie etwas anderes gemacht, und als wolle er nie mehr etwas anderes machen. Das sah ja ganz nach Dableiben aus und — ganz wie Habentis und Ringenheitsgekommen. Und unheimlich sah er auch aus. „Wie ein Käber“, logte einer und schüttelte sich, und die andern sagten's nach. Und er sah auch wild aus mit seinen tief dunklen, stark bejahrten Augen und dem häßlichen Gesicht.

Gar zu gern hätten sie von ihm gewußt, aber er gab keine Gelegenheit, weilte nur so ein paar Wochen dabei, aus denen man sich nichts ankommen lassen konnte, und die klanglos gerabe, als habe er janzig Jahre sein heuliges Wort mehr gesprochen und habe deshalb das meiste vergessen. Und als ihn endlich einer so lang quetschte, bis er etwas sagen mußte und er unmöglich mehr auskam, da wußte er nur heraus, daß die Menschen überall gleich seien, und daß man in Amerika keinen Kosh nicht anders bauen wie daheim, und daß die Welt ein kleines Ding sei.

Darum schlossen alle, daß der Amerikaner drüben bei seinen Indianern schlechte Erfahrungen gemacht, und daß er nichts vor sich gebracht habe auf der anderen Seite der Welt. Aber das war janzigbar nach einem und eines Amerikaners unwahrscheinlich, den man sich nur mit großen Gedulden, eventuell auch mit großen Spürhunden und Erlebnissen vorstellen konnte. Ob es nun von ihm selbst war, ob es die Phantasie eines andern geboren hatte, man ergrübelte es sich schon nach ein paar Tagen, er habe drüben im Urwald eine reife Frau geschaut und Frau und Kinder, da seien die Weiden darüber bet geblieben, hätten Frau und Kinder niedergebietet, das Haus angezündet und nur er komme sein nadttes Leben durch die Nacht retten.

Das war wohl eine Sache — nun konnte man verstehen, daß ihm das Erlebnis seiner Lanie gerade recht gekommen war, und daß er nun im lieben Vaterland bleiben wollte. Das ließ sich eher hören, das konnte eine Bräute, auf der man ihm nahe kam. Eigentlich war er ein respektabler Mann mit seinen schwarzen Augen, dem Bart und der breiten Brust. Nur die Haare trug er sehr lang und Sonne taug so gar keinen Kransen an, aber eine richtige Frau konnte dem abhelfen. Und da hatten sie auch schon eine für ihn. Die Weingärtnerin Margret. Schon ein wenig überblüht — aber ersten „Bei Kaffe“ und zweiten, tüchtig und brav. Ihre Stuben waren so blank und rein, daß man vom Fußboden hätte essen können und ihr Leben stand wie ein unbeschlagenes Kammerlins vor aller Augen. Die Margret sagte, die würde aus dem Amerikaner einen brauchbaren Menschen machen.

Es fand sich auch einer, der dem Amerikaner die Sache beibrachte. Der schwitzte zwar dabei, als er sich seines Antrages entschiedigte, aber der Amerikaner blickte ihn so sonderbar an, daß er am Ende nicht klar darüber wurde, wollte er ihn im ersten Augenblick hinauswerfen oder wollte er ihn umarmen. Da aber der Amerikaner zu dem Boten gar nichts sagte, und ihn nach ein paar indianischen Krummern entließ, so nahm man an, er wolle sich die Sache erst richtig durch den Kopf gehen lassen und damit hatte man ja auch vollkommen recht. Am andern Tag aber, als er wie atmungslos seine jungen Pflanzen sah, kam es ihm vor, als bente er überhaupt nicht mehr daran, denn er warf nicht einen Blick auf die Knäbber, hinter deren Fenstern besorgte Augen sein Tun beobachteten. Und doch sahen sie schlecht, diese Augen, denn sie sahen nicht, daß der

Jeder Tag, der mit belächeln,  
Bringt am Abend diese Frage:  
Bin ich mit dem Schicksal zufrieden,  
Den ich heut nach Hause trage?

Schriftleitung: Emil Beljner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Tfigergarten in Karlsruhe.



Vor 13 Jahren bei „Notre Dame de Lorette“.

Blain, Carenc, die Wäbte Malon, Calaret Rouge, die Zuckerfabrik usw. Jeder Frontkämpfer kennt diese Namen. Welch stolze Namen notwendig waren, um diese Drie zu überbieten, zeigen die nachstehenden Abschnitte, die mir dem Letzten, W. A. d. des Reichs, archiv-Wertes „Schichten des Weltkrieges“ entnommen. (Vertriebsstelle Münden 3 S. B., Landwehrstraße 81 P.)

zur Hälfte ... schreiend und tobend vielleicht die andern ... hier gerade, dort unter uns, und da ... ein paar Meter unter dem Boden ... zum Verrücktwerden! Stille jetzt ... Stille ... um Gotteswillen stille! Deutlich, ganz weit entfernt ... deutlich kann man jetzt schreien hören ... hier, hier, gerade hier hinter diesen Aufschüttungen ... schreien, daß es durch Mat und Wein geht ... zu Hilfe ... zu Hilfe ...

Die deutsche Expedition für Wimbledon.

Für das am 25. Juni auf den Grasplätzen von Wimbledon beginnende Turnier, das allgemein als Tennis-Weltmeisterchaft gewertet wird, sind wieder aus fast allen Ländern der Welt Meldungen abgegangen worden. Auch der deutsche Tennis-Bund hat jetzt endgültig seine Mannschaft zusammengestellt. Nachdem Frohheim durch seine Verletzung beim Davis-Pokalspiel gegen England, Wodenbauer, Dr. Landmann, Frenn, Dr. Bus, Bergmann und Dessart aus bezüglichen Gründen verhindert sind, werden nur die Herren Dr. H. Kleinschrot, F. Rabe, Frenn, Frenn-Hamburg und F. H. Berlin entsandt. Bei den Damen sind dagegen mit wenigen Ausnahmen unsere erstklassigen Spielerinnen zusammen. Frä. Luhe, Frau von Recknize, Frä. Hofmann und Frä. K. K. Köhler treten die Reise nach England an. Frau Friedleben mußte einer Handverletzung wegen, Frau Toni Schomburgk aus anderen Gründen verzichten. Für die Doppelspiele sind folgende Kombinationen gewählt worden: Herren-Doppel: Dr. Kleinschrot/Rabe, Frenn/Harz; Damen-Doppel: Hofmann/Köhler; Gemischte Doppel: Frau von Recknize/Rabe, Frä. Hofmann/Frenn, Frä. K. K. Köhler/Harz. Außerdem wird im Gemischten Doppel auf Wunsch der Engländer zusammen mit Miss Betty Nuthall spielen. Im gemischten Doppel hat Frä. Luhe den ungarischen Meister Bela von Kehriling zum Partner. Für Frau von Recknize und Dr. Kleinschrot sind bei der Turnierleitung Partner für das Damen- bzw. Gemischte Doppel Partner erbeten worden. Die deutsche Expedition reist zum Teil schon Anfang nächster Woche nach England, um sich hier bei dem vom 18. bis 23. Juni stattfindenden Turnier des Kings-Club-London auf Wimbledon vorzubereiten. Im Herren-Einzel, das der Franzose Cochet verteidigt, wurden insgesamt 118 Meldungen abgegeben. Man findet darunter die Franzosen Cochet, Borotra, Lacoste, Boussus, die Amerikaner Tilden, Smit, Cohen, die Australier Patterson, Hopmans, Crawford, die Italiener Morsugo, de Stefani, die Argentinier Bond, Robison, den Ungarn von Kehriling, den Tschechen Jean Kogel und den Holländer Timmer. Dazu kommen natürlich die Engländer mit ihren besten Kräften wie Higgs, Gregory, Hughes, Turnbull etc. Auch bei den Damen ist die Welt-Extraktklasse vertreten. U. a. schreiben sich die Amerikanerinnen Helen Mills, Ryan, Mary, die Spanierin Lily d'Alvarez, die Holländerin Bouman und die führenden Engländerinnen ein.

Dr. Felger wieder im Training.

Dr. Felgers Verletzung ist nun doch schon so weit ausgeheilt, daß ein Training wieder möglich ist. Felger selbst glaubt, daß es ihm doch noch möglich sein werde, in Amsterdam an den Start zu gehen. Allerdings würde nur die 1500-Mtr.-Strecke in Frage kommen, da ihm ein Sprintertraining — und das wäre für die 400 oder 800 Mtr. notwendig — vorläufig doch noch nicht erlaubt ist.

\* Freix von Opel liegt bei den Motorbootrennen um den Großen Preis von Deutschland für Motorboote mit seinem „Opel II“ klar bei einer Punktzahl von 800 in Führung.

Kunst-Stopferei

Das Beste auf dem Gebiete der unsichtbar. Wiederherstellung veralteter Kleidungsstücke in Stoff, all. Art, b. allerschwerst. Geweben. Einsetzen v. Stücken, sond. kunstgerechtes Einweben! Apparaturen von orientalischen, sowie all. Arten von Teppichen. Mäßige Preise — Gute Bedienung. 17106

Gottfried Wolf Karlsruhe

Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Städt. Sparkasse

KARLSRUHE



Wir machen darauf aufmerksam.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Banknoten der deutschen Landesbank (Bad. Bank, Württembergische Notenbank) bei der Sparkasse und Girozentrale des badischen Sparkassenverbandes ein- und umgetauscht werden. Städt. Sparkassenamt.

Preis-Diplome u. Ehren-Urkunden

liefert für alle Vereine in jeder Größe und Ausführung preiswert. F. Thiergarten · Karlsruhe Buch- und Kunstdruckerei. VERLAG DER BAD. PRESSE

Jbach Steinway Schiedmayer Pianofortefabrik

H. Maurer Kaiserstr. 176

Untergrombach Laden

3 Zim.-Wohnung

Große, geräumige Werkstätte

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

Zu vermieten

Umzüge

Werkstätte

Zu vermieten

Zimmer

Zimmer

Wohnung

Wohnung

Wohnung

ROTE ZÜNDKERZEN

Wenn Sie Motalin, das bewährte kompressionsfeste Benzin der Deutschen Gasolin Aktiengesellschaft fahren, müssen die Zündkerzen auf der feuerbespülten Seite lebhaft rot — wie bestäubt — aussehen.

Haben die Zündkerzen nicht diese lebhaft rote Farbe auf der feuerbespülten Seite, dann fahren Sie entweder kein Motalin — oder aber Ihre Vergasereinstellung ist zu fett. Ein zu fett eingestellter Vergaser bewirkt nicht nur Kraftstoffvergeudung, sondern auch Minderleistung, Überhitzung, Ölverdünnung und übermäßige Abnutzung des Motors.

Deutsche Gasolin Aktiengesellschaft

Verkaufsbüro Stuttgart: Stuttgart, Uhländstr. 8

Die Motalin-Zapfstellen sind Doppelanlagen. Sie führen Motalin (Benzin + Benzol + Eisen-carbonyl), — sowie unvermisches Benzin.

Besitzer niedrig verdichtender Motoren (z. B. Fordwagen), bei denen der Motor nicht merklich zum Klopfen neigt, tanken vorteilhaft halb Motalin und halb Benzin.

Ca. 400 qm Laden-

und Keller-Räume, für jeden Betrieb geeignet

8 Schaufenster, beste Geschäftslage im Zentrum der Stadt. Haus Köchlin, Ritterstr. 5.

2 große Zimmer

Mietgesuche

Werkstätte

2-3 3.-Wohnung

2-3 3.-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung

Drei schöne, leere, große Zimmer

Kaiserstr. 166

2-3 3.-Wohnung

2-3 3.-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung

Moderne möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung

Teilzahlung, Miete Katalog kostenlos.

H. Maurer Kaiserstr. 176

Untergrombach Laden

3 Zim.-Wohnung

Große, geräumige Werkstätte

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

Zu vermieten

Umzüge

Werkstätte

Zu vermieten

Zimmer

Zimmer

Wohnung

Wohnung

Wohnung

Rosazstr. 9, Daudslas

herrschaftswohnung

Ein, möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

4 Zimmer-Wohnung

Drei schöne, leere, große Zimmer

Kaiserstr. 166

2-3 3.-Wohnung

2-3 3.-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung

Moderne möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung

Möbl. Zimmer.

Galszimmer

Werkstätte

2-3 3.-Wohnung

2-3 3.-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung

Drei schöne, leere, große Zimmer

Kaiserstr. 166

2-3 3.-Wohnung

2-3 3.-Wohnung

4 Zimmer-Wohnung

Moderne möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die Kohlenkrise.

In seinem bekannten Vortrag über freie und gebundene Wirtschaft hat Professor Schmalenbach auch auf die ernste Lage des deutschen Kohlenbergbaues hingewiesen. Er tat das mit den Worten, daß sich die Dinge so entwickelt hätten, daß es heute schon fast kein Segen mehr für die Wälder sei, über einen großen Kohlenreichtum zu verfügen. Im Ruhrgebiet sind neuerdings wieder Anträge auf Stilllegung von Zechen beim zuständigen Demobilisationsamt gestellt worden, darunter auch für Zechen, die dem preußischen Staat gehören. Bei der Aussprache über diese Stilllegungsanträge im Landtag hat der preußische Handelsminister mit aller Energie darauf hingewiesen, daß die Kohlenkrise eine internationale Erscheinung sei. Das trifft auf sich zu, nur ist die Krise für die einzelnen Länder von unterschiedlicher Bedeutung. England hat nach der Niederlage der Bergarbeiter unter großen finanziellen Opfern des Bergbaues versucht, die während des Streiks verloren gegangenen Absatzmärkte zurückzuerobieren. Die Taktik ist sehr einfach, der englische Bergbau unterbietet die Preise der Wettbewerber, um diese aus dem Geschäft und schließlich ganz aus dem Markt zu drängen. Auch Deutschland gehört zu diesen Märkten, auf denen die englische Kohle vorzudringen sucht. So hat England in den ersten fünf Monaten 1928 fast zwei Millionen Tonnen Kohlen nach Deutschland geliefert, während umgekehrt die deutsche Ausfuhr nach England fast ganz aufgehört hat. Es ist im Zusammenhang mit der Lohnerhöhung im Bergbau nicht nur von den Zechenorganisationen darauf hingewiesen worden, daß jede Steigerung der Produktionskosten im inländischen Bergbau zu einer Gefährdung der Absatzmärkte führen müsse. Das ist buchstäblich eingetreten, da nach der unvermeidlich gewordenen Kohlenpreiserhöhung England das norddeutsche Gebiet durch Unterbietung der Preise noch erfolgreicher als bisher betreten kann. Die Ruhrkohle, die für Hamburg bestimmt ist, muß für jede Tonne sechs Mark mehr an Fracht bezahlen als die englische Kohle von ihren eigenen Seehäfen bis nach Hamburg zu tragen hat. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Reichsbahn dem Verlangen entspricht, wenigstens die Kohlenfrachten so weit zu ermäßigen, daß es für den deutschen Bergbau in Deutschland selbst keine unstrittenen Gebiete mehr gibt. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich verhältnismäßig wenig mit den Zuständen im deutschen Kohlenbergbau. Es wird noch immer geglaubt, daß der Bergbau zu den Schwererwerbenden gehöre, weil die eine oder andere Zechenverwaltung im Ruhrgebiet gute Dividenden verteilen kann. Dabei handelt es sich um besonders bevorzugte Zechen, die technisch gut ausgerüstet sind, wo die Kohlenflöze sich durch große Mächtigkeit auszeichnen. Im Durchschnitt ist der Ertrag des Kohlenbergbaues in Deutschland gering. Das wird auch wieder durch den Jahresbericht des Bergbaulichen Vereins in Essen an der Ruhr bestätigt. Die Dezentralität ist so gut wie gar nicht darüber unterrichtet, welche gewaltige technische Veränderungen seit fünf Jahren im Ruhrbergbau vor sich gegangen sind. Fast die gesamte Förderung geschieht heute auf mechanischem Wege, im Gegensatz zur Vorkriegszeit, wo die Förderung durch Hand- und Schieflarbeit gewonnen werden mußte. Von der kurzen Konjunkturwelle abgesehen, die vor zwei Jahren nach dem Ausbruch des Streiks in England einsetzte, hat der Bergbau eigentlich immer mit Verlust gearbeitet. Die größte Schwierigkeit bietet heute das Marktproblem. Wenn der Bergbau sich damit begnügt, nur das Gebiet zu beliefern, das nahe erreichbar ist, das also auch wegen der geringen Fracht leibliche Erträge liefert, so kann er finanziell besser abschließen. Allein die Voraussetzung hierfür wäre, den größten Teil der Zechen still zu legen, auf jede Ausfuhr zu verzichten, sowie Hunderttausende von Bergarbeitern für immer zu entlassen. Was allein der Verzicht auf die Ausfuhr volkswirtschaftlich bedeutet, geht daraus hervor, daß nach im ersten Vierteljahr 1928 der Wert der Kohlenausfuhr 180 Mill. RM. erreichte, ohne die Zwangsablieferungen auf Grund des Londoner Abkommens. Es ist für uns keine Genugtuung, daß auch der englische Kohlenbergbau trotz Steigerung des Ablasses keine Seide spinn. Das gilt auch für Polen, das trotz niedriger Löhne und der Eisfundenrische keine großen Gewinne aus dem Bergbau zieht, das aber hofft, nach Abschluß eines Handelsvertrages jährlich drei bis vier Millionen Tonnen Kohle zu den höheren Preisen, die in Deutschland gezahlt werden, auf den deutschen Markt werfen zu können. Zweifellos ist die Kohlenkrise international. Es ist deshalb auch schon versucht worden, durch eine Verständigung der Kohlenländer einen Ausweg zu finden. Allein die Verständigung setzt die Bereitschaft hierzu bei allen Interessenten voraus. Eines der größten Hemmnisse ist, daß bei einer internationalen Verständigung, ähnlich wie beim westeuropäischen Stahlvertrag, ein Schlüssel für die Aufstellung der Förderungs- und Gebührende werden muß. Der Schlüssel wird sich in der Hauptsache nach der jeweils erreichten Gesamtförderung, sowie, was nicht minder wichtig ist, nach dem Gesamtablass richten. Fast zeigt sich, wie verhängnisvoll es war, den deutschen Bergbau durch Lohn- und Preiserhöhungen zu zwingen, sein Absatzgebiet einzuschränken. Es ist zu verstehen, daß der Bergbau unter diesen Umständen nur dem äußersten Zwang gehorcht, wenn er sich zur Stilllegung von Zechen entschließt.

## Die Anleiheverschuldung der Städte.

2012,2 Mill. RM. langfristige Anleihen.

Der Deutsche Städtetag gibt zum 1. Mal „Statistische Vierteljahrberichte“ heraus, die u. a. Ergebnisse der vom Deutschen Städtetag veranstalteten Erhebung über die Anleiheverschuldung der deutschen Städte enthält. Für die Gesamtheit der deutschen Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern (ohne Hansestädte) einschließlich ihrer Betriebe und der vereingliederten Unternehmungen mit 100 v. S. städtischem Kapital ist nach dem Stande vom 31. März 1928 eine langfristige Anleiheverschuldung (ohne Ablosungs- und Aufwertungsverpflichtungen) von 2012,2 Millionen RM. ermittelt worden. Auf die Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern entfällt von dem festgestellten Betrag der Anleiheverschuldung ungefähr die Hälfte (52,4 v. S.), die Gesamtheit der übrigen Städte vereint auf sich 66,1 v. S., also fast zwei Drittel des Gesamtbetrages. Die gesamte langfristige Anleiheverschuldung gliedert sich in 1 397,5 Mill. RM. Inlandsanleihen und 614,7 Mill. RM. Auslandsanleihen, d. i. 30,5 v. S. der Gesamtsumme. Der Anteil der Auslandsanleihen ist bei den größten Städten am höchsten (Städte mit mehr als 200 000 Einwohner, 46,4 v. S.). Er liegt in den Städten geringerer Größe erheblich unter dem Durchschnitt, da in diesem Auslandsanleihefähige Verwendungszwecke an Bedeutung zurücktreten. Ein umfassender Überblick wird über die

### Verwendung der langfristigen Anleiheverschuldung

gebaut. Bei den Inlandsanleihen ergeben sich als Hauptverwendungszwecke Wohnungsbau und Siedlungsweesen (28,2 v. S.), Versorgungsbetriebe und Verkehrsunternehmungen (17,7 v. S.), ferner Kanalisation (4,6 v. S.), Schulwesen (4,6 v. S.) und allgemeine Verwaltungszwecke und Sonstiges (19,2 v. S.). In der zuletzt genannten Sammelgruppe entfällt der Hauptanteil auf Grundenerwerb. Bei der Verwendung der Auslandsanleihen machen sich die straffen Richtlinien geltend, die die Beratungskommission für Auslandsanleihen bei der Genehmigung in Anwendung gebracht hat. Die Ergebnisse zeigen, daß sich die Gemeinden streng an die ihnen auferlegten Richtlinien gehalten haben. Nicht weniger als 93,9 v. S. der langfristigen Auslandsanleihen sind den Versorgungsbetrieben und Verkehrsunternehmungen zugeführt worden; auf die Elektrizitätswerte allein entfallen 61,4 v. S.

Für die Verpflichtungen aus dem Anleiheablosungs- und Aufwertungsgehalt (ohne Hypotheken und Grundschulden) hat sich ein Betrag von 691,7 Mill. RM. oder 30,72 RM je Kopf der Bevölkerung ergeben. Diese Schulsumme kann noch nicht als endgültig angesehen werden, da infolge des sehr umfließenden Begriffs der Schuldverbindlichkeiten weitere Veränderungen eintreten können. Die gesamte langfristige

Anleiheverschuldung einschließlich der Mißschuld beträgt demnach für die deutschen Städte mit mehr als 25 000 Einwohner gegenwärtig rund 2,7 Milliarden RM. (Kopfbetrag 120 RM.). Für Ende des Rechnungsjahres 1913 kann die Anleiheverschuldung der gleichen Städte mit 6,2 Milliarden Vorkriegsmark oder — auf Reichsmarkbasis umgerechnet — mit 9,3 Milliarden RM. (Kopfbetrag 450 RM.) angenommen werden. Trotz der gegen früher erheblich geringeren Höhe der Anleiheverschuldung der Städte wird indessen die Belastung des gemeindlichen Haushalts durch den Zinsdienst infolge der außerordentlichen Steigerung des Zinsfußes kaum geringer sein als früher. Durch die Erhebung und schließlich kurzfristige Schulden in Höhe von 664,7 Mill. RM. ermittelt worden. Außerdem hatten die Städte als Ersatz für noch nicht fällige ordentliche Einnahmen 146,6 Mill. RM. als Kassenkredite und vorübergehende Betriebskredite herangezogen. Gegenüber der Erhebung vom 1. November 1927, bei der 635 Mill. RM. an kurzfristigen Krediten festgestellt wurden, ist eine leichte Zunahme um 4,7 v. S. eingetreten.

## Schweizer Wirtschaftsbrief.

Der Aussenhandel. — Raiffeisenkassen in der Schweiz. Der Tabakverbrauch. — Samstag Börsenruhe. Die Schlepsschiffahrt.

Ph. T. Basel, 11. Juni.

Von Monat zu Monat verschieben die Schweizerische Zollstatistik eine erfreuliche Steigerung der schweizerischen Ausfuhr, welcher allerdings auch eine ebenso große Steigerung des Einfuhrkontingents gegenübersteht, was dafür spricht, daß die Schweizerische Wirtschaftspolitik ihren normalen Gang wieder langsam erhält. Der Monat Mai zeigt in der Einfuhr und Ausfuhr eine recht erfreuliche Steigerung. Die Einfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 9,4 Mill. Franken, die Ausfuhr übersteigt den Vormonat um 4,6 Mill. Franken. Mit lebhafter Genugtuung begrüßt die schweizerische Presse diesen Aufschwung, weil er Zeugnis dafür ablegt, daß schweizerische Industrie und Handel im konkurrenzfähigen Ausmaß wieder im Gange sind. Leider kann das Dollardollar nicht als Maßstab für den Erfolg angesehen werden, weil der Wert des Schweizerischen Franken gegenüber dem Dollar im Juni über die Schwelle des letzten Monats nicht hinausgegangen ist. Der Fremdenverkehr, der sich im Juni über die Schwelle des letzten Monats nicht hinausgegangen ist. Die Zollstatistik ist im schweizerischen Wirtschaftsleben ein sehr wichtiger Faktor und hat sie ein Verblühen, so wirkt das im ganzen schweizerischen Wirtschaftsleben nach.

Die schweizerischen Zollstatistiken nach dem Raiffeisen-System, die sich in der Schweiz mit der Selbsthilfe im ländlichen Kreditwesen befassen, haben im Laufe dieses Jahres den Bestand der Raiffeisenkassen auf 30, die der Mitglieder am 31. März 1928 verzeichnet. Der Bestand der Raiffeisenkassen hat sich im letzten Jahre um 19,5 Mill. Franken erhöht. Die Raiffeisenkassen haben im letzten Jahre den Bestand der Raiffeisenkassen um 1,4 Mill. Franken erhöht. Der Umsatz hat sich um 295,5 auf 332,6 Mill. Franken erhöht. Das Interesse für die Raiffeisenkassen ist namentlich in den ländlichen Kreisen im stetigen Steigen begriffen.

In den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts betrug der Tabakverbrauch in der Schweiz 42 000 Zentner pro Jahr, bis zum Jahre 1911 ist er bereits auf 80 000 Zentner pro Jahr gestiegen. In den letzten Jahren ist aber der Tabakverbrauch wieder auf 50 000 Zentner zurückgegangen. Die Konsumtion des Tabakverbrauchs stieg bis in den letzten Jahre auf rund 7 Mio. Nach dem Kriege ist diese Quote ganz

erheblich gesunken und betrug im Jahre 1927 nur noch 3,7 Mio. Die Ursache hierfür ist die gemaltete Preissteigerung des fertigen Tabakproduktes zurückzuführen ist. Dabei mögen freilich noch andere Umstände mitgewirkt haben.

Nach Jahren arduer Verluste hat nun die Schweizerische Schifffahrt im letzten Jahre einen Reingewinn von rund 60 000 Franken zu verzeichnen; das verfloßene Jahr war für die Schifffahrt an dem Oberrhein nach Basel aber auch ein Rekordjahr, wie das laufende Jahres werden wird.

Die Basler und die Zürcher Börsen sind darin überein gekommen, an den Samstagen keine Börse mehr abzuhalten. Nachdem schon seit Jahren die Industrie und der Handel ihre Betriebe an den Samstagen geschlossen hatten, war es einleuchtend, daß diese Samstagsbörsen diesem Beispiel nicht schon längst gefolgt ist.

## Deutsch-schweizerische Handelsvertragsvereinbarungen.

Smitten der Deutschen und Schweizerischen Regierung haben über die Zollbehandlung bestimmter Waren in Anwendung des Handelsvertrages vom 14. Juli 1928 Verhandlungen stattgefunden. Dabei ist die Einfuhr nach der Schweiz vereinbart worden, daß von ihr für sich selbst gehörenden Teilen von Automobilen verzoollt werden: Elektrische Lichtmaschinen nicht in fester Verbindung mit anderen Maschinen oder Apparaten als dynamoelektrische Maschinen, je nach Stückgewicht nach Nr. 894a—898a des Schweizerischen Zolltarifs, elektrische Lichtmaschinen in Verbindung mit elektrischen Apparaten der Tarif-Nr. 956, sowie elektrische Anker für Automobile nach Nr. 956 des Schweizerischen Zolltarifs, Katern nach Material und Beschaffenheit, und zwar u. a. nach Gläubtrinen nach Nr. 1149, ohne Gläubtrinen mit verstelltem Ritzwerk, aus Messing nach Nr. 837 des Schweizerischen Zolltarifs. Ferner ist die Einfuhr von Fahrradteile für die Einfuhr nach der Schweiz vereinbart worden, daß Katern nach Material und Beschaffenheit, der elektrische oder ohne Strebe aus Eisenblech nach den Nummern 787—790 des Schweizerischen Zolltarifs und Helgen, aus fertiger, aus gelochter, soweit sie nach d. h. nicht lackiert, nicht brosiert, nicht emailliert, nicht vernickelt oder sonstwie veredelt sind, nach Nr. 787c des Schweizerischen Zolltarifs verzoollt werden. Radier, vernickelte ufm. Helgen fallen unter Fahrradteile nach Nr. 917 des Schweizerischen Zolltarifs.

Für die Einfuhr nach Deutschland ist bezüglich der Automobil- und Motorzwecke vereinbart worden, daß in einzelnen Fällen eingehende Erzeugnisse für Verbrennungsmotoren und Explosionsmotoren, sowie Teile von Untergeräten für Motoren, auch wenn sie bearbeitet sind, nur dann nach Verschaffen des Stoffes verzoollt werden, wenn sie in einzelnen Fällen unmittelbar aus der Schweiz eingehen, wobei der Eingang aus Zollfreigütern dem Bezug aus der Schweiz nicht gleichgestellt ist. Die Vereinbarung ist im Zusammenhang mit dem Handelsvertrag vom 14. Juli 1928 zu verstehen. Die Vereinbarung ist im Zusammenhang mit dem Handelsvertrag vom 14. Juli 1928 zu verstehen. Die Vereinbarung ist im Zusammenhang mit dem Handelsvertrag vom 14. Juli 1928 zu verstehen.

## Die Reichsfinanzwirtschaft.

Gesamtbelastung 15 240 Millionen RM.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik für die Rechnungsjahre 1913/14 und 1925/26. Die Vergleichsjahre, die gewählt worden sind, bedeuten auf der einen Seite das Höchstjahr des deutschen Vorkriegszeit, das zufällig ein Jahr der Hochkonjunktur war. Auf der anderen Seite ist das Jahr 1925/26 aber als Entwicklungsjahr zu bezeichnen, denn weder kommt der Umbau der Steuerorganisation von 1925 in diesem Haushaltsjahr voll zum Ausdruck, noch ist das Normaljahr für die Dammlosen erreicht. Weiter ist zu beachten, daß die Zahlen für 1913/14 aus dem Reichsgebiet von heute umgerechnet worden sind, wobei als der Schlüssel für die Umrechnung nicht die Bevölkerungszahl, sondern die Zahl der Bevölkerung im Reich, die Bevölkerungszahl der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände 1913/14 und 7 252,6 Mill. RM., im Jahre 1925/26 rund 14 478 Mill. RM. Das ist eine Steigerung um 100 Prozent, wobei sich die Bevölkerungszahl nicht wesentlich verändert hat. Wohl aber hat sich das Deutungsverhältnis verhöhen, denn mehr als zwei Drittel des Gesamtbedarfs, nämlich 10 580 Mill. RM., müssen durch Steuern und Zölle aufgebracht werden. Allein auch diese Zahlen stellen noch nicht die wirkliche Gesamtbelastung des deutschen Volkes dar. Wenn schon einmal der Finanzbedarf des Reiches aufgestellt wird, dann müssen die Lasten für den Zinsendienst der Reichsbahn und der Industriefähigkeitsüberhebungen mit berücksichtigt werden. Hierfür mußten im Rechnungsjahr 1925/26 etwa 760 Millionen aufgewendet werden, die nicht durch einen der Haushaltsmittel laufen, wir kommen also auf eine Gesamtbelastung von 15 240 Mill. RM. Nun war gerade das Jahr 1925/26 das Jahr einer schweren Wirtschaftskrise, was nicht nur durch die Zahl der Konjunktur, sondern vor allem auch durch den verhältnismäßigen Stillstand der Erzeugung in den Schlüsselindustrien belegt wird. Soweit damals Schätzungen des deutschen Volkseinkommens verfußt wurden, gingen sie nicht viel höher als bis zu 45 Milliarden RM. Um so höher ist es zu werten, wenn das deutsche Volk die gewaltige Steuerlast tragen und aufbringen konnte, wobei wieder zu berücksichtigen ist, daß die gesamte Last aus dem Ertrag der wirtschaftlichen Arbeit geleistet wird. Es entspricht der Entwicklung der Reichsfinanzpolitik nach dem Kriege, daß die Deckung des Finanzbedarfs und die Aufstellung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden eine wesentliche Verschiebung erfahren hat. Im Rahmen des Finanzausgleichs hat das Reich die wichtigsten Steuerquellen

über die Länder und Gemeinden ehemals verfügten, für sich in Anspruch genommen. Während vor dem Kriege die Länder aus dem Einkommensteuer und der Vermögungssteuer 75 Prozent ihrer gesamten Steuereinnahmen erzielten, wurden ihnen im Rechnungsjahr 1925/26 aus der Einkommensteuer nur noch 40 Prozent überwiesen. Den Erfolg mußten sich die Länder in der Hauszinssteuer schaffen, mit rund 27,7 Prozent der gesamten Steuereinnahmen von 2 890 Mill. RM. Weiter wurden die Realsteuern, insbesondere Grund- und Gebäudesteuer stärker herangezogen. Auch die Gemeindefiskalverhältnisse haben die Einkommensteuer als Hauptverdienstquelle eingebüßt. Sie deckte 1913/14 die Hälfte des Steuerbedarfs, dagegen machen die Ueberweisungen aus der Reichs- und Landessteuer heute nur noch 30 Prozent aus. Das hier ausgefallene ist, muß durch die Ueberweisungen, sowie aus dem Ertrag der Hauszinssteuer ergänzt werden. Jedoch fällt weder bei den Ländern noch bei den Gemeinden die Hauszinssteuer in voller Höhe an, denn die Länder haben etwa ein Drittel ihres Anteils, die Gemeinden rund drei Fünftel für die Förderung der Beschäftigung auszugeben. Im ganzen ist aber der Anteil der Länder und Gemeinden am Gesamtertrag auf 1925/26 mit 5,6 Milliarden RM. um 3 Milliarden RM. höher als 1913/14, wo er 3,2 Milliarden RM. betrug. Während sich der Mehraufwand des Reiches zum Teil durch die inneren und äußeren Kriegskosten erklärt, ergibt sich die schwebende bei den Ländern und Gemeinden durch anderweitige Lagerung der vermarktungs- und sozialpolitischen Aufgaben. der geklärte Geldwert berücksichtigt, so ist zunächst festzustellen, daß 1913/14 die Ausgaben der Länder und Gemeinden für die Polizei- und Fortbildungsschulen insgesamt 670 Mill. RM. betragen, während 1925/26 hierfür etwa 1 200 Mill. RM. ausgegeben wurden. Dies ist zahlenmäßig eine starke Steigerung, wird aber ausgleichend durch den gesunkenen Geldwert, vor allem durch den Fortfall des Schulgeldes bei den Volksschulen. Volksschulen ist auf der Ausgabe der Länder und Gemeinden der Posten für das Wohnungswesen. Hierfür sind 1925/26 rund 700 Mill. RM. aufgewandt worden. Eine starke Steigerung zeigt auch der Titel für die Ueberweisungen an die Gemeinden. Er betrug 1925/26 nicht weniger als fast eine Milliarde RM., was also um fast 45 vom Hundert höher als im Rechnungsjahr 1913/14 war. Die Ueberweisungen an die Gemeinden sind im Rechnungsjahr 1925/26 um 512 Mill. RM. gegenüber den Beträgen aus dem Erwerbseinkommen hat sich eine Verschiebung dadurch ergeben, daß die Einnahmen aus den Reichs- und Staatsbahnen fortgefallen sind, daß aber bei den Gemeinden der Licht- und Kraftwerke verhältnismäßig am höchsten gestiegen ist.

## Lohnkonflikt in der Metallindustrie.

Gesamtaussetzung in Südwesfalen.

★ Berlin, 16. Juni. (Funkpruch.) Zu den Nachrichten über eine bevorstehende Gesamtaussetzung in der Metallindustrie Südwesfalens, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß bereits seit dem 1. April für die Metallindustrie in Lüdenscheid und Schwerte Verhandlungen wegen der Verlängerung der bis dahin wirksamen Lohnstarke schwanden. Die Arbeitgeber sehen sich nicht in der Lage, die sehr erheblichen Forderungen der Arbeiter anzunehmen. Da für den Lüdenscheider Bezirk nicht die Schlichtungsbehörde angerufen wurde, ergaben sich bei einzelnen Betrieben Schwierigkeiten, die zu Streiks und Aussetzungen führten. Dieser Tage ist nun für den Lüdenscheider Bezirk die Gesamtaussetzung für den 23. Juni angekündigt worden. Hiervon werden 10 000 Arbeiter betroffen. Wenn nicht ein Eingreifen der Schlichtungsbehörde erfolgt, ist mit einer Solidaritätsaktion der gesamten Metallindustrie Südwesfalens, mit Ausnahme des engeren Hagener Bezirkes und der Siegerländer Industrie, zu rechnen. Für den Fall einer Generalaussetzung

in diesem Gebiet würden 60 000 Arbeiter zur Entlassung kommen. Es wird aber damit gerechnet, daß die Schlichtungsbehörde am Montag oder Dienstag kommende Woche die Parteien zu Verhandlungen laden wird.

## Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 16. Juni. (Funkpruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stillig; Juli 136½—138½, Sept. 139—138½, Dez. 142—141½. — Gerste: Tendenz stetig; Juli 102½, Sept. 99½, Dez. 86½. — Hafer: Tendenz stetig; Juli 53½, Sept. 46, Dez. 47½. — Roggen: Tendenz stetig; Juli 122, Sept. 118, Dez. 117½. (Alle in Cent je Bushel.)

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag 13. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vormoche um 0,3 Prozent auf 141,2 (141,1) zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,8 Prozent auf 136,0 (137,1) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat sich um 0,3 Prozent auf 134,9 (135,3) geholt. Die Indexziffer für industrielle Fertigerwaren hat um 0,1 Prozent auf 158,9 (158,8) angezogen.

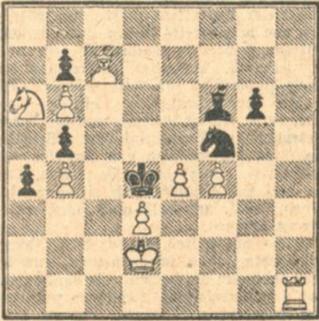


### Schachspalte Nr. 24

Geleitet von R. Rutz.

#### Aufgabe Nr. 5.

J. Köbele, Freiburg — Freiburger Zeitung.

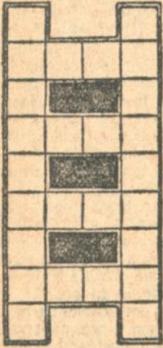


Matt in 3 Zügen.

#### Aus der Schachwelt

Der Oberrheinische Schachkongress mußte verlegt werden. Er findet jetzt vom 22. bis 26. August statt. Anschließend vom 25. August bis 2. September wird die Rheinmeisterschaft ausgetragen.

### Rätsel-Ecke

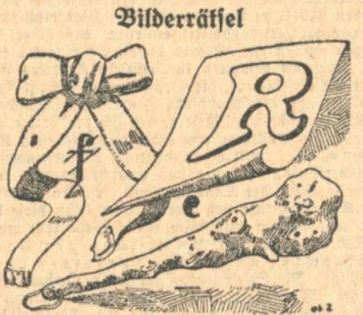


#### Seiterträffel.

In die Felder der Figur sind die Buchstaben  
D—EEEE—F—GG—I—  
LL—NNNN—OO—P—S  
—TT—U—W—Z  
derart einzutragen, daß die vier Sprossen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. mehrstimmiges Tonstück; 2. Fischergerät; 3. Musikstück und Spiel im Stai; 4. biblischer Garten. Die beiden Holme ergeben: Links: Schönes Fest. — Rechts: was dieses Fest begleitet und verklärt.

**Ergänzungsrätsel.**  
— an — Statt der Striche sind passende Buchstaben zu setzen  
— be — derart, daß die wagrechten Reihen Wörter ergeben,  
— ls — die in anderer Reihenfolge bedeuten: Geipink,  
— as — geistiger Vorgang, geographische Bezeichnung, weiblicher Vorname, Schwarzweiß, Ausweispapier, alte  
— en — asiatische Kultursprache. Sind die richtigen Wörter  
— de — gefunden, ergeben die ergänzten Anfangs- und End-  
— ar — buchstaben die beiden wichtigsten Städte eines mitteldeutschen Landes.

**Hieroglyphen**  
(Von jedem Bildzeichen gilt der Anfangsbuchstabe. Die Totale sind sinngemäß zu ergänzen.)



**Reithmograph.**  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 2 4 Zweig der Naturwissenschaft  
2 3 3 Nebenfluß der Donau  
3 2 7 Fluß in Afrika  
4 1 2 7 männlicher Vorname  
5 6 2 8 Teil des Fisches  
6 5 2 4 Musikstück  
7 2 1 0 jüdische Hauptstadt  
8 7 9 6 weiblicher Vorname  
9 4 2 4 Raubvogel.

**Silbenverrätsel.**  
Eisenbahn — Teekanne — Fliederbusch — Arbeit —  
Registrator — Wunder — Schwankdichter — Gedeck —  
Trennung — Schwertadel  
Es ist ein bekanntes Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

**Pyramide.**  
Total  
Fluß in Äten  
Chemisches Element  
Gewässer  
Weisheit  
Quälerpoet  
Singsstimme  
Von der Spitze beginnend, ist jede weitere Reihe immer aus vier vorübergehenden zu bilden durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben (zum Beispiel U, Ar, Rat, Bari).

**Magisches Quadrat.**  
1. organisches Gebilde  
2. Musikstück  
3. alter Stand  
4. Fischergerät  
In die Felder der Figur sind passende Buchstaben zu setzen, daß die vier wagrechten Reihen gleichlautend mit den vier vertikalen rechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben.

### Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntags-Nummer.

**Zifferblatt-Rätsel:** I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
A D E L E N D E G E N U  
Abel, Adal, Adela, Ellen, Eleno, Lende, Ende, Degen, Genau.  
**Lösung des Kreuzwörterrätsels.**  
PAUKE POKAL  
ARNOLD AREDE  
ULI RATTENREI  
LEIBERLORD  
DANDELH  
ORANARBE  
DOERBINAD  
ISARTILSE  
NETZASTEN  
**Rätselhafte Inschrift:** Arbeit ist der beste Seelenarzt.  
**Abstraktes Rätsel:** Aprilwetter (Stern, Flug, Schwein, Bel, Baum, mer, Schant, Band, Gas, Peier, Wind, Buch).  
**Logogramm:** Hammel, Hummel, Himmel.  
**Homogramm:** PALEN, POLLEN, ALWINE, GELINE, GENE.  
**Lösung des Bilderrätsels:** Rain und Abel.  
**Richtige Lösungen sandten ein:** Johanna Ehmann, Lina Beyer, Hildegard Beuchel, Frau Paul Scherer, Hermann Mondon, Paul Kramer, Kurt Bach, Wilhelm Schenk, Richard Türschmann, Fritz Joller, Richard Kehler, Richard Schaffner, Ernst Rauch, Oskar Scherer, sämtliche aus Karlsruhe, Ulrike Lang-Wiesloch, Berta Klein-Eitlingen, Erta und Martha Schöpke-Langensteinbach, Otto Bischoff-Lichtenau, Richard Härtel, Edartweier, Stuber-Lauchertthal, Herm. Sauter-Fegbad, Marthe...

Heute morgen verschied unerwartet mitten in der Arbeit infolge eines Herzschlages unser langjähriger Mitarbeiter  
**Herr Werkmeister Adam Kling.**  
Der Verbliebene hat mehrere Jahre seine reichen Erfahrungen in den Dienst unseres Werkes gestellt. Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen, pflichterfüllten und bewährten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
Der Vorstand der **Junker & Ruh A.-G.**  
KARLSRUHE, den 15. Juni 1928. 17252

Heute vormittag wurde unser lieber Kollege und Mitarbeiter  
**Herr Werkmeister Adam Kling**  
plötzlich durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Wir haben in dem Dahingegangenen einen treuen, hilfsbereiten Kollegen und tüchtigen Mitarbeiter verloren, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.  
Die kaufm. u. techn. Angestellten der **Fa. Junker & Ruh A.-G.**  
KARLSRUHE, den 15. Juni 1928. 17254

**Todes-Anzeige.**  
Nach langem, schweren Leiden verschied gestern früh meine inniggeliebte Frau und Mutter, Tochter, Schwieger-tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Elsa Knobloch**  
geb. Vetter  
im blühenden Alter von 25 Jahren. (17244)  
Karlsruhe, den 16. Juni 1928.  
Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:  
**Hans Knobloch**  
nebst Kind **Gisela.**  
Die Beerdigung findet Montag mittags 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kaiserstr. 39.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, sage ich hierdurch in-nigsten Dank.  
Ganz besonders denjenigen, die sich seiner in den letzten Augenblicken seines Lebens zuerst angenommen haben.  
Frau **Maria Spangenberg.**

**Kräftigungsmittel „Oriental-Kraft-Pillen“**  
Schöne volle Körperformen durch Steiners  
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.  
Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplome 30 Jahre weltber. Garant. unschädl. Arzt empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (100 Stück) 2.75 A. Porto extra. Zu haben in den Apothek., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30. 81  
**Uhren-Reparatur.**  
Grammophon und Lautwerke der Art werden bei all. Verstellung und Garantie angeführt.  
Teleser, Bayreutherstr. 48. (823)  
**Malen- und Tapezierarbeiten gesucht.**  
Gumm. Tede. Seimfarbe in alle an. Riche. Seimfarbe mit Delharb. Preis von 14 A an. Befeh-nungen billig. Best. Angeb. unt. Nr. 31000 an die Badische Presse.

**Elsbeth Baum**  
Dr. med. Alfred Rothschild  
Verlobte  
Alzey Nibelungenstr. 2 16823 Karlsruhe Ritterstr. 6

**Lina Zielinski**  
Oskar Wunsch  
VERLOBTE  
Juni 1928 Karlsruhe

**Clara Eisenmann**  
Lutz Wassermann  
VERLOBTE  
Karlsruhe/Heilbronn Frankfurt a. M.

**Verreist**  
bis Anfang Juli  
**J. Eckert, staatl. gepr. Dentist**  
Hebelstraße 13. A1728

**Die gepflegte Dame**  
besucht nur das Institut für Schönheitspflege auf wissenschaftlicher Grundlage.  
Erstkl. mod. Behandlung  
im Abonn. bedeutend ermäßigt.  
Anemarie Schaeuble, ärztl. gepr. Kaiserstr. 201 II. I. Hause d. Hofapoth. Geöffnet von 9-12 und 3-8 Uhr.

**Glauben Sie**  
nicht blindlings, sondern überzeugen Sie sich von den Heilerfolgen der Ostramethode. Verlangen Sie unsere Broschüre von Dr. med. K. über Selbstbehandlung bei alle. Krankheiten, Krampfadern, Oeschwulst, Aderent-sündung, Oeschwüre, offene Beine, Pflaumen (Ausschlag Psoriasis), Rheuma, Gicht, Inflammation usw. Kostenlos durch Dr. K. Postfach 1 G. m. b. H. Hamburg I B 180.

**Angenehm überrascht**  
werden Sie leicht, wenn Sie die vielseitigen, modernen Ausstattungen in unseren Tapeten  
**Tapeten**  
sowie Leinwand, Teppiche, Vorhänge, Gardinen, etc. über Tapetenwerkstatt  
treue realer Bedienung  
**Gebartian Müller**  
Friedenstraße 30.

**Börsen-Interessenten**  
erhalten jede Information. Auskunft über  
Prämien- und Termingeschäfte sowie beste Anzeigen m. laufend. Börsenberichten kostenlos.  
Schnellste u. kulanteste Ausführung aller Aufträge, direkte Leitung zur Börse.  
**Back & Co., Komm.-Ges., Bankgeschäft**  
Berlin W. 8, Unter den Linden 16. Telefon: Amt Zentrum 6960. 6970.

**Landwirtschafter! Kleinrentner!**  
Ihre Buchführung Einzug Ihrer Außenstände Ihre Steuer  
wird wegen mäßiger Vergütung von mir selbstständig, zuverlässig und bilanzsicher bearbeitet.  
Offert. unt. Nr. 17258 an d. Bad. Presse.

**Wo kein Gasanschluss**  
NOGAMA - Spiritusgasmaschinen verwenden.  
Sparsam im Gebrauch. Einfach zu bedienen. Leicht zu reinigen. Ruchlos. Rauchlos. Qualifizierbar. - Explosions-sicher.  
100 000 im Geb. auch, 1 Liter Wasser kocht in 5-6 Minuten.  
11amm & M. 4.50. 6.- u. 7.50. 2 Hamm & M. 10.-  
**Recker & Hauffler**  
am Ludwigsplatz (Waldstr. 63)  
Spezialgeschäfte für Herde, Oefen und Bäder.

**„Württembergia“**  
neueste T. I. Modelle 28 (4 Typen, 3-10 PS.) ausgerüstet mit dem schnellsten u. sichersten Motor der Welt. Orig. engl. Blackburne. Konkurrenzlos! Modell B - 3 PS. steuer- und führerechtlich. Mk. 695.-  
Diverse Bezirke noch frei.  
**„Württembergia“**  
Motorradwerke, Velden b. Berlin

**Trauerbriefe** werden hergestellt in der **Druckerei F. Tatergarten (Bad. Presse)**

# Wenn Frauen kämpfen

Roman von ERNST KLEIN

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

Die Depeche aus London.

Die schöne Frau lächelte, und unter langbewimperten Lidern griff ihr Blick nach Adam Neubert.

„Sie wollen nicht, Hofrat!“ seufzte sie. „Wie soll ich Sie überreden?“

Der Hofrat, ganz ein Weltmann der alten Schule, weiße Nesselkittel, zudei scheinbar verweilt die Äpfel. Er hatte mit dem Titel auch die etwas gefühlvolle Ritterlichkeit des alten Adels behalten, schimpfte auf die neue Zeit und schwärmte von den alten Zeiten. Er war schwarzgelb bis in die Knochen und bereit, eine schöne Frau anzubeten. Und Leonie Andrejewna, die Gräfin Wereschnin war nicht nur schön. Sie war interessant, sie hatte etwas von der Art großer internationaler Frauen an sich.

„Ihre Bitte kommt gar nicht in Frage, Frau Gräfin,“ betonte der Hofrat, „Sie haben mir diese Liste vor Ihrer Abreise nach England gegeben mit dem strikten Auftrag, sie nicht früher aus meinen Händen zu lassen, als bis er persönlich sie von mir verlangt. Ich will an Händen und Füßen gebunden.“

„Hofrat, ich sehe Ihnen doch kein Telegramm!“

„Sie beugte sich zu ihm vor und wies mit schmalen, aristokratischen Fingern auf die Depeche, die sie ihm gleich zu Beginn ihrer Unterredung auf den Tisch gelegt hatte.“

„Lasset Euch von Nathan Blaupapier geben stop drei Copien davon stop. Original zurück an Nathan stop Copien wie besprochen verteilen Agner.“

„Was war der Inhalt der in London am 5. August in englischer Sprache abgegebenen Postkarte?“

„Es stimmt alles, Nathan ist das Dedwort für mich, Blaupapier ist die Liste. Ich weiß auch recht gut, warum das Telegramm nicht an mich geschickt wurde, Frau Gräfin. Fürst Jassuroff hat meinen Namen nicht hineingeschrieben. Ich weiß ferner, Frau Gräfin, daß Sie zu seinen Vertrauten gehören.“

„Ich weit beugte sie sich über den Tisch zu ihm hin, daß er fast in seinem Gesicht spürte. Der Duft eines ganz feinen, feinen Parfüms schmelzte sich in seine Sinne. Die bernsteinfarbenen Augen des Weibes sahen ihn zwingend, versprechend an.

„Adam Neubert war nicht umsonst als einer der schärfsten Kritiker Wiens berümt. Er mißtraute dem galanten Berprens aus den schönen Augen lesen konnte.

„Wenn ich die Adresse Jassuroffs wüßte, wäre die Sache sehr einfach. Ich würde bei ihm unmittelbar anfragen. Doch so — ich habe keine Ahnung, wo er sich gegenwärtig aufhält.“

„Ein Schleier fiel über die verführerischen Augen. „Leider weiß ich auch nicht. Es gehört zu Maxims Vorsichtsmaßnahmen, nicht seinen Namen zu nennen, aber seine Freunde noch schwerer. Nun Sie erhob sich und hielt ihm die schmale Hand hin.“

„Frau Gräfin, ich bedauere unendlich, aber Sie werden bei mir keine Hilfe finden.“

„Ihre Worte weiter, Herr Hofrat! Es ist ganz selbstverständlich, Sie nicht anders handeln dürfen. Ich hätte mir das wohl vorstellen können. Nun — der gute Maxim wird sich nicht wundern, wenn seine Anordnungen nicht befolgt werden.“

„Sie öffnete ihr die Türe und mit einem letzten Blick glitt sie hin und schmal an ihm vorbei.“

## Zwei Frauen begrüßen sich.

Im anderen Zimmer, in dem Adam Neuberts Nefte Robert seinen Schreibtisch hatte, entstand bei ihrem Erscheinen Bewegung. Die junge Frau Marianne hatte auf den Onkel gewartet und in der Zwischenzeit ihren ersten, gewichtigen Schwager Robert durch ihre spielsüchtigen Fragen zur Verzweiflung getrieben. Eine heftige Geistesübung von ihr.

„Sag einmal, Robby, ist es wahr, daß du es als unmoralisch ansehst, eine Frau zu küssen, die dir nicht ehelich angetraut ist?“

„Nicht immer, das kommt auf die Frau an,“ gab er zurück, mit einem schwachen Versuch, auf ihren Plauderton einzugehen.

„Also mich zum Beispiel?“

„Nein!“ erklärte er bestimmt. „Du bist nicht mein Top.“

„Du siehst mich außer mir! Warum bin ich nicht dein Top? Hast du an meiner Figur etwas auszusetzen? Das Blond meiner Haare ist echt, ohne Kamillentunkte. Meine weichen Perlenzähnen sind dieselben, die mir die Natur beschert hat. Mein roter Kirchenkund wird nur vom Lippenstift verliert, wenn ich Schokoladen-Pralinen gegessen habe. Uebrigens — Pralinen, du kannst mir auch einmal eine Schachtel spendieren, ja?“

„Hör auf!“ stöhnte der Anselme, dem die Morgenpost ein hohes Bündel Briefe und Akten auf den Tisch geworfen hatte.

„Ich habe meine Post noch nicht.“

„Oder zitterst du davor, von mir, deines jüngeren Bruders jährlichen Weibe, den mit Paragrafen angefüllten Kopf verdrehen zu lassen? Was ja herrlich wäre, denn dann hätte ich mit dir ein schauriges und furchtbares Geheimnis, aus dem sich eines Tages die erschütternde Tragödie entwickeln könnte, denn es ist doch zu erwarten, daß mein Mann, wenn er dahinter kommt —“

„Mach, daß du hinauskommst!“

„Zuerst dich, dann sich selbst erschleht, wodurch mein weiteres Fortkommen in der verpöndlichsten Weise gefährdet wäre. Ich würde in der Sensationspresse als Heldin der Tragödie im Hause Neubert in riesigen Lettern gefeiert und ganz bestimmt die fabelhaftesten Angebote aus Amerika erhalten zum Film, zum Variété oder sonst zu irgendetwas nur dem Wohle der Menschheit gewidmeten Unternehmen und ich könnte für schweres Geld mein Bild als Zigarettenreklame verkaufen oder sogar einen Milliardenlohn aus der Par Avenue heischen, der sich natürlich eine Ehre daraus machen würde.“

„Wenn du jetzt nicht aufhörst —!“

„Ich mit dem kostbarsten Schmutz der Welt zu überhäufen!“ Die Spielsüchtin lächelte übermütig über die Hilflosigkeit ihres ungelassenen Opfers. „Uebrigens werde ich bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß ich diese von Aktienstaud erfüllten Räume nur betreten habe, um dem Onkel Hofrat die drei Brillanten herauszufahren, die ich gern für mein neues Armband haben möchte. Ist die Frau sehr hübsch, die jetzt bei ihm ist?“

„Sehr! Elegant und verführerisch.“

„Frau Marianne rämpfte die Nase. „Mein lieber Robby, das zu beurteilen bist du ja gar nicht imstande. Wer ist sie denn?“

„Die Gräfin Wereschnin.“

„So-o?“ Die grauen Augen der jungen Frau wurden dunkel und in deren Gesicht zuckte es von einer plötzlichen Unruhe. „Was will sie denn?“

„Schwager Robert versuchte sich in die Morgenpost zu vertiefen. „Amtsgeheimnisse, teure Schwägerin.“

„Du gestattest, daß ich lächle.“

„Solltest du vielleicht —“

Im selben Augenblick öffnete der Hofrat die Türe. Die Gräfin wurde sichtbar. Marianne gab ihren Schwager frei und eilte ihr entgegen.

„Frau Gräfin, welche Freude, Sie wieder einmal zu sehen!“

„Welche Überraschung! Ich freue mich sehr, als ich sagen kann. Sie sehen noch entzündender aus als das letztmal, da ich Sie traf, gnädige Frau!“

„So ganz konnte die kleine Frau nicht verbergen, daß sie sich ärgerte. „Damals war ich verschwigt, abgehebt. Meisterschaftsturnier! Ich sah wüßt aus, einfach wüßt!“

„Aber nein! Einfach besaubernd! Und Ihr Kostüm! Sie waren Ihren Gegnerinnen von vornherein turmhoch überlegen — Sie hatten den besseren Schneider!“

„Marianne warf den hübschen Kopf kampfbereit zurück. „Mit dem besseren Schneider gewinnt man keine Schlachten auf dem Tennisplatz, sondern auf dem Terrain, auf dem Sie heimisch sind, Frau Gräfin, auf dem Partett.“

„Ihnen würde ich auch hier unterliegen, gnädige Frau. Uebrigens, wann darf ich Sie einmal bei mir zum Tee erwarten?“

„Ich werde mit dem größten Vergnügen kommen, Frau Gräfin. Darf ich meinen Mann mitleiden?“

Die bernsteinfarbenen Augen der Wereschnin gingen an den grauen der Jüngeren. Rächelnd standen sie einander gegenüber und kämpften mit der ganzen Erbitterung, die nur Frauen aufzubringen vermögen. Der Hofrat, erfahren mit der Psyche des schönen Geschlechts, machte erstaunte Augen. Sogar sein Nefte, der sich hinter seiner Post verfangen hatte, horchte auf. Die Atmosphäre dieses nüchternen Anwaltszimmers war auf einmal mit Hochspannung geladen.

Die Gräfin hielt Marianne beide Hände hin. „Scharmant, meine Teure! Bringen Sie Walter mit! Er ist einer meiner ältesten Freunde und es wird mich außerordentlich freuen, ihn wie früher in meinem japanischen Boudoir sitzen zu sehen. Diesmal allerdings in Gesellschaft seiner kleinen, entzündenden Frau.“

„Reizend!“ sagte Marianne.

Die Wereschnin glitt aus dem Zimmer, den Duft ihres feinen, herben Parfüms hinter sich lassend.

„Na“, meinte Onkel Neubert, „ihre habt euch ja so viel Liebenswürdigkeiten gesagt, daß ich gefürchtet habe, eine von euch sinkt in der nächsten Minute tot um. Jedes Wort ein Giftspeiß!“

„Daß ihr schon einmal eine Brillenschlange mit Raketenkraft gesehen?“ rief Marianne empört. „Nein? Dann seht euch die schöne Gräfin Wereschnin an! Oder wie sie sonst heißt.“

„Rasend suchte sie der Onkel zu beglücken. „Na — na, Mariand! Sie ist mir von einem meiner ältesten Klienten empfohlen worden, dem Fürsten Jassuroff. Sie mag wohl eine gelungene Kreuzung zwischen Brillenschlange und Wildkatze sein, aber an ihrer Grafenkrone ist kaum zu zweifeln.“

„Onkel, du gestattest, daß ich lächle?“ Marianne machte ein spöttisches Mäulchen. „Eine Frau, die ein solches Paar Augen und — wie ich gern zugebe — eine so tadellose Figur hat, kann auch Männern einreden, was sie will.“

„Das habe ich dem Onkel auch gesagt!“ knurrte Neubert, der Nefte, hinter seiner Post hervor.

„Ihn fertigte aber der Onkel voll Verachtung ab. „Was du schon von Frauen versteht, mein Jungel! Für dich haben sie nur dem Standpunkt juristischer Betätigung Interesse.“

„Nicht alle. Aber die Gräfin Wereschnin bestimmt.“

Der Hofrat zuckte die Achseln und gab keine Antwort. Er mochte den überkritischen, trockenen Robert in den Tod nicht leiden und machte aus diesem Gefühl der Abneigung ebensowenig Hehl wie aus seiner Zuneigung für den jüngeren Nefen, den glücklichen Ehegatten Mariannes.

„Robby hat recht!“ erklärte diese. „Die Wereschnin ist ein Biest.“

„Ach nee? Woher weißt du denn das?“

„Onkel, du kannst mir mit deiner Frauenkenntnis lehr tun! Weißt du, warum sie mit mir und Walter in dem japanischen Kabinett sitzen will? Weil sie mit ihm dort immer saß, als er noch nicht mit mir verheiratet, sondern ihr Freund war.“ (Fors. folgt.)

**Wählen Sie zum Einlegen als Frühstücksei für Kranke u. Genesende** unsere **Geslügelzuchtteier**

Erhältlich nur in den Pfannkuch-Filialen.

**Schlank, ob stark!**

Ihr Sommerkleid, durch Mantel kaufen Sie am billigsten in

**Wiel's Konfektionshaus**

Wilhelmstraße 26, 1 Tr. 18589

Bestandkommen der Bad. Beamtenbank Auswahl. Keine Ladenspesen.

**Lichtpausen**

fertigt schnell (16513)

Preis Fischer, Kattlerstr. 125, Tel. 1072

**Die Herz wohnt**

über Ihr Gewicht. Sie schlank, aber a. ges. Weise.

**Die Herz lacht**

denn mit der Schlankheit werden Sie auch frischer und jünger, aber nur beim Gebrauch von (209) Dr. Ernst Richters Frühstückskräuter-tee. Es gibt nichts besseres. Ueberzeugen Sie sich selbst!

1 Paket M. 2.—, 6 Pak. zum Erfolg ansehnlich M. 10.—, Erhältl. in all. Apotheken u. Drogerien

**Fabrik Hermes München**, Gullstraße 7.

**D.K.W.- und Velox-Transportwagen**

sind Qualitäts Erzeugnisse. - Vertreter für Mittelbaden

**Karl Denner** Karlsruhe, Kaiserstr. 5

Fachmännische Bedienung. Eigene Reparaturwerkstätte.

**RENAULT**

General-Vertreter 441a

**Kehler Autogarage G. m. b. H.** Rheinstraße 12, Telefon 171.

Verlangen Sie die neuen Preise ab 1. Januar 1928

**Riesenauswahl**

Für jeden Betrieb ob gross, ob klein, einen geeigneten **Separator**

Neue besonders günstige Kreditbedingungen

5 Jahre Fabrikgarantie Melkmaschinen Butterfässer

Schreiben Sie sofort an:

**ALFA-LAVAL-SEPARATOR** 87 BERLIN-NW - DOBERITZDORFSTRASSE 2

**Zahlen beweisen** die vorzügliche Verwertung der **ALFA-Fabrikate**

Berita 3 1/2 Millionen Verkauf über **1300** Betriebe, die sich durch diese Fabrikate auszeichnen

**Ziehung bestimmt am 21. und 22. Juni 1928**

**Eisenacher Geldlotterie**

zum Besten des Thür. Museums, Eisenach

3885 Gewinne zusammen Mark:

**25 000**  
**10 000**  
**2 000**

**Lose à 1 Mk.** Porto u. Liste 30 Pfg. mehr, versendet auch u. Nachn. 20 Pfg. mehr

Zu haben im: **Bankgeschäft Götz** Inh. E. Zwerg

sowie sämtlichen Verkaufsstellen.

**Fahre und spare**

Nicht nur teure Räder sind zuverlässig. Ich führe nur ausserordentlich gute und leichte bis zu 6 Jahren Garantie. Lieferung meines bekannten **Maxiplus** und **Monopol**-Fahrräder schon bei Mark 10.— Anzahlung und **Mark 2.50 Wochenraten**

Mein Spezialrad nur geg. bar M. 38.— Luxusrad 5 Jahre Garantie, Freilauf m. Rücktritt, elektr. Lampe, Glocke, Pumpe M. 68.— u. M. 75.— bar. Fahrrad-Zubehör billigst. Tausende Kunden sind begeistert über meine Leistungen. Versand überall hin. Verpackung frei. Verlangen Sie gratis illustrierten Frachtkatalog

**Schlawe**, Weinmeisterstrasse 4 Berlin N 105.

**Schadhafte Perser-Teppiche**

Kelims u. deutsche Smyrnatteppich werden prompt und billig repariert durch

**Fabrik handgeküpfter Teppiche** G. m. b. H.

Karlsruhe, Karlsstraße 91, Telef. 6753

**Drahtzäune**

mit Holz- Eisen- u. Zementpfosten für Neubauten, kompl. Garteneinfriedigungen mit Tür u. Tore, Hühnerhöfe, Kellergitter, Schutzgitter, Reparaturen

**Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik** Tel. 816 KARLSRUHE Veilchenstr. 33 (5201)

**AUTO-Batterien**

Alfred Lüscher Akkumulat.-Fabrik Dresden Strahl

Jahresproduktion u. 1 Million Zellen Langfristige Garantien. Preis freibleibend.

Leistung in Amp.-Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	RM 40,50	RM 81.-
45	RM 54.-	RM 108.-
60	RM 64,80	RM 129,60

Reparaturen gewissenhaft. Preise freibleibend.

**Bevor Sie Möbel einkaufen**

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äusserst billigen Preisen im

**Möbel-Haus ERNST GOOSS** Kronenstrasse 26 Markgrafstrasse 31

**ETERNA**

der halbstärke **KRAGEN**

